



Wehlauer Heimatbrief



114. Folge - Winter 2025/2026



*Titelseite: Wehlauer Kirche mit Treppe
zum Pferdemarkt im Schnee*



Rückseite: Werbung Preußische Allgemeine Zeitung

Impressum

Herausgeber: *Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.*

Der Wehlauer Heimatbrief ist eine unabhängige, gemeinschaftsfördernde Publikation für die vertriebenen Ostpreußen aus dem Landkreis Wehlau sowie für alle, die sich dem Kreis verbunden fühlen. Das Blatt erscheint zweimal im Jahr, in der Jahresmitte und am Ende des Jahres. Es wird allen Interessenten zugesandt. Zur Deckung der durch Druck und Versand entstehenden Kosten wird um freiwillige Spenden gebeten.

1. Vorsitzende: Margot Löwe, Weitzelstraße 9, 09648 Mittweida
Tel.: 03727/5165 Mail: Margot.Loewe@web.de

2. Vorsitzender: Dirk Reinsberg, Tel.: 0157/52068397
Mail: reinsbergd@web.de

Redaktion: Gerd Gohlke, Syker Str. 26, 27211 Bassum, Tel: 04241/5586
Mail: Gerd.Gohlke@t-online.de

Steffen Kabela, Joh.-R.-Becher-Str. 10, 04509 Delitzsch
Tel.: 034202/323327 Mail: Steffen.Kabela@magenta.de

Heimatmuseum: Gerd Gohlke, Mail: Gerd.Gohlke@wehlau.net

Kreisdatei: Ingrid Eigenbrod, Am Rotlauber 1, 34513 Waldeck
Tel.: 05623/6225, Mail: chmuela@gmx.net

Fanseite/Bildarchiv: Steffen Kabela, Mail: Steffen.Kabela@magenta.de

Konten der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:

IIBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97, BIC: BRLADE21SYK

IBAN: DE52 2915 1700 1110 0020 92, BIC: BRLADE21SYK

Für Überweisungen aus dem europäischen Ausland folgende IBAN-Nr. eingeben:
DE65 2915 1700 1110 0199 97

Auflage: 850 Stück

Druck und Vertrieb: Rautenberg Druck GmbH, Blinke 8, 26789 Leer

Internet-Adresse: www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

Fanseite: www.facebook.com/KreisgemeinschaftWehlau

Redaktionsschluss: Jeweils am 31. März und am 30. September.

Artikel, die mit dem Namen des Autors unterzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen, Kürzungen sowie den Zeitpunkt der Veröffentlichung der eingesandten Berichte vor.



Wehlauer Heimatbrief



Kreisstadt Wehlau - altes Stadtbild

114. Folge Winter 2025/2026



Allenburg



Tapiau



Wehlau



Diepholz

Inhaltsverzeichnis



In diesem Heimatbrief lesen Sie:

| | | |
|----------------------------------|--------|----|
| Innehalten und Besinnen | Gohlke | 06 |
| Grußwort | Löwe | 08 |
| Eine kleine Weihnachtsgeschichte | Kabela | 11 |

Aktuelles

| | | |
|--|-----------|----|
| Wohin mit dem alten Plunder | Löwe | 14 |
| Kreistreffen 2025 | Gohlke | 16 |
| Protokoll der Mitgliederversammlung 2025 | Reinsberg | 17 |
| Rück- u. Ausblick Ostpr. Landesmuseum | OL | 23 |

Unsere Spender

| | | |
|-------------------|------------|----|
| Spenderliste | Kreisdatei | 24 |
| Dank an Spender | Sendacki | 28 |
| Unser Heimatbrief | Gohlke | 29 |

Zuschriften

| | | |
|----------|-------|----|
| 4 Briefe | Leser | 32 |
|----------|-------|----|

Veranstaltungen

| | | |
|---|-----------|----|
| Ostpreußentreffen | Helmstedt | 38 |
| Vorschau auf unser Kreistreffen 2026 | Vorstand | 39 |
| Vorschau auf Treffen der Allenburger 2025 | Vorstand | 39 |
| Ostpreußisches Landesmuseum | OL | 40 |

Geschichte und Berichte

| | | |
|--|---------|----|
| Weihnachtsbesuch im Schloß | Kabela | 42 |
| Unser Weg in die Schule | Kabela | 45 |
| Suche nach Angehörigen | Kabela | 49 |
| Die Geschichte der Königsberger Klopse | Kabela | 52 |
| Notizen auf der Flucht | | 54 |
| Ostpreußen Allenburg Kreis Wehlau | Bäsmann | 59 |
| Vergangenheit sucht Gegenwart | Kabela | 67 |
| Sommer, Sonne | Kabela | 72 |
| Was ist heute in Wehlau los | Kabela | 77 |
| Ännchen von Tharau | | 81 |
| Verlorene Orte | | 82 |
| Burg Tapiau | Kabela | 86 |

| | | |
|-----------------------|-------------|----|
| Kleiner Grenzverkehr | Kabela | 89 |
| Ostpreußen in Chicago | Kabela | 92 |
| Reise nach Balga 207 | Dr. Kuhnert | 94 |

Wir gratulieren

| | | |
|-----------------------------|------------|-----|
| Diamantene Hochzeit | Katzmann | 101 |
| Hohe Geburtstage | Kreisdatei | 102 |
| Geburtstage im Januar 2026 | Kreisdatei | 104 |
| Geburtstage im Februar 2026 | Kreisdatei | 107 |
| Geburtstage im März 2026 | Kreisdatei | 109 |
| Geburtstage im April 2026 | Kreisdatei | 111 |
| Geburtstage im Mai 2026 | Kreisdatei | 114 |
| Geburtstage im Juni 2026 | Kreisdatei | 117 |

Bücherecke

| | | |
|----------------------------------|-----------|-----|
| Bilder aus dem Kreis Wehlau | Redaktion | 120 |
| Heimatbuch des Kreises | Schimkat | 121 |
| Heimatbücher der Gemeinden | Redaktion | 122 |
| Verzeichnis unser Heimatbücher | Redaktion | 123 |
| Schmalspur-Album Ostpreußen | Petzold | 128 |
| Ostpreußen ist weit | Klitzka | 129 |
| Flucht, Vertreibung, Rückkehr | Bäsmann | 130 |
| Buchpräsentationen | Kabela | 131 |
| Kulturzentrum Ostpreußen | Ellingen | 134 |
| Landkarte unseeres Heimatkreises | Blochplan | 135 |
| Raum ist in der kleinsten Hütte | Redaktion | 136 |
| Ostpreußisches Landesmuseum | OL | 137 |
| Ostpreußen Kalender 2026 | Lohmann | 138 |

Wir gedenken

| | | |
|-----------------------------|------------|-----|
| Weggefährten und Anzeigen | Redaktion | 140 |
| Gedenken der Heimgegangenen | Kreisdatei | 145 |
| Nachrufe | | 146 |

Arbeit für die Heimat

| | | |
|-------------------|-----------|-----|
| Wer kann helfen | Redaktion | 148 |
| Wir im Internet | Redaktion | 149 |
| Familienforschung | Redaktion | 151 |
| Aufnahmeantrag | Redaktion | 153 |
| Datenschutz | Redaktion | 154 |

Innehalten und Besinnen

Würde

Die **Würde** des Menschen ist unantastbar, das sagt der Artikel 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Gleichzeitig verpflichtet sich die staatliche Gewalt diese Würde zu schützen und zu achten.

Das deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.



Zusammen mit dem Artikel 3 des Grundgesetzes gehört die Aussage: „**Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich**“ zu den sogenannten Ewigkeitsbestimmungen, die auch durch einstimmige Parlamentsbeschlüsse nicht geändert werden dürfen.

Das Konzept, einer Idee der Menschenwürde stammt aus der Zeit der Aufklärung. Denker, wie Kant, der maßgebend an der Entstehung der Idee mitwirkte, setzten sich ab 1700 für ein rationales Denken und das Einhalten definierter Regeln und Strukturen ein. **Nicht das Volk, Land oder eine Ideologie soll im Mittelpunkt stehen, sondern der Mensch und dessen Würde.**

Der Königsberger Jude Johann Jacobi forderte 1841 von König Wilhelm IV. in einer Flugschrift die Einhaltung des Verfassungsversprechen mit: „**Vier Fragen beantwortet von einem Ostpreußen**“ ein. Diese Forderung erregte großes Aufsehen in ganz Deutschland. Jacoby wurde vor Gericht gestellt und in erster Instanz zu zweieinhalb Jahren Festungshaft verurteilt, in zweiter Instanz wurde er von einem liberaleren Richter freigesprochen.

In dieser Zeit organisierten sich einige Staaten, wie Frankreich im Rahmen der Französischen Revolution, komplett um. Gottgegebene Staatsformen wie die Monarchie wurden erstmals in Frage gestellt. Und selbst heute, angesichts der Kriegs- und Terrormeldungen auf der ganzen Welt, behalten die Schriften Immanuel Kants eine große Bedeutung. Seine Aussagen sind teilweise zu volkstümliche Weisheiten geworden wie: „**Was du nicht willst, dass man dir tut - das füg auch keinem andren zu**“.

Die Fähigkeit, mit ihrer Vernunft zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden, ist allen Menschen angeboren. Darin liegt die Würde, Verantwortung für sein Verhalten zu übernehmen. Einige gebräuchliche Weisheiten von Kant sind Anregungen für ein selbstbewusstes, verantwortungsvolles Handeln.

„Was kann ich wissen? Was kann ich tun?“

„Wage es, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“

„Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit Ehrfurcht: der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“

Heute, 77 Jahre nach dem Inkrafttreten des Grundgesetzes muss die Frage erlaubt sein, ob das gegebene Versprechen: **„Die Würde des Menschen ist unantastbar“** eingehalten wird. Es gibt zwischenzeitlich einige juristische Fälle, die letztlich den Tatbestand der Beleidigung zum Inhalt hatten, grundsätzliche Urteile über die Verletzung der Menschenwürde hat es noch nicht gegeben. Wir deutschen Heimatvertriebenen habe es immer als **unwürdig** empfunden, wenn offizielle Vertreter der Bundesrepublik bei Festreden aus Anlass von Heimattreffen häufig sagten: **„Schuld an der Vertreibung haben die Nationalsozialisten“**. Was bedeutet, dass durch den Verlust der Heimat die über 12 Millionen Deutsche keine Opfer sein können, sondern Schuldner für Nazi-Verbrechen sind. Wer von uns das Recht auf Heimat fordert, wird als Revanchist angesehen und bleibt somit ein würdeloser Sündenbock.

Besonders wir Nordostpreußen haben den höchsten Preis bezahlt, weil die übrigen früheren deutschen Ostprovinzen heute zur EU gehören. Wir bleiben aber stolz auf unsere Heimat und selbstbewusst im Sinne von Immanuel Kant, Johann Jacoby, Simon Dachs, Agnes Miegel und andere große Ostpreußen, wobei die Worte von Theodor Fontane unsere Haltung bestärken.

Es kann die Ehre dieser Welt
Dir keine Ehre geben,
Was dich in Wahrheit hebt und hält,
Muss in dir selber leben.

Wenn's deinem Innersten gebricht
An echten Stolzes Stütze,
Ob dann die Welt dir Beifall spricht,
Ist all dir wenig nütze.

Das flücht'ge Lob, des Tages Ruhm
Magst du dem Eitlen gönnen;
Das aber sei dein Heiligtum:
Vor dir bestehen können.

Theodor Fontane
(* 1819-12-30, † 1898-09-20)





Was ist Heimat?

Gedanken von Margot Löwe

„Land der dunklen Wälder und kristallinen Seen...“ – wenn das Ostpreußenlied erst etwas zaghaft und dann mutiger angestimmt wird, werden die Stimmen der gebürtigen Ostpreußen spätestens ab der dritten Zeile belegt. Es mischt sich ein Hüsteln und Brummen unter die Melodie, zittrig fahren sie fort und so manche Träne läßt sich nicht unterdrücken. Zu bewegend ergreifen Melodie und Text die Herzen und Stimmen.

Auch mir schleicht sich immer ein kleiner Kloß in den Hals, obwohl ich sonst mit klarer, voller Stimme singe. Ich kann das alles nachfühlen. Und ich erinnere mich dann an die Erzählungen meiner Großmutter von „Zuhause“. Das bewegt mich tief.

Schon oft habe ich über den Begriff „Heimat“ nachgedacht. Meine Eltern und ich sind oft umgezogen. Durch verschiedene Bundesländer, von Hessen über das Ruhrgebiet nach Bayern, dann wieder ins Rheinland. Fast nach Niedersachsen, wo meine Mutter nach dem Krieg in der Oker schwimmen gelernt hat, und dann doch ins Schwabenland. Ich habe dann bei meiner Großmutter in Köln gewohnt, bis ich nach dem Studium nach Sachsen übersiedelte. Hier lebe ich jetzt seit über 30 Jahren und bin schon lange heimisch geworden. Oder habe mein Zuhause gefunden. Die „Heimat“ wie viele andere kenne ich nicht.

Aber wir waren bei all unseren Umzügen immer der festen Meinung, hier bleiben wir, das wird unsere neue „Heimat“. Und haben uns sogleich mit Land und Leuten vertraut gemacht.

Ich kann mich erinnern, daß ich als Kind natürlich traurig war, wenn wir wieder umzogen. Schule, Freunde und alles, was Du lieb gewonnen hast, verlassen – und das in einem Alter und in einer Zeit, als man nicht mal eben eine SMS oder andere Nachricht schreiben konnte... aber unser Familienmotto lautete „FHZ - Familie hält zusammen.“ Und da war mein „Zuhause“ immer dort, wo meine Eltern waren. Oder bei meiner Großmutter.

Meine Großmutter lebte derweil in Köln, wo sie nach dem Krieg nach der ersten Station im Landkreis Peine mit meinem Großvater und meiner Mutter ankam, über 50 Jahre lang. Eine Reihe anderer Ostpreußen lebten dort auch im Haus

und in der Nachbarschaft. Und alle sprachen ostpreußisch und erzählten von "Zuhause". Ich habe diese Kaffeetreffen genossen, habe aber damals den tiefen Schmerz nicht gefühlt. Die Damen waren immer so nett und haben Anekdoten erzählt. Keine von den Leiden der Flucht, vom Verlust ihrer Männer und Söhne. Vom schweren Anfang fern der Heimat, der Verarbeitung auch der materiellen Verluste. Das Wort „Lastenausgleich“ kam nur wie ein Stichwort für einen schlechten Witz ironisch belächelt aus ihrem Mund. Nur in einem waren sie sich einig: im katholischen Köln als protestantische Flüchtlinge, das war nicht einfach. Mal ganz abgesehen vom Köllschen Klüngel...

Nichts ist vergleichbar mit dem Verlust der Heimat durch Flucht und vor allem böswillige Vertreibung. Denn Du willst ja die Heimat gar nicht verlassen. Beides hat nichts mit Freiwilligkeit zu tun oder der Idee und dem Entschluß, es vielleicht woanders besser haben zu wollen. Es ist die gewaltsame Trennung von Heim, Hof und Familie.

Eine Methode, die erst seit dem Ersten Weltkrieg aufkam. Bis dahin hatten Kriegsherren, die Land besetzten, die Bevölkerung dort behalten wollen. Oder zurückkehren geheißen. Sie sollte ja schließlich arbeiten und die Steuern erwirtschaften.



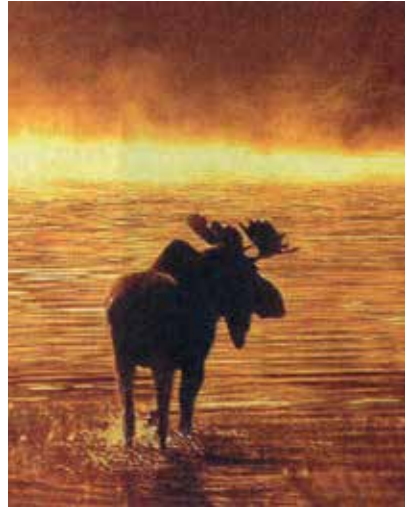
Und deshalb bleibt der Gedanke an den Verlust der Heimat so intensiv bestehen. Auch bei Nachgeborenen.

Niemand kann das richtig nachempfinden, wenn er es nicht selbst erlebt hat. Manche konnten das ihren Nachkommen vermitteln, andere haben sich komplett

verschlossen. Es gab ja ein Dach über dem Kopf, ein neues Zuhause, aber Heimat?

Beim Kreistreffen halten wir immer kleine Gedenken an den Gedenksteinen des Kreises Wehlau, aber auch an dem für Tapiaw und Allenburg ab. Üblicherweise verbunden mit dem Gedenken an die Toten.

Auf diesem Kreistreffen, anlässlich der Feierstunde zur 70jährigen Patenschaft der Landkreise, hat unser Gerd Gohlke die Festrede gehalten. Wer, wenn nicht er, war dafür besser prädestiniert: ein wahrer Ostpreuße, der selber als Junge in Niedersachsen ankam, Karriere machte und alle Facetten des Engagements in den vergangenen Jahrzehnten erlebt hat. Er brachte seine und die Dankbarkeit aller im Landkreis Diepholz (ehem. Grafschaft Hoya und andere) nahezu schwärmerisch zum Ausdruck.



Das ostpreußische Wappentier, ein Elch am Haff

Als wir am Sonntag dann an den Gedenksteinen innehielten, brach es plötzlich aus ihm heraus: „Was ich gestern über den Landkreis gesagt habe, das ist alles nicht wirklich wahr – natürlich sind die Landschaften hier wunderbar und das Leben hier angenehm. Wir haben hier auch Moore und große Felder und es ist von allem da, was es auch in Ostpreußen gibt. Aber die Moore sind dort noch tiefer und dunkler und die Natur ist noch präsenter und die Menschen -...“ – dann verließ ihn seine Stimme...

Was ist Heimat? Ein Landstrich oder ein Gefühl?

Weil Du dort geboren bist? Weil Du dort aufgewachsen bist? Ist es Dein Zuhause? Weil Deine Familie dort lebt? Weil Du jetzt mit Deiner eigenen Familie dort lebst?

Ich glaube, Heimat ist ein richtig tiefes Gefühl. Du kommst wieder dorthin und fühlst Dich in den Arm genommen nur durch das Dortsein. Du atmest die Luft, bis Dir schwindelig wird. Du hörst vertraute Laute, Du bist zuhause – auch wenn Du dort nicht mehr wohnst.

Eine kleine Weihnachtsgeschichte

von Steffen Kabela

Vier Kerzen brannten am Adventskranz und draußen war es ganz still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen miteinander zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte: „Ich heiße Frieden. Mein Licht gibt Sicherheit, doch die Menschen halten keinen Frieden. Sie wollen mich nicht.“. Ihr Licht wurde kleiner und kleiner und verlosch schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte:

„Ich heiße Glauben. Aber ich fühle mich überflüssig. Die Menschen glauben an gar nichts mehr. Es hat keinen Sinn, dass ich brenne.“. Ein Luftzug wehte durch den Raum und die zweite Kerze war aus.

Leise und sehr zaghaft meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort: „Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen, denn die Menschen sind zu Egoisten geworden. Sie sehen nur sich selbst und sind nicht bereit einander glücklich zu machen.“. Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht. Da kam ein Kind ins Zimmer. Verwundert schaute es die Kerzen an und sagte: „Aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein.“.

Da meldet sich die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: „Hab´ keine Angst, denn so lange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen immer wieder anzünden. Ich heiße Hoffnung.“. (Foto: Tatjana Shatene)

Mit einem kleinen Stück Holz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und erweckte Frieden, Glauben und die Liebe wieder zu Leben.

Ein weiteres Jahr ist vergangen, es raste irgendwie durch unser Leben.

An dieser Stelle und mit dieser kleinen Weihnachtsgeschichte über Frieden, Glauben, Liebe und Hoffnung, aktueller denn je, wünsche ich Ihnen allen ein frohes, besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins neue Jahr und alles Gute, viel Gesundheit, für das neue Jahr 2026.

Ihr

Steffen Kabela



Friede auf Erden

April 2022, ca. 23 Uhr: Schwere Maschinen fliegen dumpf brummend durch den nächtlichen Wolkenhimmel. Zu sehen ist nichts, aber hören kann man es gut... sie fliegen gen Osten...nächtelang, Jahr um Jahr...

Drei Jahre sind seitdem vergangen, jetzt fliegen Kampffjets am Rande Europas gegeneinander, provozieren. Und ich höre diesen Herbst in den Radionachrichten, daß Jürgen Hardt, der außenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, meint, „dann müsse man halt mal einen russischen Jet abschießen...“ - Wie bitte?? Ich höre wohl nicht richtig – seid Ihr von allen guten Geistern verlassen? Wir sind gleicher Jahrgang, wir haben in Köln an derselben Fakultät studiert. Er ist in die große Politik gegangen, ich nach Sachsen und habe ein Unternehmen aufgebaut.

Ja, habt Ihr denn Euren Großeltern nicht zugehört? Ihr Politiker, die Ihr heute zwischen 60 und 70 seid, Ihr müßt das doch noch ganz genau wissen?! Als Ihr geboren wurdet, war der Krieg gerade mal 20 Jahre vorbei!

Was sollen wir denn von den ganzen Appellen halten, die unsere Politiker zum Frieden stereotyp von sich geben? Wo bitte ist die Friedensbewegung geblieben? Warum hört Ihr nicht auf die Umfragen in der Bevölkerung? – Stattdessen überall Kriegsgeflüster...

Da wird von „Erlebnisgeneration“ geredet und gemeint sind die, die den Krieg noch leibhaftig (üb)erlebt haben. Erlebnis – haha! Hört sich ja wunderbar spannend und aufregend an, fast wie Spaß. Deshalb hört wahrscheinlich keiner mehr zu. Sehr bedauerlich!

Wie hat sich die Berichterstattung in Radio und Fernsehen geändert. Wo noch vor einem Jahr Dokumentarfilme das Privatleben Hitlers raus und runter dekliniert haben, werden jetzt Dokus über deutsche Panzer und Kriegsschiffe und U-Boote gezeigt, daß einem genauso schlecht werden kann (die Hitler- Dokus kommen aber trotzdem noch – zusätzlich).

Was waren wir doch alle glücklich, als das Wettrüsten aufhörte, als der Westen Deutschlands und die Mitte Deutschlands sich friedlich wiedervereinigten. Kein Blut ist geflossen – aber jetzt rüsten wir wieder auf! Hurra!

Ich appelliere deshalb an Sie, liebe Leserinnen und Leser, Ihren Angehörigen und Freunden nochmal vor Augen zu führen, was Krieg heißt. Es sind nämlich nicht die Drohnen, die drohen, es sind immer Menschen davor und dahinter. Und unendliches Leid.

Gerne senden wir Ihnen noch zusätzliche Exemplare unserer Sonderausgabe „80 Jahre Flucht und Vertreibung“ zur Weitergabe zu. Wem diese Berichte nicht unter die Haut gehen, was denn dann? Denn das geht nicht nur die Ostpreußen etwas an, sondern alle!



Angespannt zur Schlittenfahrt. Richard und Gertrud Schulz aus Goldbach

Friede auf Erden – das wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben von ganzem Herzen! Laßt uns damit unter dem Weihnachtsbaum anfangen!

In diesem Sinne ein friedvolles Fest und ein langes Leben!

*Ihre Margot Löwe
Kreisvertreterin*

*Markt und Straßen stehn verlassen, Still erleuchtet
jedes Haus, Sinnend geh ich durch die Gassen, Alles
sieht so festlich aus. An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt, Tausend Kind-
lein stehn Sind so wunderstill beglückt und schauen.*

*Und ich wandre aus den Mauern Bis hinaus ins freie
Feld, Hehres Glänzen, heil'ges Schauern! Wie so weit
und still die Welt! Sterne hoch die Kreise schlingen,
Aus des Schnees Einsamkeit Steigt's wie wunderbares
Singen – O du gnadenreiche Zeit!*

(Eichendorf)

„Wohin mit dem alten Plunder ...?“

Wehlauer Heimatstube mit gutem Beispiel voran

Dem Landesbeauftragten für Migration und Teilhabe, Denniz Kurku, als Niedersächsischem Landesbeauftragten für Migration und Teilhabe ist die Zukunft der niedersächsischen Heimatstuben und -sammlungen besonders wichtig. Leider ist der Fortbestand dieser kleinen Museen durch zahlreiche Herausforderungen gefährdet.

Daher hat er am 24. September 2025 zu einem Austauschtreffen eingeladen, um gemeinsam mit fachlichen Vertretern verschiedene Lösungsansätze zu erörtern.

Es erwarteten uns Beiträge aus unterschiedlichen Heimatsammlungen sowie eine Einführung durch den Museumsverband Niedersachsen Bremen und durch einen Vertreter des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte des östlichen Europas. Zudem hat ein Vertreter der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen zum Thema Digitalisierung der Heimatsammlungen gesprochen.



Treffen der Archivare Quelle: Dr. Roland Hiemann

Manche Museen, die aufgelöst werden mußten, haben sich damit beholfen, die wertvollsten Ausstellungsstücke digital zu verwahren. Dazu kann man in einem 360°- Panorama online durch die alten Museumsräume „wandern“ und sich die Dinge rundherum anschauen. Inklusive textlicher Beschreibung.

Wie bereits in meinem Vorwort im letzten Heimatbrief angesprochen: wir Wehlauer können nur dankbar sein, daß wir dieses Thema bereits seit mehr als 10 Jahre vorbildlich und dauerhaft gelöst haben. Andere Kreisgemeinschaften suchen Räumlichkeiten und engagierte Leute, die die gesammelten Werke und Stücke bewahren und im Kontext erhalten.

Wir haben dafür unsere Ulrike Taenzer, die bereits in den letzten Jahren alle unsere Dinge sortiert und wissenschaftlich aufbereitet hat. Was für ein Schatz! Sie betreut auch die Leihgaben an Wanderausstellungen im Landkreis, so daß der Kreis Wehlau immer wieder auch in anderen Ausstellungen präsent ist.

Wenn Sie sich also doch noch von Erinnerungen – in Wort und Bild oder als Gegenstand - trennen wollen oder müssen, melden Sie sich bei uns. Wir finden ganz sicher einen Weg, dies gut zu verwahren.

Auf diesem „Treffen der Archivare“ im September, das auch andere Heimatmuseen in Niedersachsen betraf, hat unser Gerd Gohlke den Werdegang zum Vertrag mit dem Landkreis Diepholz (früher Syke/Grafschaft Hoya) geschildert. An seiner Seite der Leiter des Kreismuseums in Syke, Nils Meyer. Die Kreisgemeinschaft Wehlau wurde damit als bestes Beispiel für andere hervorgehoben.

Und deshalb investieren wir jetzt auch im Winter in die Heimatstube: bisher haben wir sechs Stationen, an denen Besucher einzeln kleine Filme und Hörbeiträge anschauen und hören können. Diese werden wir jetzt durch zwei moderne Großbildschirme werden im Erd- und Obergeschoß ergänzen, damit Besuchergruppen wie z.B. Schulklassen oder andere geführte Gruppen gemeinsam Filme und Dokumente groß aufgelöst und vertont erleben können.

Wir freuen uns sehr, daß das Kreismuseum die elektrische Anbindung durchführt. Ebenso hat das Museum die fachgerechte Betreuung und Absperrung eines Wespennestes übernommen, das im Sommer in der Heimatstube Einzug und die Besucher in Atem hielt.

Und wir danken dem Landrat Volker Meyer und den Bürgermeisterinnen der Patenstädte Syke, Hoya und Bassum für die engagierte Unterstützung, derer sie uns wieder auf dem Kreistreffen im Rahmen der Feierstunde versichert haben.

Ganz herzlichen Dank!
Margot Löwe

Kreistreffen 2025

Unser diesjähriges Kreistreffen fand am 04. und 05. Oktober 2025 in Bassum und Syke statt. Eingeladen war zu Sonnabend, den 04. Oktober 2025 um 10:30 Uhr zu einer Mitgliederversammlung ins Vorwerk der Freudenburg im Schulungszentrum der Volkshochschule in Bassum.

Begonnen hatte unser diesjähriges Treffen bereits am Freitag, den 03.10.2025 mit einer Vorstandssitzung. Dabei wurden nicht nur die Mitgliederversammlung und das Kreistreffen vorbereitet, sondern es lagen viele Regelungen zur Vereinsverwaltung an. Um Kosten zu sparen erfolgen zwischenzeitliche Sitzungen des Vorstandes und des geschäftsführenden Vorstands künftig möglichst digital in Form von Videokonferenzen oder im E-Mail-Verkehr.

Die Mitgliederversammlung beinhaltete eine Feierstunde zum 70-jährigen Bestehen der Kreispatenschaft zwischen den Landkreisen Wehlau und Diepholz. Die Versammlung wurde insgesamt von Gerd Gohlke moderiert. Nach der Begrüßung der anwesenden Mitglieder und der Ehrengäste durch die Kreisvertreterin Margot Löwe, sprachen die Ehrengäste Grußworte. Landrat Volker Meyer (Landkreis Diepholz), Bürgermeisterin Suse Laue (Syke), Bürgermeisterin Anne Wasner (Hoya) und stellv. Bürgermeisterin Cathleen Schorling (Bassum) hoben die harmonische Zusammenarbeit der Kreisgemeinschaft Wehlau mit dem Patenkreis Diepholz und den Patenstädten Bassum, Hoya und Syke heraus.

Einen kurzen Festvortrag hielt Gerd Gohlke mit dem Thema: „80 Jahre als Ostpreuße im Landkreis Diepholz“. Er ist einer der Wenigen, die in beiden früher getrennten Landkreisen Grafschaft Diepholz und Grafschaft Hoya gelebt hat. Unter Anderem wurde herausgestellt, wie unterschiedlich die Organisationen der deutschen Heimatvertriebenen waren und sich dadurch vieles selbst erschwert haben. Die Feierstunde wurde mit dem Ostpreußenlied geschlossen und die Mitgliederversammlung zum Mittagessen (Erbsensuppe) unterbrochen. Um 14:00 Uhr wurde die Mitgliederversammlung fortgesetzt, die nach harmonischem Verlauf um 15:30 Uhr mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken endete. Danach wurde der Film „Flucht der Geschwister Weiß von Ostpreußen nach Syke“ gezeigt.

Nach dem Abendessen begann um 19:00 Uhr ein gemütlicher, unterhaltsamer Teil des diesjährigen Kreistreffens. Zur Stimmung trug das Schifferklavier Duo Kasimirs bei.

Zur Information noch einige Fakten und Zahlen zum Kreistreffen 2025:

Seit dem Beginn des Kreistreffen am Freitag, 03.10.2025 um 15 Uhr mit der nichtöffentlichen Vorstandssitzung bis zum Abschluss des Kreistreffen am Sonntag, 05. Oktober 13 Uhr riefen 1326 Leute unsere Fanseite auf und es gab 444 Interaktionen, 97 Kommentare/Benachrichtigungen und 16 Privatnachrichten. Dabei handelt es sich um 59,2 % der Follower und 40,8 % der Interessenten. Interessant ist auch: es gab 15 Aufrufe aus Amerika 21 Aufrufe aus Russland, 7 Aufrufe aus Australien und 1 Aufruf aus Neuseeland. Unsere Heimatvideos wurden während dieser Zeit 551 Mal angeschaut.



Gruppenbild Kreistreffen



Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.



Protokoll der Mitgliederversammlung der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Ort: Freudenburg Bassum, Amtsfreiheit 1

Datum: 04. Oktober 2025

Zeit: 10:30 – 17:00 Uhr

TOP 1: Begrüßung und Eröffnung

Gerd Gohlke eröffnete die Sitzung und begrüßte die erschienenen Mitglieder der Kreisgemeinschaft und die Bürgermeisterinnen von Bassum, Syke und Hoya sowie den Landrat des Landkreises Diepholz.

TOP 2: Totengedenken

Gerd Gohlke sprach Worte zum Gedenken an alle unsere Freunde und Mitglieder, die in den vergangenen 12 Monaten verstorben sind.

TOP 3: Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung

Zur Mitgliederversammlung wurden im Wehlauer Heimatbrief, durch Rundschreiben, in der PAZ und auf unserer Facebookseite fristgerecht eingeladen. Die ordnungsgemäße Einladung wurde einstimmig bestätigt.

TOP 4: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Laut Satzung muss 1/20 der Mitglieder anwesend sein, dies war allerdings nicht der Fall, so dass die Sitzung unterbrochen wurde.

Der Tagesordnungspunkt 6 wurde daraufhin vorgezogen.

TOP 6: Grußworte der Ehrengäste

Gerd Gohlke trug in seiner Festrede die Geschichte der Kreisgemeinschaft Wehlau bis heute vor.

Gerd Gohlke erzählte seine Kindheitsgeschichte aus Ostpreußen mit der Flucht zum Kriegsende und seinem Neubeginn im Westen Deutschlands. Diese Berichte sind für die nachfolgenden Generationen von großem Wert, da die Zeitzeugen leider immer weniger werden. Und er berichtete über die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Landkreis – früher Grafschaft Hoya und Diepholz nach der Landkreisreform.

Anschließend überbrachten die Bürgermeisterinnen der Patenstädte (Bassum: Stv. BMin Cathleen Schorling, Syke: BMin Suse Laue und Hoya: BMin Anne Wasner) sowie Landrat Volker Meyer (Kreis Diepholz) jeweils ihre Grußworte und wiesen auf die langjährigen Patenschaften und freundschaftlichen Beziehungen hin. Der Landrat gab dazu noch ein Versprechen auf die gemeinsame Zukunft des Patenkreises mit der KG Wehlau.

Hervorgehoben wurde noch die Anwesenheit von Ingrid Eigenbrod als Verantwortliche für die Heimatkreisdatei und Dieter Kleiber als Vorstandsmitglied des VFFOW.

Ein weiteres Grußwort hielt Joachim Löwe in seiner Funktion als Schatzmeister der KG Schloßberg (ehem. Palkallen) und als Datenschutzbeauftragter der LO. Darauf folgte ein kurzer Reisebericht von Sabine von Wissel über ihre Ostpreußenreise im September 2025.

Top 7: Annahme der Tagesordnung

Die vorliegende Tagesordnung wurde mit der Wahl eines 2. Kassenprüfers ergänzt und ansonsten einstimmig genehmigt. Die Beschlussfähigkeit wurde nun nach der Pause festgestellt.

Gerd Gohlke übernahm die Verhandlungsleitung und Dirk Reinsberg das Protokoll, beide wurden einstimmig gewählt..

TOP 8 Jahresberichte des Vorstandes

a) Vorsitzende

Die erste Vorsitzende Frau Löwe berichtet über die aktualisierte Eintragung des neuen Vorstands in das Vereinsregister, ebenso ist nun der neue Vorstand bei der Kreissparkasse Diepholz registriert.

Im März 2025 hat die Kreisvertretertagung der LO stattgefunden mit dem Thema Heimatstuben/Archive, denn die Betreuung dieser wird immer schwieriger. Die KG Wehlau ist in diesem Fall sehr gut aufgestellt, mit der Integration der Heimatstube ins Heimatmuseum Syke und der Betreuung durch Ulrike Taenzer als wissenschaftliche Mitarbeiterin. In unsere Heimatstube wurde eine neue Heizung installiert und ein Wespennest konnte isoliert werden, so dass die Raumdecke wieder verschlossen werden kann.

Im November 2025 findet in Wuppertal die Vorstandswahl der Landsmannschaft Ostpreußen durch die Kreisvertreter statt. Dann gab es am 24.09.2025 in Syke das Treffen der Archive der Heimatmuseen Niedersachsens. Auch in Sachen Archiv ist die KG Wehlau gut aufgestellt, das Archiv der KG ist im Stadtarchiv Syke mit untergebracht, es wird noch entschieden, welche Gegenstände ins Kreisarchiv ausgelagert werden. Für die Heimatstube wird ein neues Projekt umgesetzt, denn es sollen 2 TV-Geräte montiert werden, damit das Filmmaterial im größeren Stil präsentiert werden kann, z.B. für Schulklassen.

Ein erster Kostenvoranschlag über komplette Umgestaltung und Einbindung der Medien in das System des Kreismuseums belief sich auf ca. 7000,-€, ohne Mobiliar. Deutlich preiswertere Lösung: Der museumseigene Techniker sorgt für die Elektroinstallation zweier Steckdosen und die KG beschafft die TV-Geräte und das dazugehörige Medienmaterial, so dass die Kosten im Bereich von 1550,-€ liegen. Anmerkung Hauke Eggert zur Heimatstube: „Die Kreiskarte Wehlau ist ohne Bezug zu Ostpreußen, es muss erkennbar sein, in welchem Teil der ehemaligen deutschen Ostgebiete der Kreis Wehlau liegt.

Aus Chicago erreichte die KG Wehlau kürzlich eine E-Mail von einem dort 2021 gegründeten Ostpreußenclub. Der Großvater eines Gründungsmitglieds stammt aus dem Kreis Wehlau, deshalb die Kontaktaufnahme. Wir erhielten u.a. ein aktuelles Foto von deren Besuch auf dem Münchner Oktoberfest. Der Kontakt zu diesem Club wird auf jeden Fall aufrechterhalten.

Unsere Facebook-Seite wird von Steffen Kabela betreut, es gibt dort täglich ca. 600 Aufrufe und 16.-20.000 Aufrufe im Monat. Dazu kommen wöchentlich ca. 70 Anfragen zum Account. Es wird einen Jubiläumskalender zum Kreis Wehlau geben und die erweiterte Chronik der KG Wehlau, die bis Ende 2025 erstellt sein wird.

Die Internetseite muss dringend überarbeitet und modernisiert werden, unsere Erste Vorsitzende hat einen Partner gefunden, der die Seite so einrichten wird, dass sie immer auf dem neuesten Stand gehalten wird. Das Bildarchiv wird neu organisiert und die Heimatbriefe alle als PDF verfügbar sein, die neueren Ausgaben allerdings erst nach etwas „Wartezeit“, damit wir für diese noch Spendengelder generieren können.

Für Spenden wird auf der Homepage dann ein entsprechender „Button“ eingefügt, damit unsere Geldgeber es einfacher haben. Auch die Heimatbücher sollen zukünftig in digitaler Form angeboten werden.

Als Beispiel für eine neu zu gestaltende Homepage wurde die der KG Schlossberg vorgestellt.

b) 2. Vorsitzender in Verbindung mit d) e) f)

Dirk Reinsberg berichtete für Steffen Kabela über die Anfragen, die die KG Wehlau zum Thema Ahnenforschung erreichen. Im Jahr 2025 gab es bisher ca. 150 Anfragen dazu, wobei etwa 40 Anfragen dabei waren, bei denen ernsthaftes Interesse der Fragesteller deutlich wurde. Somit konnte er mithilfe der Heimatkreisdatei die Informationen, die uns vorliegen, weitergeben.

Es gab 110 „lose“ Anfragen, auf die er kurz oder gar nicht reagiert hat. Als Beispiel nannte er: „Mein Opa Schulz wurde in Ostpreußen geboren, könnt ihr mir helfen?“ Jedem Fragesteller sollte eine Reaktions-E-Mail zugesandt werden mit der Bitte um ein paar Angaben: Name, Alter, Wohnort, Bezug zu Ostpreußen. Eventuell wird dann die Anfrage konkretisiert.

Auch die Heimatbücher müssen effizienter erstellt werden, z. B. als Paperback. Damit wir so wenig Arbeit wie möglich damit haben.

Weiterhin muß die Reichweite erhöht und für jüngere Leute interessant werden, dies geht heutzutage am besten über Ahnenforschung und „Lost Places“. Warum nicht auch auf Instagram (wie bei facebook), Pinterest (dort könnten z.B. ostpreußische Rezepte, Getränke, Trachtenschnittbilder o.ä. dargestellt werden), es könnten auch jeweils ostpreußische Kurzfilme (Dokumentationen) gezeigt werden und der ostpreußische Dialekt sollte hörbar werden, dieser Dialekt wird sonst verschwinden.

Auch Hinweise auf „Lost Places“ könnten dargestellt werden, vielleicht auch in Zusammenarbeit mit Rudolf Fraedrich, der die Internetseite www.geschichtliches-erbe.de betreibt.

In Sachen Ahnenforschung fehlt auf unserer Homepage auch der Verweis auf AGOFF und VFFOW, sowie die Prussia-Gesellschaft und Hinweise auf Familiengewappen.

Zur Reichweite noch eine Anmerkung von Hauke Eggert: Den Künstler Lovis Corinth aus Wehlau deutlich hervorheben. Dazu noch ein Hinweis von Birthe

Sendacki: Auch den Schriftsteller Arno Surminski zu beachten.

c) Schatzmeister

Der Schatzmeister Rainer Sendacki erstattete den Kassenbericht über das Geschäftsjahr 2024.

Die KG Wehlau verfügt noch über gute Rücklagen, muss aber mit den Spengeldern gut haushalten. Ca. 60 Personen und Institutionen erhalten den Heimatbrief kostenlos.

g) Aktuelles aus der Heimat

Hauke Eggert berichtete, dass die Kontakte in den russischen Teil Ostpreußens immer spärlicher werden. WhatsApp und ähnliche Medien können nur noch eingeschränkt genutzt werden. Außerdem wird Rücksicht auf die Kontakte genommen, um sie nicht ggf. in Schwierigkeiten zu bringen.

TOP 9 Bericht der Kassenprüfer

Ingrid Eigenbrod stellte als Kassenprüferin fest, dass die Kasse ordnungsgemäß geführt wurde. Belege und Kontoauszüge waren vollständig und ordnungsgemäß gebucht, die Sachverhalte nachvollziehbar.

TOP 10 Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes

Auf Antrag von Ingrid Eigenbrod wurde der geschäftsführende Vorstand einstimmig für das Haushaltsjahr 2024 entlastet.

TOP 11 Wahlen

1. Wahl zum 2. Beisitzer

Die Wahl findet mangels Kandidaten nicht statt und der Posten bleibt vorerst unbesetzt.

2. Wahl eines 2. Kassenprüfers

Dieter Kleiber wird einstimmig als zweiter Kassenprüfer gewählt.

TOP 12 Beratung und Beschluß über den Haushaltsplan 2026

Der Wirtschaftsplan für 2026 wurde von Gerd Gohlke vorgestellt und einstimmig angenommen.

TOP 13 und 14 Terminplanung 2026 und Anträge Mitglieder

Frau Bäsman stellt den Antrag, dass das Kreistreffen 2026 in Hoya stattfinden

soll, dort befindet sich der Allenburger Gedenkstein. Die Treffen sollen dann auch im Wechsel mit den anderen Patenstädten stattfinden. Als Termin wird ein Wochenende in der zweiten Septemberhälfte 2026 festgehalten.

TOP 15 Anfragen und Anregungen

Es wird angestrebt, zukünftige Vorstandstreffen auch online durchzuführen. Gegenstände, die von der KG Wehlau nicht mehr benötigt werden, sollen zukünftig zur Entlastung der Archivräume abgegeben werden.

TOP 16 Schlusswort der Vorsitzenden

Die 1. Vorsitzende Margot Löwe dankte den Teilnehmern für die konstruktive Mitarbeit und wünschte allen Mitgliedern einen schönen Ausklang des Tages.

TOP 17: Ostpreußenlied

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung erhoben sich die Teilnehmer von ihren Plätzen und sangen das Ostpreußenlied.

Die Versammlung wurde um 17:00 Uhr geschlossen.

Bassum, den 04. Oktober 2025

Dirk Reinsberg
(Protokollführer)

Gerd Gohlke
(Versammlungsleiter)





Ostpreussisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Das Ostpreussische Landesmuseum blickt zurück und gibt einen Ausblick auf die große Kant-Eröffnung 2026:

2025 – ein Jahr, in dem sich das Museum mit großer Energie der Fertigstellung seines großen Kant-Projektes gewidmet hat und zugleich viele Ausstellungen nicht nur in Lüneburg realisiert hat.

Ganze sieben Wechselausstellungen haben wir realisiert, etwa „Winter in Ostpreußen“, aber auch zeitgenössische Kunst aus der europäischen Kulturhauptstadt Tartu (früher Dorpat) oder Fotografien zu Thomas Mann in Nidden vom Königsberger Fotografen Fritz Krauskopf. Erst hier bei uns, danach in Memel, präsentierten wir eine wunderbare Schau über den Memeler Maler Walter Mamat, der nach seiner Flucht aus Ostpreußen in Wittenberg erfolgreich wirkte, nach der Wende zu Unrecht in Vergessenheit geriet. In eindrucksvollen, gut besuchten Abenden mit Lesungen aus Fluchtberichten und Erinnerungen erinnerten wir sowohl an 80 Jahre Flucht über das zugefrorene Haff, als auch an das Massaker von Palmnicken. Mit einer dreiteiligen Reihe von kleinen Videos auf unserem Youtube-Kanal erinnerten wir zudem an 500 Jahre Preußen – die Huldigung von Krakau 1525 durch den ersten Herzog von Preußen, Albrecht.

Wir danken für zahlreiche Unterstützung – Geldspenden, aber auch viel Kulturgut, insbesondere Archivalien, die unser neuer Archivar mit großer Begeisterung entgegengenommen hat und nun verzeichnet. Gerade für das Archiv haben wir wunderbare Nachlässe erhalten, die für die Forschung wichtig sind. Aber denken auch Sie an uns, wenn es um Ihre alten Postkarten, Fotoalben, Familienerinnerungen, Fluchtberichte u.ä. gilt. So wenig aus Ostpreußen wurde gerettet, sorgen Sie dafür, dass Ihre Familiengeschichte nicht entsorgt wird, wenn die Erlebnisgeneration abtritt.

Und wie geht es weiter? Das kommende Jahr steht ganz im Zeichen des 1724 in Königsberg geborenen Philosophen Immanuel Kant. Der „größte Sohn“ Ostpreußens ist der wichtigste Denker der Moderne und bekommt nun endlich eine eigene Dauerausstellung. Die Baumaßnahmen werden wir im Dezember 2025 abschließen, dann wird im Januar die Ausstellung aufgebaut. Im Februar oder März werden wir eröffnen. Seien Sie gespannt auf einen vielseitigen Blick auf Kant und sein herausragendes Umfeld, weswegen viele vom „Königsberger Jahrhundert“ reden. In der neuen Dauerausstellung als ergänzende Abteilung werden wir aber auch seine Philosophie selbst ausstellen – für Laien verständlich und mit vielen Mitmachmöglichkeiten.

Aber natürlich zeigen wir noch mehr. Ein Höhepunkt wird eine Ausstellung zu einer weiteren ostpreussischen Berühmtheit sein: Vera von Lehndorff, in Steinort geboren, die als „Veruschka“ das erste Supermodel wurde und sogar die USA eroberte. Wir widmen ihr fotografische Performances von Holger Trützsch – fraglos ein Erlebnis. Von den großformatigen Bodypainting-Aufnahmen des Modells geht es ins Kleinteilige: Mit dem „Kleinen Herrn Jakob“ widmen wir uns den grafischen Arbeiten von Hans-Jürgen-Press, 1926 im Kreis Lötzen geboren. Und zum Jahresende gibt es eine Ausstellung zum ebenfalls 1926 geborenen Siegfried Lenz in Kombination mit Volkwin Marg, dem berühmten, 1936 in Königsberg geborenen Architekten: „Zwei Ostpreußen in Hamburg“. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Spenderliste

vom 01.04.2025 bis 31.10.2025

Abel, Alfred und Ingrid, Pinneberg - **Achilles**, Guenther, Tumut N.S.W. 2720 - **Ackermann**, Ursula, geb. Zacharias, Detmold - **Ahrens**, Peter und Helga, Winsen / Luhe - **Asp**, Uve, Spånga - **Baatz**, Anneliese, geb. Schenk und Fritz, Fintel - **Bachmann**, Helga, geb. Schlien, Alfter - **Bäker**, Wilhelm, Bassum - **Balk**, Karl, Reinbek - **Barwich**, Brigitta, geb. Böddeker, Schwanewede - **Bäsmann**, Ute, geb. Waldhauer, Beverstedt - **Baumann**, Ursula, geb. Holstein, Neckarsulm - **Becker**, Adelheid, geb. Borchert, Norderstedt - **Beckmann**, Sabine, geb. Muisus, Willershhausen - **Belger**, Helga, geb. Moldehnke und Klaus, Trochtelfingen - **Belz**, Helga, geb. Kaspereit, Usedom - **Berner**, Helmut und Christa, Visselhövede - **Berner**, Irmgard, geb. Mogilowski und Arno, Tönisvorst - **Berner**, Otto und Margret, Steinfurt - **Bessel**, Otto und Anita, Eggebek - **Bischhoff**, Elisabeth, geb. Bartsch, Westercappeln - **Bleu**, Inge, geb. Blöck, Delitzsch - **Boese**, Erika, geb. Krinke, Ennigerloh - **Böhnke**, Fritz, Ottendorf-Okrilla - **Borchers**, Edith, geb. Tobe, Bad Salzdetfurth - **Borg**, Irene, geb. Kraft und Werner, Luckau - **Braun**, Ursula, geb. Kleinfeld und Werner, Bergisch Gladbach - **Brechlin**, Hans-Joachim und Ingrid, Weyhe - **Breder**, Dorothea, geb. Zimmermann, Stuhr - **Breuhammer**, Hartmut und Ida, Klein Thurow - **Britt**, Charlotte, geb. Laupichler und Manfred, Münsterdorf - **Brzank**, Helga, geb. Komm, Halle/Saale - **Cahnbley**, Renate, geb. Wulf, Bad Bevensen - **Christoph**, Erika, geb. Christoph, Bruchköbel - **Cirkel**, Hildegard, geb. Boenig, Hattingen - **Conrad**, Kurt, Buchholz - **Cordes**, Irmgard, geb. Kohn, Rotenburg (Wümme) - **Craney**, Klaus, Darmstadt - **Cylius**, Erwin, Diebach - **Daumann**, Volker, Kastorf - **Dege**, Angelika, geb. Ossa, Göttingen - **Dehne**, Sigrid, geb. Breyer, Hannover - **Dempke**, Helmut, Hamburg - **Dibbern**, Hannelore, geb. Pallat und Hans-Jürgen, Kiel - **Ditz**, Irma, geb. Bödder, Freyburg - **Döhring**, Wolfgang und Marlies, Bad Wildungen - **Drachenberg**, Manfred und Luise, Weiltingen - **Drechsler**, Waltraud, geb. Mertsch, Zeitz - **Drüge**, Brigitte, geb. Falkenau und Karl, Bad Salzuflen - **Ebel**, Klaus und Maria, Lindenberg - **Echtle**, Ingrid, geb. Bessel, Kleines Wiesental - **Eckelmann**, Ursula, geb. Busse und Helmuth, Bendestorf - **Eggert**, Hauke-Hermann, Österdeichstrich - **Eitzmann**, Gustav, Lingen - **Ellwanger**, Brigitte, geb. Ellwanger, Henstedt-Ulzburg - **Engel**, Dieter, Mölln - **Erdtmann**, Erhard, Breddorf - **Erxleben**, Ursula, geb. Rippke, Schwanewede - **Evers**, Ingrid, geb. Stieglitz, Lütjenburg - **Ewert**, Fritz und Alice, Moers - **Fallenbeck**, Brigitta, geb. Borchert und Horst, Hamburg - **Fellbrich**, Helmut und Sybille, Leipzig - **Fellbrich**, Matthias und Ulla Pflänzel, Ellerau - **Flatow**, Gertrud, geb. Steinbacher, Bornheim-Merten - **Fligge**, Werner und Ingrid, Langen - **Freudenberger**, Beate, geb. Lakotta, Calw - **Fritze**, Peter und Kerstin, Einbeck - **Friz**, Sigrid, geb. Runge, Heilbronn - **Fuchs**, Regine, geb. Reichardt und Rudolf, Hamburg - **Gallien**, Herbert und Waldtraut, Belzig

- **Gebhard**, Beate, geb. Graumann, Witten - **Gebhard**, Wolfgang, Liebschützberg - **Gerstenberger**, Doris, geb. Bagdahn, Leipzig - **Gimbott**, Manfred und Viktoria, Eichwalde - **Gohlke**, Gerd, Bassum - **Gorke**, Hildegard, geb. Neumann und Josef, Bovenenden - **Grabe**, Heidemarie, geb. Tausendfreund und Peter, Schenefeld - **Grabowski**, Gundula, geb. Godau, Stuttgart - **Graf**, Wilfried, Lich - **Gratias**, Inge-Lore, geb. Fischer, Halle / Saale - **Grau**, Manfred, Hameln - **Gremke**, Waltraud, geb. Lunkowski und Erich, Wesseling - **Gronau**, Dieter und Erna, Wietze - **Gutzeit**, Sigrid, geb. Wohlfeil, Hilden - **Habacker**, Manfred und Sylvina, Barleben - **Haedje**, Hans-Albrecht und Inge, Elfershausen - **Hamer**, Heinrich, Henstedt-Ulzburg - **Hargens**, Gisela, geb. Wagner und Walter, Albersdorf - **Heinrich**, Dietmar, Mannheim - **Heinrich**, Irene, geb. Heinrich, Tangstedt - **Heinrich**, Manfred, Algermissen - **Heins**, Edeltraut, geb. Dreyer, Hamburg - **Heinze**, Egbert, München - **Heißenbüttel**, Dorothea, geb. Hardt, Bremen - **Henke**, Eva, geb. Dannenberg, Bassum - **Hermann**, Ruth, geb. Liedtke, Wachtberg-Berkum - **Hermund**, Erika, geb. Horn und Bärbel, Sankt Augustin - **Herrmann**, Isolde, geb. Schulz, Mainz - **Höltgebaum**, Karin, geb. Träger, Mittelangeln - **Holzmann**, Karin, geb. Jakubowski und Friedrich, Siegen - **Homfeld**, Sören, Bücken - **Hunger**, Ilse, geb. Reiser, Reutlingen - **Jacob**, Marlies, geb. Bohlien und Ralf, Wuppertal - **Janz**, Gabriele, geb. Janz, Osnabrück - **Jodeit**, Dieter und Marianne, Höhenland-Leuenberg - **John**, Manfred und Margot, Wehrheim - **John**, Reinhold und Ingeborg, Essen - **Juddat**, Dieter und Inge, Speyer - **Kabela**, Steffen, Delitzsch - **Kallauch**, Klaus-Jürgen und Hanna Ruth, Leichlingen - **Kaminski**, Rainer und Claudia, Osnabrück - **Kammerer**, Ingrid, geb. Kammerer, Göttingen - **Kanzenbach**, Heinz-Georg, Tostedt - **Kappner**, Lisbeth, geb. Andres, Barsinghausen - **Karbowski-Kron**, Gudrun, geb. Karbowski, Bornheim - **Käseberg**, Elke, geb. Mollenhauer und Volker, Wuppertal - **Katzmann**, Horst und Maria, Wuppertal - **Katzmann**, Wolfgang, Teutschenthal - **Kemmesies**, Margret, geb. Lau und Wolfgang, Roggentin - **Kempka**, Gerda, geb. Nernheim, Waldachtal - **Kiesewetter**, Ernst, Glarus - **Kindt**, Erika, geb. Hundertmark und Dietrich, Bielefeld - **Kirschner**, Otto, Threna - **Klär**, Heinz und Ilse, Hamburg - **Klauschies**, Norbert, Leipzig - **Kleiber**, Dieter, Bielefeld - **Klein**, Lothar, Rotenburg a.d. Fulda - **Klich**, Bodo, Füssen - **Klier**, Peter, Schwandorf - **Knoop**, Wolfgang, Wissen - **Köcher**, Ursula, geb. Gronau und Horst, Kronshagen - **Kock**, Ruth, geb. Kirschstein und Heinrich, Rendsburg - **König**, Lothar und Selma, Itzehoe - **Kosmowski**, Hans-Georg und Christa, Berlin - **Kossack**, Edmund, Ludwigsburg - **Kossack**, Rudi, Varel - **Kramber**, Ingrid, geb. Färber, Schwanewede - **Krause**, Eckhard J., Rethwisch - **Krebs**, Helga, geb. Riemann, Rauschenberg - **Krieger**, Werner und Ursula, Norderstedt - **Kriwath**, Jürgen, Laatzen - **Kröger**, Renate, geb. Urbschat, Neubrandenburg - **Krügel**, Frank-Christian, Worpswede - **Krupke**, Siegfried, Tornesch - **Kuhnert**, Reinhard, Prof.Dr., Schwäbisch-Gmünd - **Lange**, Astrid, geb. Neumann und Günter, Hannover - **Lange**, Elsbeth, geb. Kossack, Varel - **Lange**, Jürgen, Dr., Bad Oeynhausen - **Lepom**, Irmgard, geb. Wittke, Berlin - **Lewerenz**, Armin und Ida, Kühsen - **Liedtke**, Wolfgang, Bad Bederkesa - **Lipp**, Siegismund, Geesthacht - **Lohmann**, Dagmar, geb. ?, Fritzlar - **Loosen**, Maria, geb. Meyer, Köln - **Lorenz**, Siegfried, Hopsten - **Lösche**, Gotelinde, geb. Jackstien, Varel - **Lube**, Heidemarie, geb. Pahlke, Wiesbaden - **Luschnat**, Siegfried, Hamburg - **Machnik**, Heinz, Kaltenkirchen - **Magdsick**, Gisela, geb. Bock, Apolda - **Mandel**, Karin, geb. Dellit, Freiberg - **Manke**, Werner und Roswitha, Barnstorf - **Martin**, Uwe, Chemnitz - **Masuhr**, Ulrich und Erika, Marl - **Mathiak**, Hans-Lothar, Hamm - **Maxisch**, Ursula, geb. Theophil, Kaarst - **Maye**, Gretel, geb. Schlisio und Klaus, Bad Zwischenahn - **Meiser**,

Ursula, geb. Aßmann und Heinrich, Moers - **Meson**, Helmut und Erika, Loose - **Mikler**, Inge, geb. Schult, Lippstadt - **Minuth**, Erika, geb. Ricke, Hameln - **Mohs**, Edith, geb. Thiel, Rutesheim - **Mollenhauer**, Gudrun, geb. Weidmann, Dessau - **Möller**, Ernst, Boostedt - **Möller**, Hannelore, geb. Kramer und Manfred, Wachtberg - **Moses**, Margitta, geb. Birkhahn und Reiner, Suhl - **Möxs**, Renate, geb. Grünheid, Langenfeld - **Müller**, Doris, geb. Klatt, Lingen - **Müller**, Hannelore, geb. Lottemoser, Landstuhl - **Müller**, Renate, geb. Karrasch und Gerhard, Hamburg - **Müller**, Ursula, geb. Wolk und Siegfried, Bad Vilbel - **Nagel**, Eva, geb. Thoms, Wilster - **Naujok**, Nicole, geb. Naujok, Mössingen - **Nerger**, Elli, geb. Runge, Meinerzhagen - **Neubauer**, Waltraut, geb. Hecht, Pattensen - **Neuhold**, Annelies, geb. ?, Landsberg - **Neumann**, Christel, geb. Wanzlik, Blankenfelde - **Neumann**, Gerd, Potsdam - **Neumann**, Helmut und Maria, Leipzig - **Neumann**, Walter, Rostock - **Newiger**, Hans, Rheda-Wiedenbrück - **Newiger**, Siegfried, Wermelskirchen - **Niederbröker**, Axel, Rahden - **Nowicki**, Edeltraud, geb. Stuhmann und Wilfried, Bassum - **Palis**, Kurt, Neuenkirchen - **Pallat**, Diethard, Wannweil - **Panzer**, Ulrich, Köln / Widdersdorf - **Panziera**, Ilse, geb. Kahlau und Lino, Niefern-Öschelbronn - **Parra**, Eberhard und Heike, Tostedt - **Parsow**, Ursula, geb. Günther, Berlin - **Pasckert**, Andreas, Prof.Dr., Isselburg - **Pasvahl**, Klaus, Hamburg - **Paszta**, Brigitta, geb. Plikat und Udo, Rheurdt - **Pauli**, Vera, geb. Martens, Biblis - **Paulson**, Adolf, Bad Bramstedt - **Peifer**, Sebastian, Koxhausen - **Pelzer**, Hiltraud, geb. Pelzer, Wolfenbüttel - **Peter**, Wolfgang, Stuttgart - **Peters**, Anni, geb. Andres, Gehrden - **Peters**, Dieter und Erika, Mannheim - **Pinnig**, Sven und Stefanie, Dachau - **Piper**, Henriette, geb. Andresen, Solingen - **Powilleit**, Günter und Marlies, Eppelborn - **Prange**, Ulrich und Ursula, Bad Segeberg - **Priester**, Roland, Köln - **Priwall**, Heinz, Gäufelden 2 - **Puschinski**, Karin, geb. Puschinski, Kiel - **Queis**, Dietrich, Dr. von von, Hamburg - **Radmacher**, Gerhard und Helga, Zülpich - **Ramm**, Gerda, geb. Aukthun, Wedel - **Rathke**, Franz und Helga, Dieburg - **Redmer**, Bruno und Helga, Hüttenberg - **Rehfeld**, Helmut, Stockstadt - **Reimer**, Joachim und Renate Sachs, Wittenburg - **Renzow**, Christel, geb. Wottrich und Heinrich, Gudow - **Richter**, Hildegard, geb. Kusau, Ehningen - **Rieß**, Elke, Northeim - **Rippke**, Ewald und Irene, Hitzacker - **Ristau**, Detlev, Fürstenberg - **Rogge**, Irmgard, geb. Wolk und Peter, Bad Vilbel - **Rohde**, Hartmut, Visselhövede - **Rohde-Schaschke**, Irmgard, geb. Rohde, Kleve - **Rohloff**, Lars und Maria Carmen Vazquez Anton, Wiesbaden - **Rokoschinski**, Gisela, geb. Röhrig und Jürgen, Hamburg - **Rose**, Rainer, Berlin - **Rosmaity**, Klaus, Velbert - **Roß**, Veronika, geb. Dahmen, Krefeld - **Rother**, Dorothea, geb. Lohrenz, Hannover - **Rupertus**, Günter und Sybille, Erfstadt - **Sachs**, Werner und Waltraut, Berlin - **Sandleben**, Elli, geb. Riemann, Stade - **Schaak**, Dagmar, geb. ? und Klaus, Neu-Strelitz - **Schaller-Thimm**, Angelika, geb. Schneevogel, Beelitz - **Scheffler**, Ilse, geb. Scheffler, Hildesheim - **Scheffler**, Karin, geb. Scheffler, Göttingen - **Schernath**, Burkhard, Görlitz - **Scherr**, Margarete, geb. Newiger, Berlin - **Schienze**, Siegfried, München - **Schiller**, Udo und Regina, Hadamar - **Schirmacher**, Hartmut und Regine, Wildberg - **Schmidtman**, Ruth, geb. Grube, Remscheid - **Schmutzler**, Erika, geb. Timmler und Egon, Harzgerode - **Schöps**, Helga, geb. Zöllner, Berlin - **Schorlepp**, Rainer, Dr., Reutlingen - **Schulz**, Norbert, Barntrup - **Seddig**, Martin, Berlin - **Seeger**, Bernd, Kiel - **Seiberle**, Christa, geb. Thiel, Überlingen - **Seibt**, Hannilore, geb. Kurschat, Friedrichshafen - **Selke-Löffelholz**, Bettina, geb. Selke, Thedinghausen - **Sendacki**, Birthe, geb. Tietz und Rainer, Rendsburg - **Sitter**, Jürgen, Hamburg - **Smollich**, Regine, geb. Supplie, Templin - **Sölter**, Ulrike, geb. Gomm, Göttingen - **Stadie**, Brigitte, geb. Loewner und Emil, Sankt Augustin - **Steinbach**, Peter, Hoya - **Steppat**, Martin, Nienburg

- **Stobbe**, Helmut, Merzalben - **Struck**, Elisabeth, geb. Pauloweit und Franz-Heinrich, Tönisvorst - **Stubbe**, Gisela, geb. Buttgereit, Dortmund - **Stuhrmann**, Heinz, Dr., Mannheim - **Sumionka**, Hans-Jürgen, Köln - **Synowzik**, Gerhard, Stadtoldendorf - **Tauferner**, Gudrun, Bonn - **Theurer**, Waltraud, geb. Fitz und Wolfgang Niemeier, Langen - **Thimm**, Erna, geb. Lunkowski, Wesseling - **Thoms**, Eckhard, Freudenberg - **Tiedtke**, Hans und Karin, Augsburg - **Twes**, Hanne-Gerte, geb. Jablonski und Joachim, Gaimersheim - **Ungermann**, Fritz und Helene, Nürnberg - **Uschkoreit**, Peter und Elisabeth, Winsen - **Vohs-Menzel**, Elke, geb. Menzel, Königswinter - **Volgmann**, Horst und Emilie, Laufenburg - **Volk**, Siegfried, Konstanz - **Völlmann**, Bruno und Brigitte, Berlin - **Voos**, Irma, geb. Köhn, Herzberg - **Warschat**, Alfred und Angelika, Köln - **Wasgindt**, Brigitte, geb. ?, Berlin - **Wegner**, Dorothea, geb. Kempka, Neuß - **Weiß**, Kurt und Hildegard, Danndorf - **Weiss**, Reinhard, Hamburg - **Wenning**, Günter und Adele, Nordhorn - **Wersch**, Gisela, geb. Gengel und Reinhard, Buchholz - **West**, Manfred, Göritz - **Will**, Helga, geb. Dunkel, Sarstedt - **Will**, Ingrid, geb. Hoppe, Köln - **Willemssen**, Gerda, geb. Klatt, Lingen - **Willutzki**, Ursula, geb. Stadie, Schwentimental - **Windler**, Ingrid, geb. Scheltner, Breddorf - **Wittschorek**, Hubertus und Wilma, Hannover - **Wölck**, Gerhard, Frankfurt - **Worms**, Susanne, geb. Oelsner, Dresden - **Wosing**, Christel, geb. Wosing, Hameln - **Zander**, Rudolf, Hamburg - **Zepick**, Gustav, Warnemünde - **Zietlow**, Klaus, Altenmedingen - **Zilian**, Arno, Lübeck - **Zilkenath**, Heinz, Bremen - **Zippel**, Diethardt, Hannover - **Zotz**, Katja, geb. Lilge und Michael, Wimsheim - **Zuehlsdorff**, Hubert, Büddenstedt -

Danke für Ihre Spende

Ihre Spenden sind die Voraussetzung für die Arbeit der Kreisgemeinschaft, insbesondere für den Druck und den Versand des Heimatbriefes.

Mit Ihrer Zuwendung werden u. a. finanziert:
die Herausgabe des Wehlauer Heimatbriefes,
das Wehlauer Heimatmuseum in unserer Patenstadt Syke,
die Pflege der Wehlauer Heimatkreiskartei,
die Vervollständigung der Wehlauer Heimatbücher,
das Wehlauer Archiv in unserer Patenstadt Syke,
der ständige Ausbau des Wehlauer Bildarchivs,
die Wahrung heimatlichen Kulturgutes

Ein besonderer Dank an dieser Stelle der Landsmannschaft Ostpreußen Landesgruppe Mecklenburg Vorpommern, die uns regelmäßig mit einer Spende bedenken.

Der Schatzmeister



Liebe Heimatfreunde,

wir danken allen, die mit ihrer Spende die Herausgabe der Heimatbriefe ermöglichen und dazu beitragen, dass die Kreisgemeinschaft Wehlau ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.

Helfen Sie uns bitte auch weiterhin und tragen Sie dazu bei, dass die Erinnerung an unsere Heimat wachgehalten wird und berücksichtigen Sie bitte auch die ständig steigenden Druckkosten.



Wir bitten Sie, bei Ihren Einzahlungen in Zukunft immer Ihre **Adressnummer** anzugeben, um Verwechslungen auszuschließen, und:

**Schreiben Sie bitte Ihren
Namen und Ihre Adressnummer deutlich!**

Wir bedauern jedesmal, dass es immer einige Spender gibt, die wir im Heimatbrief nicht namentlich aufführen können.

**Rainer Sendacki,
Aalborgstraße 6
24768 Rendsburg**

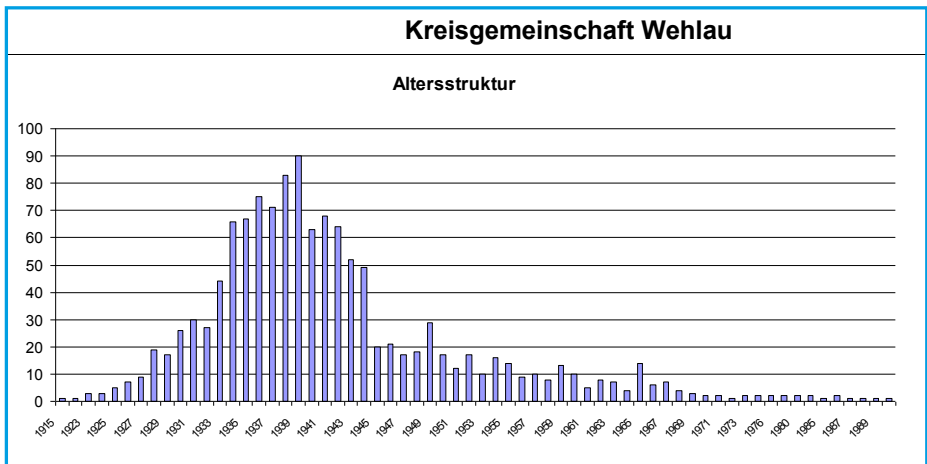
Überweisungen aus dem Ausland:

Hierfür sind folgende Angaben erforderlich:

aus den EU-Staaten BIC/Swift-Code: BRLADE21SYK
IBAN: DE65 2918 1700 1110 0199 97

Unser Heimatbrief

Der Wehlauer Heimatbrief ist und bleibt die Seele unserer Kreisgemeinschaft, er informiert nicht nur über aktuelle Geschehnisse, sondern ist ein Nachschlagewerk über die Historie der Phasen, die zum endgültigen Verlust der Heimat führten. Nur mit den großzügigen Spenden war eine erfolgreiche Arbeit für die Heimat möglich. Die eingetretenen Entwicklungen zwingen uns zu mehr Wirtschaftlichkeit, sowohl in Hinsicht der Auflagenhöhe, wie auch der Anpassung an moderne Kommunikationswege. Den demografischen Wandel können wir nur mit Werbung in jüngeren Jahrgängen begegnen. Die nachstehende Grafik zeigt die Altersstruktur unserer Leser.



Erkennen müssen wir auch, dass im Kreis unserer Nachkommen (Kinder, Enkel) wenig Interesse an der Vertreibungsgeschichte zeigen. Hier gilt es überzeugend zu werben und den Heimatbrief ansprechend zu gestalten. Unter unseren Lesern sollten mehrere bereit sein, über Entbehrungen und Aufbauleistungen in der Nachkriegszeit zu erzählen. Die Leistungen der Heimatvertriebenen sind deshalb höher zu bewerten, als die ebenfalls schwierigen Neuanfänge für Einheimische, weil auch das soziale Umfeld verloren gegangen war. Darüber hinaus sollten wir vermehrt über aktuelle Ereignisse in unserer angestammten Heimat berichten und Erfahrungen über Reisen in die Heimat austauschen.

Der Heimatbrief unterliegt auch wirtschaftlichen Grundlagen, die beachtet werden müssen. Um die Gemeinnützigkeit nicht zu gefährden, dürfen wir keine kommerziellen Elemente wie Honorare für Anzeigen oder Zusendungen verlangen. Analysen im Leserkreis zeigen auf, dass neben den regelmäßigen Spendern, gelegentlich gespendet wird. Das macht es schwierig zu beurteilen, ob an dem Bezug des Heimatbriefes Interesse besteht. Wie bereits angekündigt, werden wir

dann, wenn für 6 Ausgaben nicht mehr gespendet wurde, eine Zusendung nicht mehr gewünscht. Wer uns gegenüber erklärt, dass er an einem Heimatbrief ohne zu spenden Interesse hat, dem werden wir den Brief weiterhin zukommen lassen. Unnötige Kosten entstehen häufig, weil Uns der Umzug nicht mitgeteilt wird. Das sind in der Regel bei jeder Ausgabe 20 bis 30 Sendungen, die nicht zugestellt werden können. Eine weitere Möglichkeit ist, den Heimatbrief im Internet zu lesen. Dafür wurde bislang wenig gespendet. Wir bemühen uns z. Zt. den Internetauftritt moderner und für Benutzer freundlicher zu gestalten. Wer den Heimatbrief digital lesen möchte und sich ggf. eine digitale Sammlung anlegen möchte, dem senden wir den Heimatbrief gerne im PDF-Format zu. Das spart den Aufwand für die Frankierung.

Wer den Heimatbrief digital beziehen möchte, sollten unserer Redaktion das mitteilen, am besten per e-Mail. Wer andererseits den Heimatbrief beziehen möchte, ohne dass er eine Spende liefern kann, sollte das ebenfalls mitteilen.

Abschließend bitten wir um Anregungen von Themen an denen besonderes Interesse besteht. Wir sind gerne bereit entsprechend zu recherchieren.

Die Heimatbriefredaktion informiert:

Aus gegebenem Anlass: Die Deutsche Rechtschreibung und Grammatik sind uns sehr wichtig. Jeder Beitragsverfasser oder Schreiber kann und darf bei uns mit vollstem Respekt so seine Schreibweise anwenden, wie es einmal erlernt wurde und über Jahre geprägt. Nur Tippfehlerteufel erhalten keinen Platz und erfahren: die Korrektur. Danke.

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Heimatkreisdatei



Sind Sie umgezogen?

Hat sich Ihre Anschrift verändert?

Bitte teilen Sie jede Veränderung Ihrer Anschrift möglichst umgehend unserer Heimatkreisdatei mit, damit auch der nächste Heimatbrief Sie erreicht. Senden Sie Ihre Änderungsmitteilung an folgende Anschrift:

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Heimatkreisdatei
Ingrid Eigenbrod
Am Rotlauber 1
34513 Waldeck
Telefon: 05623 - 6225



Heimatkreisdatei und Heimatbrief
- Die Brücken zur Heimat -

Nur ein Stein

Ein Findling,

die Hinterlassenschaft der Erdverschiebungen am Ende der Eiszeit. In Millionen von Jahren gewachsen, hat er schon viel erlebt. Ganze Völkerstämme zogen an ihm vorbei. Vielleicht machten sie einmal kurz Halt an dem großen Stein, um sich darauf auszuruhen. Kriege tobten an ihm vorbei und auch friedvolle Zeiten sah er. Unvergänglich lag er in der Weide eines Bauern. Wie oft mag der Bauer sich darüber gewundert und auch ein wenig geärgert haben über dieses Hindernis in seiner Weide. Schließlich musste er vorsichtig um ihn herummähen und auch bei der Heuernte aufpassen, dass die Sense und später die Maschinen nicht zu Schaden kamen.

Ein Dorf,

ganz in der Nähe, breitete sich aus. Es wuchs auch zu der Weide hin und damit zum Stein. Jetzt war der Findling den Bauherren im Wege und wurde an die Seite geräumt. Im Garten eines Hauses kam er mit weiteren Findlingen zu Ehren, bis man auf die Idee kam, diesen besonders schönen Stein an anderer, sichtbarer Stelle mit einer Inschrift aufzustellen.

Das geschah vor 25 Jahren

Was sind schon fünfundzwanzig Jahre im Leben eines Findlings? Nicht einmal ein Wimpernschlag, und doch ist diese kurze Zeitspanne etwas ganz Besonderes für den Findling. Allein schon der Transport von 150 Kilometern auf einem LKW, das aufregende Auf- und Abladen am Bestimmungsort. Eine Inschrift musste in den Stein geritzt werden und Farbe darauf, dass die Schrift gut sichtbar bleibt.

In Hoya an der Weser,

steht er seit dieser Zeit an exponierter Stelle vor einer stillgelegten Kirche, die heute Veranstaltungsort für viele große Festlichkeiten dient.

Bei einem großen Fest

im Jahr 2000 wurde der Stein feierlich enthüllt. Die Vertriebenen und Flüchtlinge aus Ostpreußen feierten hier mit vielen Gästen und Honoratioren das Fest zur Wiederkehr und Erinnerung an ihre kleine Stadt Allenburg in Ostpreußen.

Vor 600 Jahren

erhielt Allenburg vom Hochmeister des Deutschen Ritterordens Conradt von Jungingen die Stadtrechte nach Kulmer Recht. Auf dem Findling verewigt ist das Jahr der Stadtrechte, wie auch die Patenschaft mit Hoya.

Der Findling

soll ebenfalls an die vielen Einwohner Allenburgs und ihrer Umgebung erinnern, die ihre Heimat verlassen mussten und sie so viele Jahre nicht sehen durften; sowie auch an Jene, die diese Flucht nicht überlebten.

Vergangenheit ist Geschichte, Zukunft ist ein Geheimnis.

Wer nichts von den Ahnen weiß, ist wie ein Blatt im Wind.

Er kennt nicht den geheimen Kreis, Verfasser unbekannt in dessen Mitt' wir sind.

Ein Dank geht an die Vertreter der Stadt Hoya, die uns im Jahr 2000 diesen Platz zur Verfügung stellten.

Ute Bäsman



Leserbrief

Wolfenbüttel, 26.06.2025

Sehr geehrte Frau Löwe,

zunächst einmal möchte ich mich entschuldigen, dass ich auf diesem Briefpapier an Sie schreibe – mein Alter!

Zu allererst aber bedanke ich mich sehr für den „Wehlauer Heimatbrief“, den Sie mir zuschicken und den ich mit großem Interesse und großer Dankbarkeit lese.

Ich muss gestehen, dass ich Ihnen schon länger einmal Mal geschrieben haben wollte.

Ja, ich bin gar nicht Trimmauerin, wie Sie mich führen, ich bin in Johannisburg geboren, aber mein Vater war Trimmauer und meine Geschwister auch. Und Trimmau, allein der Name (den Ort Schallen meine ich gehört zu haben) war für uns Nachgeborenen so etwas wie ein Kinderparadies. Mein Großvater war in Trimmau der Schulleiter und einziger Lehrer am Ort. Frau Ute Bäsman, zu der ich Kontakt aufnahm, hatte das Gebäude noch kennengelernt und mir berichtet. Es muss sich im Untergeschoss ein größerer Raum, die einzige Klasse, befunden haben, wo mein Großvater alle Jahrgänge zusammen unterrichtete, und im 1. Geschoss wohnte die Familie Pelzer. Aus diesen Jahren wurden so viele – auch witzige – Vorkommnisse erzählt, dass wir Nachgeborenen immer voller Spannung zuhörten. So auch, dass unsere gütige Oma manchmal Schüler vom Unterricht abmeldete, weil sie ihr „im Garten helfen sollten“. Und der Großvater erlaubte es – ausnahmsweise! Das Gebäude ist übrigens verschwunden, es soll nur ein Apfelbaum dort noch stehen.

Und mein Vater, der einzige Sohn, wurde dann in Königsberg auf dem Fridericianum (humanistische Gymnasium, die Eliteschule, auf der schon Kant gelehrt hatte oder Schüler war) angemeldet. Dann kam der 1. Weltkrieg, mein Vater (Jahrgang 1886) war kurz vor dem Abitur, und seine ganzen Klasse meldete sich ausnahmslos zum Wehrdienst. Das müsste man heute noch erzählen!! Die Schüler, die den Krieg überlebt hatten, erhielten das sogenannte Notabitur.

Inzwischen war mein Großvater verstorben und mein Vater wollte es meiner Mutter es nicht zumuten, von der damals spärlichen Pension Studiengebühren zu zahlen. Eigentlich wollte er gern Tierarzt werden. Zunächst machte er eine Ausbildung auf einem Gut und schloss diese auch mit einem Beruf ab. Schließlich eröffnete sich für ihn die Beamtenlaufbahn beim Zoll, wurde aber auch 1939 sofort wieder eingezogen. Unser letzter Wohnort war Prostken/Kreis Lyck, unser Vater hatte aber noch die Versetzung nach Lötzen erhalten, wohin wir gern gezogen wären, obwohl wir uns in Prostken auch sehr wohlfühlten.

Zuletzt war mein Vater in Hohenstein/Kreis Tannenberg stationiert, wo er nach dem Einmarsch der Russen als vermisst gilt.

Wir hatten einen wundervollen lieben Vater und eine ebensolche Mutter. Bessere Eltern gab es nie – und auch heute noch fließen meine Tränen um sie.

P. S.: Von Trimmau hat mir auch Herr Ernst Onischke, ein Trimmauer, manches berichten können. Auch Trimmau wird immer in meinem Herzen sein. Ich schließe nun mit den besten Wünschen und Grüßen an Sie alle.

Hiltraud Pelzer

Der
Wehlauer Heimatbrief



**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**
immer an Kreissparkasse Syke
IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97
damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Leserbrief

Sehr geehrter Herr Kabela,
ich schicke Ihnen 2 private Fotos aus Tapiau:
dazwischen liegen 72 Jahre.

Das 1. Foto zeigt die Familie meines Mannes: Familie Schaschke im Gärtnerweg
16 in Tapiau im Spätsommer 1940:
links der blonde Lockenkopf mein Mann Peter (*1934), dann Bruder Klaus (*1930),
Vater Carl, Mutter Erna mit Baby Renate (*1940), Bruder Harald (*1933) und das
Nachbar-Mädchen, von allen nur „Püñktchen“ genannt

67 Jahre später nach der Flucht entstand im Juni 2012 das 2. Foto:
mein Mann Peter (in Händen die Kopie des 1. Fotos) und ich auf der Haustürterrasse
seines Elternhauses in Tapiau. Ermöglicht durch die Studienreise ins nördliche
Ostpreußen vom 02.06.2012- 09.06.2012 durch die Kreisgemeinschaft Wehlau.

So schließt sich der Kreis!
Mein Mann Peter war so dankbar, dass wir diese Reise antreten konnten und er
sein Elternhaus nach all den Jahren wiedergefunden hat.

Seine 3 Schwestern leben noch.
Vielleicht kann dieser Brief im Heimatbrief veröffentlicht werden.

Mit freundlichen Grüßen

Irmgard Rohde-Schaschke



Foto 2



Foto 1

Sonnabend, 6. Juni 2026
10 - 17 Uhr CongressPark Wolfsburg

www.ostpreussen.de

Ostpreußentreffen



der Landmannschaft Ostpreußen

*Festveranstaltung mit Ansprache des Sprechers,
Fahneneinmarsch, Kulturprogramm,
ostpreußischen Ausstellern u.v.m.*

CongressPark Wolfsburg

Heinrich-Heine-Straße, 38440 Wolfsburg

(Zufahrt über die Straße Klieverhagen)

Bitte beachten: Sichern Sie sich jetzt Ihre Karte zum Preis von 10 € zzgl. Versand im Vorverkauf: Landmannschaft Ostpreußen e. V., Buchtstraße 4, 22087 Hamburg, Tel.: 040-4140080, grodeck@ostpreussen.de. **Eintritt nur mit gültiger Karte.**

Vorschau auf das Kreistreffen 2026

Wie auf der Mitgliederversammlung beschlossen, werden wir das Kreistreffen und die Mitgliederversammlung im nächsten Jahr in Hoya durchführen. Da der Lindenhof in Hoya nicht mehr zur Verfügung steht, müssen wir entweder im Hotel Thöle in Bücken, das liegt ca. 1,5 km vom Stadtzentrum Hoya an der Straße nach Nienburg, oder im Heimatmuseum Grafschaft Hoya unsere Veranstaltungen durchführen. Genaueres wird im Heimatbrief „Folge 115 Sommer 2026“ und im Ostpreußenblatt (PAZ) veröffentlicht.

Geplant ist:

Kreistreffen 2026 am Sonnabend, dem 26. September 2026

| | |
|-----------|---|
| 10:00 Uhr | Gedenken am Allenburger Stein in Hoya (Kirchstraße) |
| 10:30 Uhr | Führung im Hoyaer Schloss |
| 12:00 Uhr | lädt die Kreisgemeinschaft zu Erbsensuppe ein. |
| 13:00 Uhr | Mitgliederversammlung |
| 15:30 Uhr | Kaffeetrinken mit Auftritt eines Chores |
| 17:00 Uhr | Ende des Kreistreffens |

Die Anreise kann über die Bahnhöfe Nienburg (Weser) oder Eystrup erfolgen. Busverbindungen nach Hoya.

Vorschau auf das Treffen des Förderkreises Allenburger Kirche 2026 in Hoya

Im Rahmen des Wehlauer Kreistreffens werden wir Gelegenheit haben, um uns über die Angelegenheiten unseres Förderkreises zu unterhalten. Geeignet wäre die Zeit.

Samstag d. 26.09.2026 ab 10:00 Uhr am Allenburger Stein
und der anschließenden Besichtigung des Schlosses,
in der Mittagspause von 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr
und während und nach dem Kaffeetrinken ab 15:30 Uhr

2026

Jahresprogramm

Jahresprogramm

2026



20.9.2025 – 4.1.2026 KABINETTAUSSTELLUNG

Thomas Mann in Nidden
Fotografien von Fritz Krauskopf

16.1.2026 – 15.3.2026 KABINETTAUSSTELLUNG

Baltische Bildungseinrichtungen
Orte, Akteure und Konzepte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert

1.2.2026 – 12.4.2026 SONDERAUSSTELLUNG

Ferne Weite
Ostpreußische Landschaften in Öl und Patina

ca. März 2026 DAUERAUSSTELLUNG

Das Kant-Museum
Die neue Dauerausstellung zu Immanuel Kant



27.3.2026 – 16.8.2026 KABINETTAUSSTELLUNG

Der kleine Herr Jakob
Die Bilderwelt des Hans Jürgen Press

24.4.2026 – 18.10.2026 SONDERAUSSTELLUNG

The Seen and Unseen
Fotografische Performances von Holger Trülzsch mit
Vera von Lehndorff (Veruschka)

25.9.2026 – 31.1.2027 KABINETTAUSSTELLUNG

„Der Tod ist ständig unter uns“
Die Deportationen nach Riga und der Holocaust im deutsch besetzten Lettland

6.11.2026 – 8.11.2026 KUNSTHANDWERKERMARKT

Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes

27.11.2026 – 4.4.2027 SONDERAUSSTELLUNG

Siegfried Lenz und Volkwin Marg
Zwei Ostpreußen in Hamburg

Weitere Informationen zu Abendveranstaltungen und mehr finden Sie auf unserer Website oder in unserem Newsletter. Änderungen vorbehalten.
Heiligengeiststraße 38 | D-21335 Lüneburg | Tel. +49 (0)4131 75995-0
info@ol-ig.de | www.ostpreussisches-landesmuseum.de

Gefördert von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und aus Mitteln des Landes Niedersachsen.



Niedersachsen





Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Jahresprogramm / Ausstellungen 2026

20.9.2025 – 4.1.2026

Thomas Mann in Nidden

Fotografien von Fritz Krauskopf - Kabinettausstellung

16.1.2026 – 15.3.2026

Baltische Bildungseinrichtungen

Orte, Akteure und Konzepte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert
Kabinettausstellung

1.2.2026 – 12.4.2026

Ferne Weite

Ostpreußische Landschaften in Öl und Patina - Sonderausstellung

ca. März 2026

Das Kant-Museum

Die neue Dauerausstellung zu Immanuel Kant

27.3.2026 – 16.8.2026

Der kleine Herr Jakob

Die Bilderwelt des Hans Jürgen Press - Kabinettausstellung

24.4.2026 – 18.10.2026

The Seen and Unseen

Die Fotografische Performances von Holger Trülzsch mit Vera von Lehndorff (Veruschka)
Sonderausstellung

25.9.2026 – 31.1.2027

„Der Tod ist ständig unter uns“

Die Deportationen nach Riga und der Holocaust im deutsch besetzten Lettland
Kabinettausstellung

6.11.2026 – 8.11.2026

Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes

27.11.2026 – 4.4.2027

Siegfried Lenz und Volkwin Marg

Zwei Ostpreußen in Hamburg - Sonderausstellung

19.3.2026 – 31.8.2026, Pranas-Domsaitis galerija, Klaipeda (Litauen)

Richard Pfeiffer (1878 – 1962). Der Meister von Heydekrug

– Änderungen vorbehalten –

Weihnachtsbesuch im Schloß

von Steffen Kabela

Kalt wurde es, sehr kalt und die Landschaft wurde Weiß, große Schneeflocken fielen vom Himmel und der Pregel begann Eis zu bilden – es war kurz vor Weihnachten 1936 in Langendorf. Ruhig ist es geworden in unserem Dorf und auch in Kremitten und Klein-Langendorf. Das große schöne Schloß wurde für das Weihnachtsfest heraus geputzt. Und auch in unseren Stuben wurde es immer heimlicher. Wenn wir Kinder zu Bett gebracht wurden, das Marjellchen Hannchen, 3 Jahre alt, im Schlafzimmer der Eltern und der Bowke Fritzer, 11 Jahre alt, oben bei den Großeltern im Zimmer schlafen gehen mußte, dann arbeiteten Mama-chen und Papa-chen, das Oma-chen und Opa-chen für den Weihnachtsmann. Das Oma-chen strickte für das Püppchen neue Anziehsachen aus Wollreste und das Mama-chen Nähte oder Strickte neue Anziehsachen für den Weihnachtsmann, Papa-chen und Opa-chen schnitzten neue schöne warme mit Stroh ausgestopfte Holzschlorren, mit den man auch gut rutschen konnte auf Eis. Strom gab es in unseren Häusern noch nicht, bei uns leuchteten Petroleumlampen und Talgkerzen. Das kleine Marjellchen Hannchen hatte immer ihre Alltagspuppe bei sich, egal wo, ein einfaches Püppchen aus Stroh und Stoff mit schönen gestrickten Sachen vom Oma-chen. Mit diesem Püppchen spielte es ich am Schönsten und man konnte ihr alles anvertrauen... Der Weihnachtsmann sollte ein neues gutes Püppchen dem Marjellchen bringen. In Tapiau hatte das Mama-chen ein schönes Püppchen mit einem Porzellankopf gesehen und es für das kleine Hannchen gekauft. Es kostete schon ein paar Dittchen mehr! Hannchen freute sich schon auf den Weihnachtsmann, Bruder Fritzer freute sich auf die Geschenke. Ein paar Tage vor Weihnachten holte das Papa-chen den Weihnachtsbaum aus dem Wald des Gutes. Jede



Familie die am Gut arbeitet durfte sich ihren Weihnachtsbaum kostenlos im Wald schlagen, das erlaubte die Familie von Perbandt. Papachen fuhr mit Fritzer auf der Kutsche in den Wald. Ein schönes kleines Bäumchen brachten sie mit nach Hause. Und es war auch wieder so weit. Wenige Tage vor dem Heiligabend wurden die Kinder der Gutsarbeiter in das Schloß eingeladen. War das immer aufregend, wir durften in das schöne Schloß gehen und die Gutsfamilie besuchen...! Alle freuten sich und hatten großen Respekt davor. Vor sieben Jahren war der Gnädige Herr verstorben und nun führte die Gnädige Frau mit ihren Kindern diese Tradition weiter. Das Opachen ging mit dem kleinen Hannchen und dem Fritzer



zum Schloß. Als sie das Schloß mit den anderen Kindern betraten gab es große Augen und offene Münder. Da stand er nun, der große herrliche und herrschaftliche Weihnachtsbaum, er leuchtete und strahlte, erhellte den Raum. Nun kam auch die Gnädige Frau mit ihren Kindern Jutta und Sklode, fein angezogen wie immer. Sie hielten eine kleine Rede, bedankten sich für die Arbeit und die Treue und nun bekam jedes Kind ein kleines Geschenk von der Gnädigen Familie zum Fest. Fest das Papachen an der Hand ging Hannchen zur Gnädigen Frau als sie aufgerufen wurde. Hannchen wollte ein Gedicht aufsagen als Dankeschön und fing mit ängstlich zittrigem Stimmchen an: „Leever gooder Weihnachtsmann, kick mi nuscht nich so bräsig an ...“ - da schaute das Papachen sie an und Hannchen fing noch einmal an: „Lieber guter Weihnachtsmann, schau mich nicht so böse an...“. Die Gnädigsten lächelten und freuten sich über das Gedichtchen vom Hannchen. Dann bekam sie ihr Geschenk. Zum Schluß sangen alle ein Weihnachtslied. Auf dem Weg nach Hause erzählte Hannchen nur den dem schönen Weihnachtsbaum und der herrschaftlichen Familie. Sie war ganz begeistert. Und auch Fritzer freute sich über die Äpfelchen, Nüsschen, Plätzchen, Pfefferkuchen und die Schokolade. Der Heiligabend war nun endlich da... der Tag war ein ganz normaler Tag, bestimmt durch die Arbeit auf dem Gut und Zuhause. Am Abend nach dem Abendessen liefen die Kinderchen mit dem Opachen und Omachen nach oben und schauten zum Pregel hinunter, denn von da sollte der Weihnachtsmann kommen. Ganz gespannt warteten sie am Fenster. In der Zwischenzeit zündete das Papachen die guten Paraffinkerzen am Christbaum an und das



Mamachen legte die Geschenke unter den Baum. Dann wurden die Kinderchen gerufen – und wieder wurde der Weihnachtsmann verpaßt. Schön leuchtete der Christbaum in der guten Stube, strahlte mit den Kinderaugen um die Wette. Dann erfolgte die Bescherung und das kleine Hannchen und der Lorbass Fritzer freuten sich über ihre neuen Botschen, Schlorren, Wuschen, die neue Kledasche, Hannchen über ihr neues schöne Püppchen und der Fritzer über seine neue Schiefertafel mit Griffel und Schwämmchen. Und da war noch mehr: für alle Naschereien wie Nüsschen, Äpfelchen, Plätzchen und Pfefferküchelchen. Alles von Weihnachtsmann. Für Hannchen war klar: nächstes Jahr passe ich besser auf ihn zu sehen. Da darf mich der Fritzer nuscht nicht ärgern. Schön

waren die Weihnachtstage und Hannchen konnte nicht genug von ihrer neuen Puppe bekommen. Zwischen Weihnachten und Silvester waren die 12 Nächte und da geschah so einiges. Keine weiße Wäsche durfte gewaschen und im Freien getrocknet werden und die neue Puppe war auch auf einmal nicht mehr da. Der Schreck war groß.

Am nächsten Weihnachten lag die Puppe wieder unter dem Weihnachtsbaum, neu eingekleidet, neu bestrickt und Hannchen freute sich wieder über ihre schöne Puppe.

Wie das wohl der Weihnachtsmann so gemacht hat - das hat Hannchen immer beschäftigt. Und sie freute sich ein Jahr lang wieder in das schöne große Schloß mit dem Papachen gehen zu können ...

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Unser Weg in die Schule ...

von Steffen Kabela

Wir, das Marjell Hannchen, 7 Jahre und der Bowke Fritzer, 14 Jahre, die Kinder der Kaiser's wohnen in Langendorf, direkt am großen Rittergut oberhalb des Pregel. Mamachen, Papachen, Omchen und Opachen – alle arbeiten für die Familie von Perbandt auf dem Gut. Und die beiden Kinder, sie besuchten die Schule in Kremitten. Der Weg zur Schule führte um das Gut Langendorf herum, immer die Straße entlang nach Kremitten, vorbei an Felder und dem Wald, vorbei am Gut Podollen und dem Gutshaus der Familie von Frantzius und vorbei an der schönen Kremittener Kirche. Es war ein weiter Weg für die kurzen Beine. Wir schrieben das Jahr 1940. Der Bowke hatte die Aufgabe, seine kleine Schwester in die Schule mitzunehmen und zu begleiten. Das klappte auch eine kurze Zeit recht gut, nur der Bowke wollte nicht mehr mit seiner kleinen Schwester laufen. Er lief mit den anderen Bowkes, seinen Freunden und das Marjellchen lief hinterher. Hannchen hatte immer Angst vor dem Weg, erst die Felder und dann der Wald. Und darin wohnte bestimmt der Buschabau, so sagten es zumindest der Bowke und seine Freunde. Lorbasse waren es, machten dem Marjellchen Angst! Foto: Schule in Kremitten Aber da die Eltern auf dem Gut arbeiteten, durften die Kinder über das Gut laufen, vorbei am Park, Schmiede und Schloß, direkt in die Schule. Der Weg wurde dadurch kürzer, war nur 1600 Meter lang und dennoch weit. Oft saß die Gnädige Frau von Perbandt



Karte Schulweg Schule Kremitten

unter den Bögen am Schloß in ihrem Rollstuhl und schaute in den Park. Foto: die Dorfschule 1993 Da grüßte dann das Marjellchen ganz höflich mit einem Knicks, wie sie es gelernt hatte. Oft sah das Hannchen auch die junge Gnädige Frau Jutta auf ihrem Pferd Ausreiten oder die Bediensteten, wie sie die großen und schönen Windhunde ausführten.

Foto: schulausflug 1934 mit Lehrer Grützmaker nach Groß Lindenau Oft verlockten auch die leckeren Früchte im Gutsgarten im Sommer...auf dem Weg von der Schule nach Hause.



Schule Kremitten



Schule Kremitten heute



Schulausflug

Ei, wat forn Freterchen

von Steffen Kabela

Wat de Bur nich kennt, dat frett he nich. Jo jo, truh´ dem Uhl is ook e Vockell! - Die altdeutsche Küche ist schon eine gute Küche, in allem, in ihrer Vielfältigkeit. Ich mag die deutsche Küche und im speziellen mag ich sehr die Küche meiner Familie. Und das ist die altböhmisches Küche und die oostpreußische Küche. Und was Ostpreußen alles zu bieten hatte. Das Bekannteste ist: genau, die Königsberger Klopse. Aber nicht nur die sind eine oostpreußische Delikatesse. Ich denke da noch an das, was es morgens, zum Kleinmittag oder Mittag gab, den Klunkermus, die Klunkersuppe oder auch Milchsuppe. Egal wann und zu welcher Jahreszeit, die gab es einfach immer. Aber wenn erst der Herbst und der Winter kamen. Die Ernte war eingebracht, die Früchte und Feldfrüchte verwertet oder in der Miete eingelagert und die Su geschlachtet war, dann kamen die anderen Leckereien auf den Tisch. Kailche mit Kumst, Betenbartsch, die Königsberger Fleck, Spirkel oder frische Pannkooke. Kamen die Fischer über den Pregel zu uns und sie hatten Stint gefangen, dann dauert es nicht lange und die frischen Stintflinsen waren



Russische Bäuerin in Ostpreußen in einer deutschen Küche

zum essen bereit. Kurz vor Weihnachten und somit dem schlachten der Gänse gab es das Schwarzsauer. Ich höre immer noch das burbeln der Mägen in der Küche beim Kochen der Leckerein. Wer dat Fleesch gegete heft, kann ok de Knokes frette. - so sagten es unsere Altvorderen.

Sommer wie Winter, wegen der schweren körperlichen Arbeit, durfte das reichhaltige nahrhafte Essen nicht fehlen. Butter,

Schmalz und Schmand waren Hauptbestandteil in der ostpreußischen Küche. Bei keiner Kuh bei uns Zuhause quietschte das Euter, so wie bei den heutigen Rindviechern.

Das Klunkermus war und ist die Milchsuppe mit den Klunkern aus Mehl und Salz. Die frische Milch unserer Kuh mit den leckeren Klunkern, was für ein Genuß, Kailche mit Kumst, auch Pillerchen genannt, sind Kartoffelnudeln mit Sauerkraut. Betenbartsch ist die leckere Suppe aus Roter Bete und fettem Speck mit Schmand,



Ein Schälchen Fleck.

wärmt herrlich Körper und Seele. Die Königsberger Fleck – Suppe wird gekocht aus Gebröse, also Kutteln, Pansen und Rinderknochen, Suppengemüse und Kartoffeln. War die Su erst einmal geschlachtet, das wurden Spirkel gebraten aus dem leckeren Schweinebauch. Die Spirkel schmeckten frisch gebraten und auch mit dem ausgelassenen Fett auf frischem Brotche. Ganz besonders lecker war der Pannkooke. Er bestand aus gebratenen Spirkel und darüber kam ein Gemisch aus Eiern und Schmand. Über die gebratenen Spirkel stockte langsam die Eiermasse. Danach wurde ein Stück auf eine Schnitte Brotche gelegt und gegessen. Bei diesem Gedanken

burbelt auch mein Magen ... Die kleinen Stinte der Fischer, sie wurden mit Mehl bestäubt, gewürzt und in Butter goldgelb ausgebraten. Ein Teil der Stinte wurde in der Röhre warmgehalten, Flinsenmasse wurde zubereitet aus Mehl, Milch, Eierchen und Hefe, dann wurden in die Flinsen die Stinte mit eingebacken. Der Geruch schon alleine – köstlich. War die Gans geschlachtet, wurde das Blut aufgefangen. Aus den Innereien und den Abschnitten wurde dann das Schwarzsauer als (Blut)-Suppe gekocht. Das Omchen putzte sehr gründlich die Gänsefüße, kochte sie, umschlung sie mit fetten Speck und bratete diese in Schmalz. Das war ihre Welt! Es ist auch meine Küche und ich liebe diese Küche. Nur so wie früher schmeckt es nicht mehr. Die Zutaten sind nicht mehr die selben und auch nicht die Zubereitung auf dem Holzofe ...

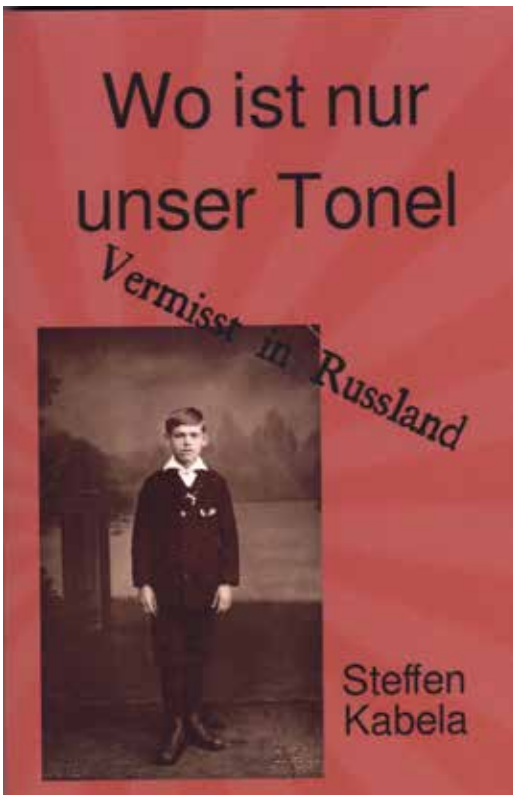
Suche nach Angehörigen

von Steffen Kabela

... und warum sich eine Suche lohnt. Fast in jeder unserer Familien ist seit dem Ende des 2. Weltkrieges, also nun schon 79 Jahre, ein ungeklärtes Schicksal was uns begleitet. Sind es die Großeltern, die Mutter, die Schwester welche seit dem Krieg verschollen sind, ist es der Vater oder der Bruder, die Frau oder Mann welche nicht mehr aus dem Krieg heimgekommen sind und als vermißt gelten. Es sind alles ungeklärte Schicksale. Vor Jahrzehnten oder vielen Jahren hat man das vermißte Familienmitglied schon einmal suchen lassen, ohne Erfolg. Die Jahre vergehen. So manches Archiv hat oder mußte seine Arbeit mit der beauftragten Suche und Vermittlung einstellen. So auch der Kirchliche Suchdienst. Diese Suchdokumente sind in das Staatsarchiv zwar übergegangen, aber eine Suche nach Angehörige gestaltet sich dadurch schwieriger. Es ist halt viel Zeit vergangen. Und da gibt es ja auch noch den DRK-Suchdienst in München. Und ich persönlich bin richtig froh, das es den Suchdienst und die Menschen dort gibt. Und dann gibt es ja noch das Staatsarchiv der Russischen Föderation über den 2. Weltkrieg in Moskau, was vor einigen Jahren sein umfangreiches Archiv auf internationalen Druck für Organisationen öffnen mußte, so auch für den DRK-Suchdienst. Und damit beginnt meine Geschichte: Mein Onkel, der Bruder meines Papa, wurde zur Wehrmacht eingezogen. Der Weg führte ihn mit der Division bis kurz vor Stalingrad. Er selber war Chauffeur des Divisionsstabes und wurde mit zur Aufklärung eingesetzt. Stalingrad, es brachte die Wende im 2. Weltkrieg und so auch für die Division meines Onkels. Letztmalig wurde er im März 1944 in der Nähe von Sewastopol an der Krim gesehen. Von nun an gab es widersprüchliche Aussagen, Aussagen eines Kamerad von ihm, das er eventuell erschossen wurde von den Russen oder den Kettenhunden und ein Schreiben von seinem Vorgesetzten, das er als vermißt gilt, von einem Kundschaftereinsatz nicht mehr zurück zu seiner Einheit kam. Was war geschehen? Was konnte man glauben? Lange Zeit mußte vergehen. Meine Oma und mein Papa wurden aus Böhmen, dem Sudetenland, 1946 vertrieben. Mitte 1949 ließ meine Oma ihren Sohn durch den DRK-Suchdienst suchen. Er galt offiziell als vermißt und wir erfuhren nur, das er seit Sewastopol nicht mehr gesehen wurde und seine Division wurde 1943 auf der Krim aufgerieben und durch die Russen vernichtet. Das war es. Eine große Ungewißheit machte sich breit. Ende der 1960-er Jahre erfuhr und hörte ich das erste Mal davon von meinem Papa. Er liebte seinen Bruder sehr. Es berührte mich sehr und auch ich spürte, das da etwas nicht ganz stimmt. Irgendetwas sagte mir: da paßt etwas nicht. Ich hörte von den Aussagen, hörte von dem angeblichen Brief des Vorgesetzten, kannte die Erzählungen der Familie, laß die Information des DRK-Suchdienstes von 1949 und war ratlos. Ich kannte den Odsun, die Vertreibung, kannte die Flucht- und Vertreibungserlebnisse meiner Familie und wuchs in der DDR auf. Da gab es keine Flucht, keine Vertreibung, kein Sudetenland und auch kein Ostpreußen, keine Vergewaltigung

durch Russen, keine Überfälle und Beschüsse durch die Russen. Da gab es nur die DSF, Deutsch-Sowjetische-Freundschaft, Drushba/Freundschaft und die große ruhmreiche Sowjetarmee welche über den Großen Vaterländischen Krieg siegte. Und ich arbeitete als Reiseleiter beim Jugendreisebüro der DDR „jugendtourist“. Die Suche nach meiner Familie klärte sich relativ schnell, die Suche nach unserem Fritzer, Tante Marie, und die Radmachers, Riemanns und Kaisers. Nur unser Toni blieb vermißt. Auf dem Weg von Sewastopol, an der Schwarzmeerküste, nach Charkow/Charkiw fuhren wir, eine Gruppenreise, mit dem Zug durch das Donezker Gebiet. Es war Ende der 1980-er Jahre. Als ich das so alles sah, war ich im Zugabteil traurig, mir war schaurig und schummrig, ich war bedrückt und wußte nicht warum. Es war ein sehr einprägsames Gefühl von tiefer Trauer und ein familiärer Gedanke. Und meine Familie hatte zu dieser Region überhaupt keinen Bezug. Dieses Gefühl ließ mich nicht mehr los in dieser Verbindung. Nach dem Umbruch keimte in mir neue Hoffnung und ich schrieb den DRK-Suchdienst an und erteilte ihnen ein Suchauftrag. Nach knapp einem Jahr bekam ich Antwort, nur leider das, was ich schon wußte. Es gab keine neuen Erkenntnisse. Ende der 1990-er Jahre zog auch in unserem Haushalt Computer-

technik ein, die Moderne begann mit dem Internet. Alles was mir möglich erschien recherchierte ich, schrieb den Kirchlichen Suchdienst an, andere Archive in Deutschland und Polen, suchte bei der Kriegsgräberfürsorge, tat einfach alles für Informationen, nur leider ohne Erfolg. Durch meine Onlinerecherche zehn Jahre später gab es neue Erfolge bei der Nachverfolgung unseres Fritzers, aber nichts über Onkel Toni. Er blieb vermißt. Vor einigen Jahren hörte ich durch Zufall davon, das Russland seine Kriegsarchive öffnen muß. Ich war es meiner Familie schuldig, das Schicksal von unserem Toni zu klären, noch dazu jetzt der vermeintliche Brief auftauchte. Im Mai 2022 stellte ich erneut eine Suchanfrage an den DRK-Suchdienst und genau 1 Jahr später lag die Antwort in meinem Briefkasten in Form eines großen und dicken Briefum-



schlages. Ich war erstaunt. Meine Hände zitterten vor Aufregung. Ein Brief und jede Menge Kopien aus der Lagerakte des NKWD von meinem Onkel. Nun erfuhr ich was geschah. Sein Schicksal war geklärt und wir hatten nun die traurige Gewissheit. Im Mai 1944 geriet er in sowjetische Kriegsgefangenschaft, wurde ins Buchhandel erhältlich) Todeslager Stalino, heute Donezk, verschleppt und verstarb dort 363 Tage später verhungert und an Herzversagen. Man verscharrte ihn auf dem Lagerfriedhof in einem nummerierten Grab noch am selben Tag, dem 11. Mai 1945. Das Todeslager lag an der Bahntrasse Donezk – Charkiw und nun konnte ich meine Gefühlslage deuten, was mir sofort wieder in meinem Kopf kam. Ich informierte den Rest meiner Familie und alle hörten gespannt zu. Onkel Toni sein Grab aufsuchen können wir nicht. In den 1960-er Jahren entstand dort ein Neubaugebiet, die Gebeine wurden alle ausgegraben und von den Russen vernichtet und heute verläuft dort die Front im Krieg zwischen Rußland und der Ukraine. Abschied konnten wir von ihm nie nehmen, aber nun können wir eine Kerze aufstellen und eine Blume niederlegen an unserem Familiengrab zu seinem Geburts- und Sterbetag, Weihnachten und andere. Die Suche nach seinen Angehörigen ist und bleibt lohnenswert. Ich habe für meinen Onkel ein Buch über sein Schicksal geschrieben und veröffentlicht, um auch andere Menschen zu einer Schicksalsklärung zu ermutigen solange noch Zeit dazu ist. (ISBN: 9783758419911 überall im Buchhandel und Online.



**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Die Geschichte der Königsberger Klopse

Von Steffen Kabela

Königsberger Klopse, der Gedanke daran macht schon Appetit. Die Geschichte der Königsberger Klopse beginnt etwa im 19. Jahrhundert. Im damaligen Keenigsberg in Ostpreußen tauchte das Rezept der Klopse das allererste Mal auf. In der ehemaligen Provinzhauptstadt Königsberg kam der Saure Klops, wie er damals genannt wurde, immer an Sonn- und Feiertagen auf den Tisch, aber auch Kapernklops oder Soßklops genannt. Die Königsberger Klopse sind eine aus Ostpreußen stammende Zubereitung für gekochte Hackfleischklöße. Salon- und Hoffähig machte den Klops der in Königsberg lebende Philosoph Immanuel Kant, der ihn seinen Gästen servierte. Die Mamsellen, also Küchenhelferinnen, welche aus dem Ausland nach Deutschland kamen, verhalfen dem Königsberger Klops zu seinem absoluten Durchbruch. Die heimliche Rezeptur im Zusammenspiel mit deutschem Fleisch, lies den Klops schnell auf die Teller der Berliner und Münchener Restaurants gelangen. Um 1845 war dann der Königsberger Klops nicht mehr von den heimischen Tellern wegzudenken. Zu dem Begriff Königsberger Klopse ist es gekommen, da man in Nord- und Ostdeutschland zu Fleischbällchen auch Klopse sagt. Über die Zubereitung wird sich bis heute gestritten. So gibt es die Verfechter, welche der Meinung sind, dass auf jeden Fall Hering in die Soße muß, aber auch diejenigen, welche der Meinung sind das die perfekte Soße nur mit Hilfe von Sardellen gekocht werden kann. Die Variante mit den Heringen war damals ein Teil der ärmeren Küche und die Sardellen ein Teil der adeligen Küche. In traditionellen Rezepten wird ausschließlich Kalbfleisch verwendet, mittlerweile wird meistens Hackfleisch halb und halb verwendet. Als perfekte Beilage bieten sich immer Salzkartoffeln an. Die Rezepte für die Königsberger Klopse sind allesamt Überlieferungen und Familienrezepte. Somit existieren unzählige Rezepte und sind in jeder Familie etwas unterschiedlich. Die Königsberger Klopse haben es ebenso in die gehobene Küche, in die Sterne-Küche, geschafft. Charakteristisch ist eine helle Soße. Benannt sind sie nach der früheren Haupt- und Residenzstadt Königsberg in Ostpreußen, dem, heutigen Kaliningrad, und dem Wort Klops für kleiner Kloß. Im Jahr 1845 wurden Königsberger Klopse wie folgt beschrieben: „½ kg gewiegtes Rindfleisch und 125g gewiegtes Schweinefleisch wird mit 2 Eiern, 1 eingeweichten, gut ausgedrückten Milchbrot, einigen gewiegtten Sardellen und etwas gestoßenem Pfeffer gut vermengt. Zuletzt mischt man noch geriebene Semmel darunter und formt runde Klöße. Dann bereitet man helles Schwitzmehl von 2 Löffel Butter und 2 Löffel Mehl, gießt eine Obertasse kochendes Wasser dazu und läßt eine sämige Sauce davon kochen. In die Sauce tut man 2 Eßlöffel fein gewiegte Sardellen oder einen gut gewässerten, fein gewiegtten Hering, ferner ein paar entkernte Zitronenscheiben und 2 Eßlöffel Kapern; wenn alles kocht, schmeckt man die Sauce mit Pfeffer, Zucker und Weinessig ab. ...“ Als Grundrezept wurde 1930 gewolftes Rind- und Schweinefleisch, gekocht in



Salz-Essig-Wasser genannt. Die Sauce wurde anschließend mit Mehl und saurer Sahne abgebunden und mit Ei und Butter legiert. Sowie die Sardellen konnten sich auch die ärmeren Leute keine Kapern leisten. Dann nahmen sie Blütenknospen von Gänseblümchen, Kapuzienkresse, Löwenzahn oder Scharbockskraut, bestreuten diese mit Salz und ließen sie über einige Stunden stehen. Dann gab man diese in siedendes Wasser, ließ es ein paar Mal aufwallen und schütete das Wasser ab, tat die Knospen in kleine Gläser und übergoß sie mit kochendem Essigwasser. Schon waren die Armeleutekapern einsetzbar. Nun verrate ich auch noch das Rezept meiner Oma, unser Familienrezept: Als erstes müssen wir mal den Fond aufsetzen. Dazu nehmen wir 1 Liter Wasser, eine Zitrone oder Essig, 1 Lorbeerblatt, 3 Gewürzkörner, etwas Kümmel und eine Zwiebel. Den Fond nun langsam zum Kochen bringen und nebenbei die Königsberger Klöße zubereiten. Für die Klöße die Zutaten zusammenmengen, 1 Pfund Gehacktes vom Schwein, 1/2 in Wasser aufgeweichtes Brötchen, 1 Zwiebel, etwas Kümmel, Salz, Pfeffer, etwas Semmelmehl und 20 Minuten ziehen lassen. Danach müsst ihr gleich große Klöße Formen. Die Fleischklöße nun 20 Minuten bei geringer Hitze durchgaren. Danach die Klöße aus dem Fond nehmen und warm stellen. Der Fond wird nun auf die Hälfte reduziert. In einem Topf aus der Butter und dem Mehl eine Mehlschwitze erstellen und den Fond untermischen. Aufkochen und von der Herdplatte nehmen. Jetzt müsst ihr noch etwas Schmand oder Butter, und das verquirlte Eigelb unter die Sauce rühren. Zum Schluss die Klöße in die Sauce legen und einmal durchrühren. Das ganze nun mit Salzkartoffeln servieren. Guten Hunger.

Notizen auf der Flucht 1945 bis 1948

(Zusammenfassung von Maria Langanke geb. Rieck (1908) für den Wehlauer Heimatbrief, mit Tochter Inge Kiesewetter-Langanke als älteste Tochter).

Sonntag ab 21. Jan. 1945 ab Paterswalde ca. 21:00 Uhr bei bitterer Kälte. Da keine Züge mehr fuhren und Brücken zum Bahnhof gesprengt waren, begaben wir auf gut Glück mit den letzten Militär-LKW ab Schulhof. In dem Gedränge hatten wir beinahe unser Ruthchen mit Ihren Puppen verloren! Ankunft ca 5 Uhr früh in Frising bei Uderwengen bei Familie Borchert, für eine Nacht untergekommen. Noch andern Vormittag mit LKW ab nach Königsberg, Ab hier konnten die Soldaten nichts mehr für uns tun. Abwechselnd Im halbausgebombten Postgebäude abgewartet was mit uns geschehen soll. Am 23. Jan. zum Bahnhof stundenlang hier geblieben bis Freitagabend (26. Januar, in Schmutz und Dreck gelegen und immer wieder auf Befehl für Abfahrt ins Reich (wie von den Gauleitern versprochen) gewartet. Alsdann ins Quartier, Moitkestr. 18, Königsberg (überall waren die Bewohner schon vor uns in Sicherheit geflüchtet) hier andauernd in den Keller wegen Fliegeralarm und Bomben.

Montag zur Ortsgruppe, keine Lebensmittelkarten, Nichts. Umzug nach Moltkestraße 18 a, hier 1 Zimmer u. Küche für 7 Personen, 2 Betten, 1 Chäselongue. Unter Gefahren das Gepäck aus Moltkestr. 18 geholt. Unter Beschuss notgedrungen Lebensmittel einkaufen gegangen. Gerda hatte sich plötzlich verlaufen, wurde auf der Polizei gefunden. Geschlafen haben wir stets 7 Personen in einem k] Zimmer. Freu Glang und Reni in einem Bett, Gerda, Ruth und Mutti in einem Bett, Ernst und Inge auf dem alten Chaiselongue

Am 4.2. 45 haben wir Frau Beiksch (Friede Path) in Hiplerstr,13 besucht und gemeinsam geweint und gebetet. Eines Nachts flogen bei einem Fliegerangriff Fensterscheiben herum und auf die Betten, wurden notdürftig mit Pappe ge klebt. In der Woche vom 5.-11.. Februar. gab es endlich Lebensmittel-Zuteilungs- Karten ohne Geld. Frau Krause hatte ein Unterkommen in der Brismannstraße. Frau Schliem im Ratshof in der Koperniikuskaserne. Bei der NSV gab es etwas gebr. Wäsche, Twist, Seifenpulver und Seife. Auf Dringlichkeitsbescheinigung gab es notwendige Sachen, gebr. Schürzen, Hosen, Hemde, 1 Mütze und. Handschuhe. Wir Frauen wurden noch aufgefordert, lt. Einsatzbefehl zum Befestigungsdien zum Barrikaden bauen, Wo doch sowieso schon alles zerschossen war. An einigen Tagen unter Gefahren durch Königsbergs Schutthaufen wegen Geld und Lebensmittel herumgelaufen, vom Stadthaus zum Polizeipräsidium , dann durch General Litzmannstr nach der Schlesiernacherstr. 52, endlich ein Büro von Papas

Dienststelle in einer Taubstummenanstalt gefunden und etwas vom zustehenden Gehalt empfangen, zuletzt noch von der Wohlfahrt 150 RM erhalten, Am 11, Febr. 45 Onkel Ernst gesucht

Am 25. Febr. 1945 mit einem Prahm-Kahn ca. 13— 14 Uhr nachm. von Königsberg in Eile mit Einspanner-pferdewagen, alle und Gepäck, zum Hafen gefahren, , der Kutscher war ein halber Pole, genau so arm wie wir, nur weil wir ihm die Flasche Schnaps geben konnten, die wir am frühen Morgen als Letztes zugeteilt bekamen, tat er uns den Gefallen. Mit dem Prahm—Kahn sollten wir nach Pillau kommen. In Massen zusammengepfercht unter unbeschreiblichem Elend wurde die Fahrt fortgesetzt. In Pillau, Nachts nachlangen Bemühungen von der NSV etwas Verpflegung bekommen.

Es war so schrecklich, daß wir alle lebensmüde waren. Untergebracht 10 Personen in einem ziemlich leeren Zimmer, auf kahlen Bretterbetten gelegen. Die Bewohner waren schon geflüchtet. Hier fanden wir durch Zufall im leeren Schrank Reste mit unseren Papieren. Nachforschungen wer vorher als Flüchtling dort gewesen war gab, daß eine Frau Baruth aus Paterswalde meine verloren gegangene Tasche mit Wertpapieren, Schmuck und Sparkassenbüchern gefunden hat und was ihr an Wert schien mitgenommen haben soll und angeblich bei einem Schiffbruch alles verloren hat. In Pillau gab es täglich ohne Geld Verpflegung, warm und kalt, mitunter Schweinefutter, Hier erkrankte uns Gerda sehr schwer an einem Darmkatharr. Jetzt durften wir für etwas Essbarem bei der Wehrmacht Kartoffeln schälen. In Bahnau trafen wir einen Fischer der mit Franz bekannt war. Eines Tages suchten wir nach meinem Bruder Franz und waren bei der Ausladung der Verwundeten aus Heiligenbeil zugewandert, dachten dadurch weiter zu kommen, hier war das Elend mit bei Alarm unerträglich.

Bei starkem Fliegeralarm und dauernd starkem Beschuss wollte Frau Glang durchaus von Hafenbecken II aus ins Reich, in die französische Zone. Am 15.2. trafen wir Franz in Fischhausen. Am 27.3. hat uns Franz noch in Pillau gesucht. Am Mittwochabend im März konnten kinderreiche Familien mit kranken Kindern ausnahmsweise noch mit einem Lazarettsschiff „Pistas“ zur Halbinsel Hela mitgenommen werden. Weil Gerda schwerkrank war, glückte es auch Frau Glang wegzukommen. Auf hoher See wurden wir auf ein Schiff Lappland umgeschifft. Bis Kopenhagen. Das Schiff umfasste 900 Personen. Die Fahrt ging an sich gut, bis auf die kaum erträgliche Placke mit dem Gepäck und Sorge um die Kinder. Das Schiff war übervoll mit Flüchtlingen und Verwundeten belegt, zum Teil waren die Passagiere bereits verlaust. Wir waren froh, dass wir aus Pillau draußen waren, denn am Abend nach Abfahrt wurden Pillau mit Phosphor und Bomben belegt. Am Anfang unsere Überfahrt war unsere Mutti seekrank, es war auch entsetzlich.

Auf der Lappland waren wir von Donnerstag bis Sonnabend. Geschlafen und geruht haben wir in Luke II auf Strohlagern. Die Verpflegung war ganz gut, wir waren froh etwas zu essen und zu trinken zu haben. Am schlimmsten wie überall, am meisten jedoch auf diesem Schiff, die verdammte Quälerei mit dem Gepäck, jeder musste zusehen wie er es allein schaffte. Es klappte dann doch alles sehr

gut. Am Sonntag, den 15.4. wurden in Kopenhagen mit Hilfe unserer lieben Soldaten, nach langer Irrfahrt bei schmerzlicher Kälte ausgeladen und Zug verladen. Im Zug wurden gut gepflegt, was waren wir dankbar!

Am Abend fuhr Zug ab ins Ungewisse Wir gehörten der Fahrtgruppe an, Herr Fischer aus Oldenburg war unser Transportführer. In der Nacht auf dem sauberen Bahnhof In CDS (Corgör) erhielten wir das erste warme Ei und Kaffee. Eine F r e u d e war das, dann wurden wir auf eine recht schöne Fähre verfrachtet und kamen bis zur Bahnstation. Nyborg. Jetzt fuhren wir bei schönstem Wetter durch Dänemarks Landschaft, vorbei an Odensee bis wir in Midelfahrt angelangt sind. Hier wurden mit dem Gepäck und Kindern auf Lastwagen verfrachtet und gelangten am 13. April 1945 zum ausgedienten alten Bahnhofsgebäude Strib. Hier haben wir ein ganzes Jahr lang auf dem Fußboden mit Strohlager gelegen, soweit haben Decken darüber und Kleidungsstücke gebreitet. In diesem war außer uns noch Frau Glang und Reni von zu Hause, ferner eine Junge Lehrerin Frl. Beimdieck, noch ein älteres Ehepaar, es war nur ein ganz schmaler Raum, ausgestattet mit einem. d. H. ein halbes Hängeschränkchen ein alter eiserner Ofen. In diesem unseren ersten Flüchtlingslager mussten wir uns von den Dänen (s01d.) Razzien gefallen lassen, wofür wir alle hinaus auf die Rampe mussten, wir wurden nach Wertsachen durchsucht während Im Raum andere dänische Soldaten die Strohlager und das Gepäck durchwühlten, Fotoapparate, Stoffe oder sonstige Wertsachen wurden weggenommen.

Wie bereits angedeutet, hatten wir unsere Wertsachen (eine neue Leder—Handtasche mit Sparkassenbüchern, Schmuck und sonstige Wertsache waren In der Fluchtnacht, während des Gedränges auf die abfahrenden Lastwagen während der noch zuletzt bei uns im Dorf in Quartier gewesenen Pioniere, verloren hatte. Zufälligerweise entdeckten wir noch Papierreste (einzelne Gehalts- und Aufrechnungen u. ä, * wie Teile von Ahnenaufzeichnungen) ausgerechnet in Zimmer In einem Schrank, das uns in Pillau als Unterkunft angewiesen wurde. Später ergaben die Nachforschungen, dass Frau Mauritz geb. Baruth Lena, ehemalige Briefträgerin während des Krieges in Paterswalde, die Tasche gefunden hatte und das was es ihr an Wert erschien mitgenommen und angeblich bei einem Schiffbruch wieder alles verloren haben will. Von zu Hause mitgenommen hatten wir auf drei Rodelschlitzen in selbstgefertigten Säcken, Rucksäcke mit Schultornlsteinen, 1 Sack Betten, 2 Koffer mit den notwendigsten Sachen, darunter Puppenbett und Puppe von Ruth was mittlerweile das Puppenbett und schließlich noch der Puppe verloren ging.

Anmerkung; Schon in König8barg waren die Schultern de Kinder, besonders von Ernst, durch das dauernde Tragen der Rucksäcke und Bücher, mehr als wund gescheuert, denn an umziehen von Wäsche war nicht zu denken. Dienstag, den 5.2.1946, wurden wir von Strib— Midelfahrt um 7,20 Uhr verladen auf Güterzüge bis Fredericia, dort fast eine Stunde Im geschlossenen Güterzug gestanden,

hin und wieder wurde aus einem Kanister Trinkwasser gereicht. Ankunft am 5. 2. 46 in Flüchtlingslager Blaavand bei Oxsbül, Am 8.2. 100 Worte an Franz geschrieben .Am 16.Oktober 1946 von Lager Blaavand bei Oxsböl ins Lager Fredikshavn verlegt, hier getroffen Christa Rippke, und Frau Fischer Wehlau. Ein sehr strenger dänischer Lagerleiter, der die Deutschen nicht mochte, sehr kalte Baracken, wenig zu essen. Inge litt an einer Kopf flechtet,fast alles wurde hautkrank, Die Baracke war groß , ohne Dielen gleich einer Scheune , hie haben furchtbar frieren müssen. Als das Lager aufgelöst wurde, kamen wir nach Okböl, das größte, 3600 Flüchtlinge umfassende Lager Dänemarks.

Abtransport am 12.6.47 um 5:30 Uhr wieder in geschlossenen Güterwagen. Viele ehemalige Pferdeställe, Zementböden dienten als Wohnraum, in der Mitte lief die Rinne und ein Laufgang. Zu beiden Seiten drei Etage Betten. Ein Pferdestall umfasste 100 Personen. Es bedarf wohl keiner Erwähnung, dass es auch hier sehr kalt war. Trotzdem herrschte unter Kindern, wie Erwachsenen eine durchweg gute Kameradschaft. Infolge meiner und der Kinder angegriffenen Gesundheit durften wir In einer Baracke wohnen, es wohnten wohl auch 3 - 4 Familien In einem Raum. Ruth hatte die meiste Zeit Heimweh und war unansprechbar, widmete sich aber in der Okxböler Sandwüste: mit großem Eifer allen möglichen Sportarten. Ernst lag vom 6. -18. Nov. im Lazarett mit schwerem Ohrenleiden.an Weihnachten bekam Gerda als jüngste von der Familie Apfeltee.

Rückfahrt

Um 1:00 Uhr Nachts in Fradnau umsteigen, hiwe ab um 13:45 Uhr, an Koldi an 15:20 Uhr, an der dänischen Wache Fahrkarten erhalten, in Veila umsteigen. Reise kostet 4 x 289.- Kronen. Empfang am Bahnhof durch Herrn Auer und Herrn Thun, sehr freundlich und hilfsbereit. Erste freundliche Aufnahme durch Gärtner, Herren Weidemann und Norbert. Ernst musste wegen einer eingetretenen Verschlechterung gleich ins Krankenhaus Stockach.

Aufenthalte in Dänemark

Vom 13.04.1945 – 05.02.1945 in Strib bei Midelfart.

Vom 05.02.1945 – 16.10.1946 in Oxbie-Blaavand.

Vom 16.10.1946 – 11.06.1947 in Fredikshavn-Rüntwed.

Vom 12.06.1947 – 26.05.1948 in Oksböl.

Sonstige Notizen

Albert Langanke eingezogen Im Sommer 1939 zur Wehrdienstübung ale Sanitäter nach Insterburg zur Kavallerie, von hier aus in den Polenfeldzug, ferner nach Russland, Frankreich, da die Kavallerie inzwischen aufgegeben, zur Umschulung nach Gotha—Catterfeld Thüringen für Panzerdivision, zum weiteren Fronteinsatz in Russland an der Wolga u.a. bis zuletzt In Stalingrad April 1943.

Ines Schulanfang In Paterswalde April 1940, in Wehlau bereits zur höheren Schule nach Wehlau gegangen. Am 21. März 1948 im Lager Oksböl unter ganz armseligen Verhältnissen in einer Baracke konfirmiert. Am 17. April 1948 in Oksböl in die 4. Oberschulklasse versetzt. Näheres in ihrem Lebenslauf. Ruth, Schulanfang 1941 In Paterswalde , sie hat sich sehr viel , auch in den Lagern Dänemarks dem Sport und verschiedener Handarbeiten gewidmet.

Ernst, Schulanfang nach den Sommerferien 1943 Im Flüchtlingslager Okdböl die Aufnahmeprüfung für die Oberschule am 11.4.1948 mit gut bestanden und bereits daselbst begonnen am 19.4.1948. Gerdas Schule begonnen nach den Sommerferien Schule war jedoch Peterswalde die meiste Zeit mit Militär belegt, so dass die Schule, besonders für die Anfänger, ausfiel. An Kinderkrankheiten hatten alle Masern. Ruth hatte besonders oft an Angina zuleiden, Inge hat eine Hautkrankheit durchstehen müssen. Ernst Im Lager ein schweres Ohrenleiden. Mutti hatte im Lager Oksböl vom 3.3.48 — etwa 4.4.48 Scharlach Am 15. April 1948 waren wir drei Jahre hinter Stacheldraht.

Am 15. April 1948 fuhren Glang nach Deutschland. Am 26. mal 1948 mittags durften wir aus Dänemark In die franz. Zone fahren, die Ausreise nach hier hatten wir meinem Bruder Franz zu verdanken, er hat uns die Ausreise über des Umsiedlungsamt Stockach ermöglicht, andernfalls waren für einen Transport In die Ostzone —Dresden dergl. vorgesehen.

Mutties alte Kennkarte ausgestellt beim Passamt Stockach am 28.3.1949, BDA/03197 + Reisepass Reg.Nr. 1774/54 Nr. 7018272

Der *Wehlauer Heimatbrief*



Ute Bäsman

„Ostpreußen Allenburg Kreis Wehlau“

Kurz vor Abend kam Befehl, zehn Frauen nach Kautern zum Dreschen. Da habe ich zum ersten Mal unsere Frauen verzweifelt gesehen. Jetzt, kurz vor Abend sollten sie weg, die Kinder alleine zurücklassend. Es war allen klar, dass sie am Heilig Abend in der Kälte in verschmutzte Wohnungen, ohne Fenster und Türen mussten. Sie haben den ganzen Weg geweint. Als sie hinkamen, war der Dreschkasten gestohlen, und nun wurden sie wieder zurückgebracht. Das war eine Freude! Die Dankbarkeit war groß. Ich ging am Abend in die Häuser. Das Bäumchen mit Bindegarn geschmückt, so haben wir überall ein Weilchen gefeiert. Wir haben unsere schönen Weihnachtslieder gesungen. Die Herzen waren wohl schwer und voll tiefer Wehmut, aber umso mehr voll Andacht an das große Erleben des Weihnachtswunders. Dann hörten sie wieder ein schönes Gedicht, und so half uns der Herr mit Seiner Gegenwart auch über den schweren Tag hinweg. Der 1. Weihnachtstag war besonders trostlos. Als wir um fünf Uhr in die Küche kamen, um unsere Kleiesuppe abzuholen, war sie infolge Rohrbruchs unter Wasser. Im stockdunklen schafften wir Ziegel heran um uns darauf zu stellen. Dann stimmte Frau Harbach, Gr. Allendorf, das Lied an: „Es ist ein Ros entsprungen.“ Man sah allen die Verzweiflung über die Trostlosigkeit des Weihnachtsfestes an, aber alle sangen es voll Andacht mit. Anschließend ging es nach Dettmitten zum Dreschen.

Am Silvesterabend läuteten um Mitternacht die Glocken. Das besorgten die jungen Leute. (Kitsch, Werner und Berger) Auch die Kirchturmuhr war immer in Ordnung. Sonst gab es ja keine Uhr, wer noch eine besaß, durfte sie nicht zeigen. Urri, Urri war das erste Wort, womit uns die Russen begrüßten. Auch Streichhölzer gab es nicht. Mit einer Schaufel gingen wir durch die ganze Stadt, um zu sehen, ob irgendjemand Feuer hatte, damit wir ein paar glühende Kohlen bekamen. Es gab kein Stückchen Papier, keinen Bleistift, kein Geld. So war dann das Jahr 1945 mit seinen Qualen und Schrecken beendet.

Die Nächte waren am Anfang schrecklich. Nachtsüber kamen die Horden, leuchteten uns ins Gesicht und nahmen die jungen Frauen mit. Wenn sie sich weigerten, kamen nach fünf Minuten andere bewaffnete Russen mit dem Befehl: Sofort auf die Kommandantur kommen. Dann wussten sie, durfte sich keine widersetzen. Falls sich doch einige weigerten, erhielten sie alle am anderen Tag Strafarbeit. Davor fürchteten sich alle am meisten. Sie wurden dazu verurteilt, die oft auf bestialische Weise Ermordeten zusammenzutragen und zu beerdigen. Sie waren dann voll Grauen tagelang krank.



Fröhliche junge Mädchen in Allenburg vor dem Krieg

Das Jahr 1946 begann mit viel Unruhe.

Es wurde gesagt, dass wir von Trimmau wegmüssen. Das waren wieder bange Stunden. Wir hatten einen kleinen Vorrat an Lebensmitteln. Kartoffeln haben wir einige, immer im Ärmel versteckt, mitgenommen. Ab und zu baten wir auch um einen Korb voll Kartoffeln und erhielten ihn auch tatsächlich. Auch etwas Mehl hatten wir uns mit der Kaffeemühle gemahlen. Am 20. Januar kam dann Befehl, morgen früh nach Weißensee. Nur die Spezialisten durften bleiben.

Ich hatte in Allenburg liebe Freunde. Ich wollte gerne mit ihnen zusammen sein, aber auch meine Trimmauer Gemeinschaft wollte ich nicht gerne verlassen. Wir hatten uns wirklich lieb. Zu meinem Geburtstag hatten sie alle zusammengelegt und mir ein zwei Pfund Brot gebacken. Von überall her bekam ich ein Stückchen Brot oder ein Tütchen Salz, das eine Kostbarkeit war. Ich denke noch mit Dankbarkeit zurück an all die Liebe, die ich erfahren durfte. War ich einmal krank, dann war es rührend, wenn sie mir ihr Brot brachten. Ich wünschte noch einmal all die Liebe vergelten zu können. „Einer trage des anderen Last“, so war es bei uns. Nun gab es wieder einmal eine Entscheidungsstunde. Sie sind die schwersten in meinem Leben gewesen. So wandte ich mich auch jetzt wieder in heißem Gebet mit der Frage an den Herrn: „Herr, was willst Du, was ich tun soll?“ Dann wartete ich bangen Herzens auf die Antwort. Es war eine große Entscheidung. Soll ich nach Allenburg mit Naujok, mit denen ich zusammen war, mitgehen? Er

blieb als Spezialist. Oder sollte ich mit nach Sanditten (Weißensee)? Die Entscheidung war so schwer und die Stunde rückte immer näher. Nun entschloss ich mich für Sanditten. Ich wusste, wenn es nicht des Herrn Wille ist, so kann er es verhindern. Ich trug meine Sachen raus und wollte sie auf den Wagen legen, den eine Frau aus Engelau fuhr. Sie sagte, sie darf nichts mitnehmen von uns. Es muss alles hierbleiben.

Nun wusste ich, was ich zu tun hatte. Ich blieb zurück und ging nach Allenburg, da durfte ich alles mitnehmen. Was haben die Ärmsten in Sanditten ausgehalten. Es gab da wochenlang keine Verpflegung. Ein großer Teil starb an Entkräftung. Ab und zu kamen welche heimlich zurück und sagten, wir sind da zum Sterben hingeschickt worden.

Ich wohnte in Allenburg mit Frau Sommerfeld und Tochter Gerda Sturmman, Frau Aug und Tochter Wanda, Herrn Weiß und Naujoks zusammen. Aber es wurden harte Tage. Jeden Tag kam Kontrolle. Alle Deutschen sollten raus. Frau Sommerfeld und ich versteckten uns in einer dunklen Kammer. Frau Gerda lag schwer krank, und gerade die Kranken mussten raus. Frau Aug konnte immer sehen, wenn sie kamen. Dann haben wir Gerdachen in den Betten versteckt, und wir beide versteckten uns auch. Ach, wie schlug das Herz fast hörbar, und wenn der Offizier mit der Gerte auf das Bett schlug, in dem Frau Stuhmann lag, dann hielt ich immer nur die zitternden Hände der Mutter. Eine Woche dauerte diese Qual, die eine der schwersten war. Dann war die Stadt von Deutschen geräumt. So nach und nach kamen wir alle zum Vorschein. Wir waren dreißig bis vierzig Personen. Um uns hat sich dann keiner gekümmert. Wir erhielten keine Verpflegung und auch keine Arbeit. Aber wir hatten noch für einige Wochen Kartoffeln. Es kam Militärverwaltung und sofort wurde alles anders. Die Vergewaltigungen hörten auf, ja sie wurden sogar mit zehn Jahren Zuchthaus bedroht. Ab und zu holten sie uns zum Säubern. Dann haben uns die Offiziersfrauen gut belohnt mit Brot und Nahrungsmitteln.

Aber oft wurden wir auch enttäuscht. Bei starkem Frost mussten wir Eis schneiden und in den Eiskeller bringen. Das war auch ein Glanzstück. In der angestauten Wiese dicht am Eiskeller wurde es geschnitten. Wir luden die Eisstücke auf kleine Handschlitten und warfen es planlos durch das Fenster. Frau Melzer von der Eisdiele war einmal dabei und protestierte dagegen. Das wird doch alles Wasser! Wir sagten ihr, sie solle nur mitmachen, wir haben ja keine Schuld. Aber wir erlebten es noch, dass der ganze Keller voll Wasser wurde.

Sie versprachen uns, dass wir uns aus der Soldatenküche Essen holen dürfen. Wir gingen mit unseren Schüsselchen und Kochgeschirren und standen bei Klatt auf dem Hof stundenlang in der Kälte, wie Bettler, bis endlich der Koch kam und uns wegjagte.

Ja, an Demütigungen hat es nicht gefehlt. Es war sehr bitter, wenn wir auch in letzter Zeit im Magazin kaufen durften. Wenn wir aber ins Magazin gingen, um etwas zu kaufen, mussten wir immer zurück. Erst wurden die Russen abgefertigt. In den Städten hieß es, den „Nemskes“, so nannte man uns, darf nichts verkauft

werden. Es war manchmal sehr bitter, wenn die Russenfrauen in unsere Wohnungen kamen und sagten: „Wir haben uns die Wohnungen der „Germanskis“ anders vorgestellt. Ihr wohnt ja ärmer als wir.“ Ja, wir wohnten oft 4 -6 Familien in einem kleinen Zimmer. Als Platz gehörte uns nur die Lagerstatt. Die war Kleiderschrank, Speisekammer und Holzschuppen. Auf dem Bettrand haben wir gesessen und auch gegessen. Wenn wir weiterwandern mussten, hatten wir jeder einen zerlumpten Sack mit unserer Habseligkeit. Wenn der Sack ganz war und eigen, nahmen sie ihn uns weg.

So kam das Frühjahr 1946 und das Osterfest. Ich habe es immer am Mond festgestellt. Das Datum der Tage haben wir uns immer gemerkt.

Wir fanden ein schönes Bild in den Ruinen, den Heiland unter der Dornenkrone. Wir haben uns die herumliegenden Goldleisten aus der Kirche geholt und ließen uns von jungen Leuten einen schönen Rahmen machen und haben es an einem Sonntag feierlich eingeweiht. Ich hätte am liebsten darunter geschrieben: Was würde Jesus dazu sagen.

Oft mussten wir mit schwierigen Menschen zusammenleben, die durch die Not der Zeit oft ungerecht waren. Dann half ein Blick auf den leidenden Herrn alles überwinden.

Frau Sommerfeld starb am 10.02.1946 und bat mich vorher, sich ihrer Tochter Gerda anzunehmen. Sie war nun auch alleine. Ihr Kindchen, geboren am 16.06.1945 starb am 09.08.1945. So blieben wir beide all die Jahre zusammen und haben Freud und Leid geteilt und hatten uns lieb.

Nun gingen unsere Lebensmittel zu Ende. Es bestand auch keine Aussicht, welche zu beschaffen. Nirgends war der Acker bestellt. In Trimmau waren einige Roggenfelder, aber ganz spärlich gewachsen. Ohne zu eggen wurde das Getreide von Kindern auf den Kartoffelacker geworfen, wo wir noch Kartoffeln rausnahmen. Meistens wurde die Saat von Russen und auch von beherzten Deutschen, auf dem Feld versteckt und nachts geholt.

Die Mädchen fuhren dann mit der Egge einmal rüber und dann war gesät. Mit banger Sorge sahen wir in die Zukunft. Wir hatten keine Lebensmittel, keine Arbeit und auch kein Geld. Die Nachbartöchter aus meiner Heimat hatten wochenlang Holz gesägt für 200 Gramm Brot pro Tag, und sie waren drei Personen. Das Brot wurde mit Wasser gekocht als Suppe für tagsüber. Nun kamen sie mit ihrer Not zu mir. Wir sind entlassen, und nun müssen wir verhungern. Wir hatten noch Mehl für zwei Tage. Allen ging es so. Ich musste immer hören: Gott hat uns nun doch verlassen. Gott schweigt.

Nein, sagte ich, verhungern lässt uns der himmlische Vater nicht, wenn wir ihn bitten. In Psalm 37, 25 steht es und daran glaube ich fest. Zu allem Unglück tauchte noch das Buch auf: „Gott schweigt“, von Dwinger. Es war unserem Schicksal so gegenwärtig, dass alle durch den Inhalt ganz mutlos wurden.

Es kam der 12. April. Nie im Leben werde ich diesen Tag vergessen. Ich hatte eine vertrocknete Brotkruste als Letztes und teilte sie in fünf Teile für tagsüber ein und so gingen wir über Land. Wir hofften, irgendwo in den Scheunen eine

Garbe zu finden. Die Mädchen wussten, wo sie überall gedroschen hatten. Wir gingen über die Proger Felder, es hatte noch morgens gefroren.

Wir kamen an ein Weizenfeld. Da blieben wir alle überwältigt stehen. Das ganze Feld lag dicht bestreut mit Ähren, die im vergangenen Sommer geerntet waren. Sie waren so frisch wie für uns hingelegt. Die herrlichen, goldgelben Weizenähren und keine ausgewachsen.

Ich konnte nicht anders. Bevor wir zu sammeln angingen, musste ich ihnen erst einmal eine Predigt halten. Wie Gott einst das Volk Israel in der Wüste mit Manna versorgte, so machte er es mit uns. Wir befanden uns ja auch auf der Wüstenwanderung und nun geschah dies große Wunder. Das war es doch wirklich. Wir waren zum größten Teil in der Landwirtschaft aufgewachsen. Wir wissen, wenn das Getreide 2-3 Wochen in Hocken im Regen steht, es schwarz wird und auswächst. Hier lagen nun die Ähren fast ein Jahr am Boden und waren den Unbilden der Witterung im Herbst und Winter ausgesetzt. Sie lagen nun so frisch und in solcher Fülle vor uns! Ach, es war herrlich. Ich konnte sie überzeugen: "Gott schweigt nicht". Es war eine Glaubensstärkung für alle.

Wir haben dann täglich gesammelt und waren von Herzen dankbar. Wir hatten mindestens fünf bis zehn Pfund Getreide.

Aber so wie einst das Volk Israel keinen Vorrat sammeln durfte, nur für einen Tag, so ging es auch uns. Wir durften nie denken, nun haben wir für eine Woche. Nein – das hatten wir uns schon abgewöhnt. Meistens wurden wir zu Hause geplündert oder verschiedene Horden nahmen uns unterwegs alles ab. Oft galt es in Deckung zu gehen oder die Ähren zu verstecken. Wir wanderten täglich am frühen Morgen die Alle entlang, bis zu 10 km weit. Manchmal fanden wir halbe Berge, gingen wir am anderen Morgen wieder hin, fanden wir nur noch einen rauchenden Berg. Wir sammelten die gebrannten Körner zu Kaffee. Sie steckten oft die Berge in Brand. Meistens geschah dies durch ihre unsinnige Schießerei, der auch viele Gebäude zum Opfer fielen.

Bis zum 15. Juni haben wir von der Erde gesammelt. Ich hatte mir dies notiert, um es nie zu vergessen. Wir haben das Getreide mit der Kaffeemühle gemahlen. Später erlaubten die Wachposten Herrn Iffländer das Getreide für uns in der Mühle (Anker) in der Nacht zu mahlen. Wir hatten nun einen schönen Vorrat und konnten uns Brot backen. Im Juli gingen wir auf die Roggenfelder und schnitten die Ähren ab. So waren wir den Sommer über versorgt. Ein Stück Acker hatten wir bepflanzt, Kartoffeln und Gemüse. Samen fanden wir auf Speicher und Böden. Wir glaubten nicht, dass wir ernten werden, aber wir wollten unsere Pflicht tun. Am 1. Juli 1946 bekamen wir die erste Post. Frau Nieswandt brachte sie aus Wehlau mit. Die Post wurde im Flur auf einen Tisch gelegt, und dann suchte sich jeder seine Post aus. Da kam es vor, dass mancher gewissenlos einen ganzen Berg mitnahm und nicht wieder zurückbrachte. Das Verschulden, warum nicht immer die Post ankam, lag mehr auf deutscher Seite. Die Post hat uns viel Freude und Spaß gemacht. Meistens waren die Briefe offen oder wir haben sie geöffnet.

Da stand dann zu lesen: Ihr seid zu beneiden, Ihr seid in der Heimat und dürft in Eurem Eigentum wohnen, und wir leben hier als Flüchtlinge.

Oder: Kümmert Euch doch um unsere Wohnung. Nehmt doch die guten Möbel zu Euch. Oder: An Herrn Bürgermeister mit beigelegter RM wurde um Auskunft über Angehörige gebeten. Ich glaube, da haben wir zum ersten Mal herzlich gelacht. So kam der September heran. Sie fingen an, die Häuser mit Nummern zu versehen. Wir ahnten, dass mit uns etwas passiert. Wie konnte es auch anders sein. Unser Gemüse war reif zur Ernte.

Am 10. September kam plötzlich der Befehl: Sofort raus! Wohin? Fragten wir. Wohin ihr wollt, aber hier sofort raus.

Immer musste es in Minuten geschehen, damit in der Verwirrung recht viel zurückblieb. Es war nun wieder so grausam. Wir hatten uns aus den Ruinen so manches Nützliche zusammengelesen. Wir wohnten in Braunschweigs bestem Zimmer, das ein Kapitän bewohnt hatte und gut erhalten war. Nun hieß es wieder wandern.

Schnell wurde ein Handwagen besorgt. Betten, Mehl und etwas Geschirr aufgeladen. Vieles blieb zurück. Wir waren noch im Flur, da nagelten sie die Tür zu. Wir standen wieder auf der Straße, und es goss in Strömen. Nun waren wir wieder heimatlos, obdachlos, entrechtet. Ja, wo werden wir nun bleiben? 14 km weiter war die polnische Grenze. Es blieb uns nur Richtung Wehlau übrig. Wir hatten Abschied genommen von unserem Christusbild und uns der Führung des Herrn anvertraut. Es regnete unaufhörlich, und unsere Herzen waren so schwer und traurig.

Keine Heimat, kein Obdach, kein Ziel.

Wir begegneten Zivilrussen. Sie fragten uns: „Wo wollt ihr hin?“ „Wir wissen es nicht“, war unsere traurige Antwort. Wir kamen bis Leißienen, 4 km weiter. Die Notbrücke war weit rechts am Schloss vorbei. Ein niedriges schmutziges Geländer. Die Brücke über die Alle war sehr schlecht. Da ging uns das Rad vom Handwagen kaputt. Nun standen Gerda und ich alleine da. Alle Anderen waren schon voraus. Gerdachen war sehr verzweifelt. „Tante Struwe, nun ist es aus.“ Ich setzte mich auf der Notbrücke auf einen Balken und es goss immer noch in Strömen. Die Brücke war teilweise unter Wasser. Ich nahm eine Tomate aus der Tasche und sagte nur: „Hier Gerdachen, essen Sie eine Tomate.“ Sie war entsetzt: „Nun soll ich essen? Nun sehen Sie doch, dass Gott uns verlassen hat.“ Ich sagte: „Nein, das sehe ich nicht. Er wird uns helfen.“ „Aber wie?“ fragte sie verzweifelt. „Wie er mich durchbringt, weiß ich nicht“, gab ich ihr zur Antwort. Ich sagte dann: „Ich gehe sehen, was in Leißienen los ist.“

Es waren Russen da. Ich ging bis zum Dorf. Da stand eine Frau, die ich nicht kannte. Ich fragte, ob unsere Allenburger hier sind. Ich erzählte ihr von unserem Missgeschick und fragte, ob wir unsere Sachen rüberholen dürfen und uns aufhalten, bis es aufhört zu regnen. Als ich zurückkam, waren schon mehrere bei Frau Gerda, und nun machte ich ihnen den Vorschlag, einstweilen hier abzuwarten bis der Regen aufhört. Ich bleibe bei den Sachen, und sie besorgen irgendwo Unterkunft. Während wir noch überlegen, kommt ein Soldat. Wir machten uns auf die



Allenburg, Königstraße

übliche Plünderung gefasst. Er sprach deutsch. Wo wollt ihr hin? Wieder unsere Antwort: „Wir wissen es nicht.“ „Wollt ihr arbeiten? Dann könnt ihr hierbleiben.“ „Ja“, war die freudige Antwort. „Bekommen wir auch Essen?“ fragten die Mädchen. „Ja“, war die freundliche Antwort „aber ein paar Tage müsst ihr noch warten. Wir richten hier eine Schalkose ein, einen Betrieb, der Militär zu versorgen hat, und wir haben noch nichts hier.“ Nun brachten wir alles rüber. Wir suchten uns eine Wohnung ohne Fenster und Türen. Wir waren aber alle Spezialisten geworden. Im Park wurden Frühbeetfenster entdeckt und Türen aus einem Haus. Als es Abend war, hatten wir ein Heim und nicht einmal schlecht. Als wir lagen, fragte ich Gerdachen: „Verläßt der Herr die Seinen, die Ihm vertrauen?“ „Ach“, sagte sie „nun werde ich nie mehr zweifeln.“ Am nächsten Tag fuhren einige nochmals in die Stadt und brachten aus den Wohnungen noch so manches Nützliche mit. Zu meiner größten Freude auch das Christusbild, das am Boden gelegen hatte. Die Russenfrauen haben davorgestanden und gebetet. Die Soldaten und Offiziere haben es immer mit Ehrfurcht betrachtet. Ich glaube, dass wir ihm bestimmt manche Bewahrung zu verdanken haben.

Einige Wochen wohnten wir in Leißienen ganz gut. Wir erhielten Kartoffeln, etwas Mehl und manchmal auch etwas Milch. Das dauerte aber nur einige Wochen. Das Schloss ist abgebrannt. Nur der Keller war erhalten, und hier spielte sich das ganze Wirtschaftsleben ab. Kartoffeln wurden gebracht, bis acht LKW am Tag. Die hatten wir abzuladen. 50 Stück Vieh kam und so entstand allmählich eine Wirtschaft. Für das Vieh war kein Futter da, und es wurde auch im Winter rausgetrieben. Die Frauen mussten bis zu 15 km weit über Land fahren nach Stroh und Spreu. Meistens war es ja nur Staub und mit verschmutzten Lumpen durchsetzt.

Dann kam das Weihnachtsfest. Zum zweiten Mal feierten wir es als Sklaven in der Fremde. Wir hatten das letzte Brot gebacken und nahmen Abschied vom Brot. Wir haben von Weihnachten 1946 bis Weihnachten 1947 nicht ein Stückchen Brot mehr gegessen!

(StK)

Fortsetzung folgt in Heimatbrief Folge 115 ...

Flucht, Vertreibung, Rückkehr

Dieses Buch unterscheidet sich von vielen anderen dadurch, dass es nur auf Tatsachen beruht. Viele noch von 1945-1948 in Ostpreußen Verbliebene Deutsche und zur Zwangsarbeit Verpflichtete, berichten ihre eigene Geschichte, wie sie sich zutrug.

Zu bestellen unter ISBN 978-3-95651-486-9 oder beim „Kellner Verlag“ unter der Telefon-Nr.: 0421-77866 oder per E-Mail: info@kellnerverlag.de. Das Buch kostet 26,00 € als Hardcover Ausgabe.



**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Vergangenheit sucht Gegenwart

ein Bericht von Steffen Kabela

Lange ist es her und ich schaue nun wieder einmal mehr und gerne zurück in das Vergangene, in die Tage einer sehr schrecklichen Zeit im Jahr 1945, in das Leben meiner Familie. Familie – ja meine Urgroßeltern mütterlicherseits, Auguste und Gottfried Radmacher aus Langendorf im Kreis Wehlau. Die „kleine“ Familie lebte in einem kleinen Haus in Langendorf, welches zum Gut der Familie von Perbandt gehörte. Auguste und Gottfried Radmacher mit ihren Kindern Otto, Liese, Karl und der Jüngsten, Tille, mein Omachen geboren 1903. Glückliche und zufriedene lebten sie im fernen Ostpreußen im deutschen Kaiserreich unter dem preußischen Kaiser. Mit im Haus, wie es so üblich war, lebten auch Oma und Opa Radmacher. Die Familie arbeitete am Rittergut. Sie lebten sparsam, waren einfache, liebenswerte Menschen. Otto und Karl heirateten und zogen zu ihren Frauen in die unmittelbare Umgebung von Langendorf, Liese zog zu ihrem Mann auf das Gut Linkehnen und Tille heiratete ihren Franz Kaiser aus Königsberg und bleibt in Langendorf wohnen, Ihre Eltern blieben bei der nun jungen Familie leben. Glückliche und zufriedene waren sie, Auguste und Gottfried arbeiteten immer noch mit auf dem Gut und kümmerten sich um Haus und Vieh zusätzlich, Tille arbeitet in der Gutswäscherei und in der Rittergutslandwirtschaft, Franz kümmerte sich um die Pferde und Kutschen, als Kutscher der Gutsfamilie. Fritzer und Hannchen besuchten die Schule in Kremitten, also ein ganz normales Leben. Mit der Machtübernahme von Hitler änderte sich auch in Ostpreußen so einiges und auch nach Kriegsbeginn 1939. Kurz vor Jahresende 1943 ein schwerer Schicksalsschlag, Franz Kaiser, Papachen, verstarb an Magenkrebs, hinterließ Frau und Kinder. Das Leben geriet aus den Fugen, mußte aber sofort weitergehen. Nun lastete die Arbeit und die Ernährung der Familie auf dem Rücken der Witwe, meinem Omachen. Fritzer wurde zur Wehrmacht eingezogen. Sehr viel Unterstützung bekam meine Familie von den Rittergutsbesitzern. Es half nichts, meine Großeltern gingen nun zu ihrer Tochter Liese nach Linkehnen. Auch Enkelsohn Horst mußte in den Krieg, an die Ostfront und somit wurde Platz für die Eltern, Großeltern. Tille brachte nun Hannchen, Fritzer und auch ihre Eltern alleine durch. Das war sehr schwer. Durch Verkuhlung heiratete Tille schon 11 Monate nach dem Tod ihres geliebten Mannes Franz, Fritz Riemann aus Linkehnen, es war der ältere Bruder des Mannes ihrer Nichte Elli, im schwarzen Brautkleid in der Kirche Starkenberg und auf dem Gut Linkehnen. Anfang Dezember 1944 gingen dann Tille und Hannchen nach Linkehnen zu der Familie ihres Mannes, mit der Option der Rückkehr nach Langendorf, denn die Gutsfamilie war gar nicht von dem Weggang der Familie begeistert. Die Brüder Fritz und Franz Riemann kamen beide kriegsversehrt von der Ostfront zurück. Der Russe kam Ostpreußen immer näher. Im Januar '45 mußten beide Brüder zum Deutschen Volksturm,

dem letzten Aufgebot der Nazis und kamen an die Pregelbarrikaden nach Tapiaw. Die Sowjetarmee rückte immer näher und die Nazis wurden immer unruhiger. Die Angst vor dem Russen im Nacken – deutsche Kugeln töteten kurz vor dem Eintreffen der Russen am Pregel Fritz und Franz Riemann. Ihr Schwager wurde Zeuge. Elli und mein Omachen wurden zu Witwen ohne es zu wissen und ohne Benachrichtigung, denn das Durcheinander war sehr groß. Der 21. Januar – Tag der Flucht aus der Heimat. Nur sehr langsam kam der Linkeher Treck vorwärts, der Winter war sehr kalt, eisig und schneereich, mit Schneestürmen zog er Richtung Haff. Nachrichten erreichten den Treck, das der Russe sehr bald über den Pregel gekommen war, was auch vernommen wurde, denn das Heulen der Katjuscha's in der Ferne war deutlich zu hören. Und so erreichten meine Familie auch die Nachricht, das Franz Riemann vermißt wurde und Fritz Riemann von den Russen verschleppt. Nach einigen Tagen der Flucht stieß der Schwager zu seiner Frau vor und berichtet vom Tod der beiden Brüder. Elli wurde schlagartig zur Witwe und mein Omachen in kürzester Zeit zum zweiten Mal Witwe. Vier Wochen war der Treck nun schon in der eisigen Kälte und er Weite der Heimat Ostpreußen unterwegs. Nachts versuchte man irgendwo unterzukommen, um der Kälte wenigstens etwas zu entkommen. Am nächsten Tag ging es weiter: Kälte, Hunger, Verzweiflung, Angst setzte den Menschen zu. Auf den Kutschböcken saßen 2 junge Russen, die Angst vor ihren eigenen Leuten hatten. Und immer wieder gerieten wir unter Beschuß und uns griffen russische Tiefflieger an. Der Hunger war so groß, das wir den Schnee gegessen haben... sagte mein Mamachen immer wieder. Mein Urgroßvater Gottfried schlief einfach auf dem Treckwagen ein und ging für immer von der Familie. Wir nahmen ihn vom Wagen und setzten ihn an einen Baum am Straßenrand in den Schnee. Danach beteten wir für ihn, mehr konnten wir zum Abschied nicht tun, denn der Treck zog weiter und geriet wieder unter Beschuß. Nach Tagen weiterer Ungewissheit begann die Flucht über das noch zugefrorene löchrige Haff. Links, rechts, vor und hinter uns brachen Wagen in das Eis ein und gingen gnadenlos unter, vom Land her wurden wir beschossen und auch Tiefflieger griffen uns immer wieder an. Hanne Riemann wurde von einer feindlichen Kugel getroffen und blieb auf dem Eis liegen und zurück. Käthe, dem Kindermädchen der Gutsfamilie Anders wurde der halbe Hinterkopf weg geschossen. Sie stand auf und lief noch ein paar Meter weiter, dann brach sie tot vor den Augen der Kinder zusammen. Der Treck mußte weiterziehen. Polnisches Festland erreicht zog der Treck weiter. Irgendwann fanden sie eine leerstehende kleine Schule und kamen dort unter. Am Abend rief dann eine Frau aus dem Treck ganz aufgeregt: De Russen sind wechjerannt. Unsere 2 jungen Russen auch, sie ließen unsere Wagen alleine nachdem sie die Pferde versorgt hatten. Kurz darauf schrie eine andere Frau ganz aufgeregt: Die Russen kommen! Der erste Vortrupp der Russen überrannte förmlich unseren Treck. Die zweite Welle der Russen war schrecklich. Sie plünderten zuerst unsere Wagen, steckten sie dann in Brand und dann kamen sie zu uns in die Schule. „Uri, Uri“ brüllten sie und nahmen alle Uhren, Schmuck und

andere Sachen ab. Die Russenfrauen waren die Schlimmsten in diesem Trupp. Auch meiner Oma nahmen sie ihre Uhr ab. Geld, Schmuck und andere Sachen hatte Oma in ihre Kleidung eingenäht, das fanden sie nicht. Die eine Russensoldatin nahm sich die herrlich bestickte Tischdecke aus der Tasche meiner Oma, sie gehörte als Andenken an ihre Tante als ein Teil zu ihrer Aussteuer aus dem Jahr 1915 und trug sie nun als Kopftuch und Stola, nahm sich noch die ebenso in Handarbeit bestickte Kissenhülle als Tasche. Eine andere Russin nahm sich die andere Kissenhülle auch als Tasche. Sie dachten nun, es wäre vorbei. Das war es nicht. Nun kamen die „ausgehungerten“ Russen und nahmen sich die Frauen, jungen Marjellenchen, Kinder, holten sie und vergewaltigten sie brutal, immer und immer wieder. Anfang März kam auch meine Familie mit einem Teil des Linkeher Treck in dem kleinen Ort Labehn in Kreis Stolp, unweit von Danzig an. Die Russen hatten gerade eine Kommandantur eingerichtet in dem Ort. Sie wurden alle auf Höfe aufgeteilt, waren nicht willkommen, wurden täglich bestraft und mußten schwere Arbeit unter dem Russen verrichten. Die Zeit verging und meine Familie konnte etwas Schutz vor den Russen bekommen, da ein hoher Sowjetoffizier eine Auge auf unsere Elli hatte. Er brachte der Familie auch Lebensmittel mit. Das half in diese Zeit ungemein. Am Anfang des Sommers wurde dieser Offizier aus Labehn abgezogen. Der Russe gab mehr an den Polen ab und somit wurden die Schikanen der Polen gegenüber uns Flüchtlingen immer härter. Der junge Bauernsohn Pollex hatte auch auf Elli ein Auge geworfen. Damit rettete Elli diesen Teil unserer Familie über eine sehr schwere Zeit. Sommer, Hitze, schwere Arbeit, Krankheiten, Angst vor den Schikanen der Russen, Angst vor den Schlägen der Polen und Hunger waren unsere ständigen Begleiter. Da starb ganz plötzlich das Omachen, knapp ein halbes Jahr nach dem Opachen an den Folgen der Flucht und der Qualen. Die toten ostpreußischen Flüchtlinge durften keine Bestattung bekommen, keinen würdigen Abschied, dass bestimmte die Sowjetische Kommandantur und die Polen. An einer Randstelle des heimischen katholischen Gottesacker wurden die Leichen derer einfach nur verscharrt. Dank unserer Elli und dem jungen Polen Pollex bekam das Omachen am Rand des Friedhof ein Grab, der junge Pole hob es aus und die Familie konnte sich von dem Omachen verabschieden. Es kam der Herbst und der Oktober endete, wir hatten große Sehnsucht nach unserer Heimat, nach Ostpreußen, nach Langendorf – aber es kam anders. Auch wir bekamen den Befehl der nun herrschenden Polen unser weniges Hab und Gut zu packen und wurden wie Vieh zur nächsten Bahnstation getrieben. Hoffnung keimte auf: Wir kommen wieder nach Hause. Am Bahnhof angekommen, nahm man uns auch noch das Wenige weg, was wir hatten. Nur das was wir am Leib trugen und jeder eine kleine Tasche blieb uns. Der Gütezug stand schon bereit und wir wurden in die Viehwagen getrieben mit den Worten: Der Zug geht nach Ostpreußen. Ja, das Einsteigen viel uns dadurch etwas leichter. Unsere Familie war nicht mehr so da, wie wir in Labehn angekommen waren. Das Omachen mußten wir zurücklassen und Elli mußte auch in Labehn bleiben, sie war schwanger und Pollex ließ sie nicht gehen. November

1945 – und der Zug fuhr nicht in die Heimat, er fuhr Richtung Deutsches Reich, Sowjetische Besatzungszone, nach Leipzig. Nach einer extremen Tortour, auch Vertreibung genannt, kamen wir in Leipzig an – so mein Omachen, Mamachen, Tantchen und Onkel. „Das Dreckspack“, „die Pollacken“, so benannt, waren angekommen. Nach einem bestimmten Entlausungsprozedere und der Aufnahme wurden wir in unseren Bestimmungsort geschickt. Mit einem LKW fuhr man uns nach Wiedemar und schmiß uns dann dort an der Gemeindeverwaltung ab. Untergekommen sind wir in einem kleinen eiskalten Zimmer bei einem Großbauern. Begrüßt wurden wir von den netten Einheimischen mit den netten Worten „Pollacken“, „Pollackenschweine“, „Dreckschweine“ und bespuckt und geschlagen. Aber es gab auch freundliche Menschen. Es waren die, die auch wenig hatten. Unser Leben begann nun in der Sowjetischen Besatzungszone, Russischen Zone, Ostzone und später DDR. Im Sommer 1946 stand auf einmal Elli bei uns vor der Tür. In den Armen hielt sie ihre, unsere, kleine Gitti. Sie hielt es nicht mehr unter den Polen aus. Gitti war das Kind des sowjetischen Offiziers, geboren am 2. Mai 1946 in Labehn. Ein Schicksalsschlag nach dem anderen folgte und immer war die Hoffnung nach der Heimat da, zurückzukehren nach Langendorf. Die Hoffnung stirbt zuletzt, wurde nie aufgegeben. Das habe ich alles nicht miterlebt, ich war immer mit durch die vielen Erzählungen dabei und diese prägten sich bei mir ein und prägten mich. Ich sehe es alles vor mir und durchlebe das Erzählte. Und das ist sehr schmerzhaft, aber sehr schön. Es ist das Leben meiner Familie, ihr Schicksal. Immer wieder beschäftigte mich das Schicksal und ich begann mit der Recherche und Suche. Ich habe es einmal vor über 30 Jahren meiner Familie versprochen. Und 80 Jahre später bekomme ich die Möglichkeit, den Ort wo meine Uroma begraben wurde im Bild sehen zu dürfen. Das ist Wahnsinn, tut sehr weh, ist sehr emotional und wunderschön. Dieses Schicksal trägt nun den Namen: Auguste Radmacher, verstorben während der Flucht und Vertreibung in Labehn fern der Heimat im August 1945. Fotos: alter Friedhof in Labehn





Sommer, Sonne ...

von Steffen Kabela

... Sonnenschein, das Frühjahr – startete zeitig und in Wellen. Und wenn man mit offenen Augen durch die Gegend geht, dann sieht man schon wieder die Vorbereitungen für das Schmackostern. Und in diesem Jahr geht es erst spät zum Schmackostern. Damals in der Kindheit ein Erlebnis, die pure Freude über das Fest, obwohl Ostern einen anderen Sinn hat und zu Hause in unserer Heimat ging man „schmackostern“ und freute sich über die bunten Eierchen. Heute komme ich mir verhöhnepiepelt, gelackmeiert vor. Die Gesellschaft wird immer dreibasiger und das zu begreifen, damit hat mein Deez ein Problem. Die Kindertage, die Jugendzeit, lang ist es her, zurück kommt sie nicht mehr, eine unbeschwerte Zeit, aus dem Lameng kam vieles. Die Welt wird immer verrückter, crazy – wie man heute so neudeutsch sagt. In der Heimat, in ehemals Groß Engellau, auf dem jetzigen Militärübungsplatz übt man um auf den Angriff der Nato vorbereitet zu sein. Das Säbelrasseln stimmt mich sehr traurig. Die Zukunft macht Angst. Gerade wir wissen, was es heißt: Krieg, Flucht, Vertreibung. Die Tage werden immer länger und der erste Sommer im Frühling schaute auch schon vorbei. Egal wie trostlos so vieles geworden ist, die nachdem so dringend erwarteten Regen wieder erwachte üppige und satte Natur entschädigt für vieles. Genießen wir sie solange wir diese noch haben. Widererwartend schneller als überhaupt noch gedacht wurde unser Sonderheft zum 80. Jahrestag der Flucht und Vertreibung fertig und wir können stolz darauf sein. Einige vollkommen neue Umstände verhinderten irgendwie immer wieder die Fertigstellung. Aufgeben gibt es bei Oostpreißern nicht. Wieviel Mai, der Wonnemonat, ist allerdings noch übrig und wir sind mitten drin in der Zusammenstellung für unseren Heimatbrief Folge 113. Und darin erzählen wir auch über unseren Heimatbrief, denn den gibt es nun schon 56 Jahre. Vor 5 Jahren ist es etwas still um unsere Kreisgemeinschaft geworden. Auch wir waren ausgebrannt von den vielen Ereignissen um uns herum und auch wir wußten nicht, wie es weitergehen wird, soll, darf und kann. Ich erinnere: Coronapandemie, Lockdown, Verzweiflung, Krieg in der Ukraine und auch wir wurden immer älter und haben mit dem Nachwuchs zu kämpfen. Herzlich Willkommen zweitausendfünfundzwanzig Jahre nach Christus. Wir stehen mitten im Leben und wir konnten Kraft tanken. Wir sind wieder gestärkt da und haben vor zu bleiben. Dafür haben wir uns aufgestellt. Dank der engen Verbindung in unsere alte Heimat Kreis Wehlau zu Marina, Eugen, den Tjunins, Sinaida in Goldbach und den anderen Menschen sind wir bestens informiert und können ein wenig am „Heimatleben“ teilhaben. Dank der modernen Technik und Medien sind wir nicht nur dabei sondern mittendrin im Geschehen. Und Neuigkeiten gibt es auch aus unserer Heimat. Der Rosengarten an unserer Wehlauer Kirche wächst und gedeiht, jeden Freitagabend geht der Nachtwächter durch Wehlau und entzündet

an der Kirche eine Laterne. Es wurde zu einer touristischen Attraktion. An den Ufern von Pregel und Alle ist jede Menge los. Der Gedanke Touristik trägt nun die ersten Früchte des Erfolgs. Das Gelände um die Psychiatrie in Allenberg wurde nun endgültig mit einem Zaun verschlossen. Die alten deutschen Häuser sehen nur noch von Außen gut aus, von Innen leider sind sie komplett zerfallen. In den letzten Jahren wurde das Allenberger Gebiet um die Pflegeanstalt zur Spielstätte von Kindern, Jugendliche lungerten herum und es wurde Drogen-Hotspot. Nun ist Schluß damit. Aber wie geht es damit weiter? Was wird daraus? Wird es alles abgerissen und neu bebaut, dann geht weitere Heimat und Geschichte verloren. Mehr als Abwarten und Teetrinken geht wohl nicht. Ein Versuch ist es wert, die „Wächter der Ruinen“ aus Kaliningrad auf dieses Gelände aufmerksam zu machen! Auf alle Fälle hat sich Snamensk neu entdeckt – Touristik und Fremdenverkehr ist das Zauberwort und wir finden das Klasse. Leider, wegen dem unsäglichen Krieg welchen Rußland gegen die Ukraine führt, kommen in die schöne Pregel-Alle-Deime-Region nur russische Touristen. Hoffentlich ändert sich das bald. Dem Initiator Dmitri Tjunin und seinen Leuten wünschen wir viel Kraft, Stärke und Erfolg für ihre Vorhaben. In Tapiau, Gwardijsk, hat schon länger der Fremdenverkehr Erfolg. Aber auch im Moment nur russische Touristen und das ist schade. Der Tapiauer Markt sieht toll aus, die Burg und auch das Lovis-Corinth-Haus sind renoviert, ein Digitalmuseum wurde in der Burg eröffnet. Ein Ausflug oder Urlaub in der Region lohnt sich. Und auch 5-Sterne – Qualität ist vorhanden, Spa, also Wellness direkt am Pregel im Spa – Langendorfhof, 10 km von Tapiau entfernt wurde das Gut Langendorf als Wellnesstempel und Hochzeitslocation umgebaut. Es wurde zu einem Paradies für Erholungssuchende, ohne das Gut nicht denkmalrechtlich zu erhalten. Langendorf am Pregel wurde zu einer Empfehlung. Und aus Langendorf erreichte mich nun die neue Meldung, der russische Oligarch hat das komplette Anwesen verkauft und der neue Besitzer ist ein Pole. Er kaufte das Schloß mit den Wäldern und Feldern ringsum, also ehemals Perbandt's Land und öffnete das Rittergut, das Langendorfhof, nun für alle Menschen, für alle Besucher. Und die Menschen aus Sokolniki, wie Langendorf heute heißt, sollen Arbeit vor Ort bekommen. Das hört sich gut an.

Was mich im Moment persönlich beschäftigt und umtrieblich macht, aber auch traurig und wütend ist die Wertschätzung gegenüber den Heimatvertriebenen aus den ehemaligen Ostgebieten, also denen die aus ihrer Heimat flüchten mußten, die vertrieben wurden oder Opfer des Odsun [übersetzt: Vertreibung] sind, aber auch gegen uns, die heute die „Brücke zur Heimat“ von Millionen Menschen sind. Wir haben den Tag des Hundes und des Hahns, der Filtertüte und des Komposthaufens, des Bieres und des Käfers, aber einen Tag dieser Menschen haben wir nicht. Wir haben den Flüchtlingstag, ja, das ist auch gut so. Den heutigen Flüchtlingen, der Flüchtlingsgeneration „Wir schaffen das!“, wird gedacht, die Flüchtlinge und Vertriebenen von vor 80 Jahren schenkt man wenig Beachtung. Uns Vertriebene aus Ostpreußen und da erwähne ich auch ganz besonders uns aus dem Heimatkreis Wehlau, unterstellt man immer wieder Revanchismus. Wir

sind Revanchisten, weil wir Haus und Hof in der Heimat zurückfordern. Wir wollen unser Leben im fernen Ostpreußen zurück und unser Eigentum. Das zeigen wir in unserer täglichen ehrenamtlichen Arbeit. Nun ist es aber wieder an der Zeit das Hirn arbeiten zu lassen. Also ist es revanchistisch wenn wir in Erinnerungen schwelgen, an der Heimat festhalten, Heimatliebe pflegen und die Menschen im heutigen ostpreußischen Gebiet in ihrer Geschichtsarbeit unterstützen und helfen, uns die alten Vertellchen erzählen, die uns schon unsere Großeltern erzählten, Königsberger Klopse und Keilchen kochen. Das macht mich sehr nachdenklich und wütend. Warum schaltet man nicht erst das Gehirn ein, bevor der Unterkiefer bewegt wird, das ist für mich unverständlich. Früher gab es dafür auch einen Ausdruck: allet Glumsköpfe. Mehr kann man dazu nicht sagen. Ostpreußen ist und bleibt Heimat und die Erinnerung daran wird weiterleben – ob es dem Einen paßt oder nicht. Ostpreußen besteht ein paar Tage länger wie der Oblast. Beides ist historisch und geschichtlich wertvoll. Einfach mal nachdenken, es hilft und ist eine gute Lösung. Uns Revanchismus nachsagen und beim „Marsch der Rechten“ in der heutigen Zeit wegschauen – das funktioniert nicht. Und ich sage es gerne wieder, es ist meine absolut persönliche Meinung. Und es hat auch nichts mit Politik zu tun, Unterstellungen zum Trotz, es ist Heimatarbeit und Heimat für alle, es geht hier einzig und alleine um unsere Heimat Gestern und Heute, um die Sorgen und Überlegungen. Es ist halt nicht alles: Schönwetter.

Und nun war es endlich soweit, Wolodja aus Langendorf und Marina aus Wehlau besuchten das ehemalige Rittergut Langendorf, unweit vom letzten Wohnort meiner Familie. Das Gut gehörte einmal der Familie meiner Patentante. Obwohl der neue Besitzer das von ihm käuflich erworbene „Langendorffhotel“ erst in wenigen Tagen offiziell übernimmt ist schon viel geschehen: eine aktive Internetseite und ein aktiver Auftritt bei Facebook sowie die vollständige Öffnung des Geländes für die Öffentlichkeit. Marina spazierte mit Wolodja durch das ehemalige Rittergut und ich war mit dabei, denn Marina fotografierte alles und machte viele herrliche Videos. Ich sah das Gut, den Schloßpark, genoß den herrlichen Blick auf den Pregel und die Pregelwiesen und sah unser ehemaliges Haus, was heute Wolodja mit seiner Familie bewohnt. Mein Herz ging auf. Am Prusenwall im Schloßpark wo einst die Familie von Perbandt ihre Familie beerdigte befindet sich heute eine Tanzfläche wo nach modernen Rhythmen das Tanzbein geschwungen wird, ganz nach dem Wohl des russischen Oligarchen. Ich empfinde es pietätlos, denn die Gebeine der Ahnen der Familie von Perbandt wurden einfach „ausgebuddelt und hoch über dem Pregel am äußersten Ende des Gutes wieder verscharrt“. Und das genau gegenüber unseres ehemaligen Hauses. Dem neuen Besitzer mißfällt das auch: Mal sehen was geschehen wird! Wir bleiben dran und berichten weiter. Olga Tjunina, zum einen Ehefrau von Dmitri dem Wehlauer Allrounder und Motor der Initiativen um und in Wehlau und zum anderen Mitbesitzerin der Tjunin-Farm und Besitzerin des Cafe´s auf der Farm. Auch Allrounderin und Macherin über Farm, Cafe, Speisen und Getränke, Kaffee, Tee und Kuchen, über Souvenir und Shop, aber vor allem eine Frau mit einem sehr großen Herz, die für alle da ist.

Tagein und Tagaus produziert sie Leckeres für die Wehlauer, die Gäste und Touristen und das was übrig bleibt bekommen die Tiere. Um die 15 Hunde leben bei ihr, genaue Zahl schwankt täglich, denn immer mehr freilaufende Hunde finden den Weg zu Olga. Jeder hat Platz in Olgas großem Herz. Wie sagt unsere Übersetzerin Marina immer so schön: Einfach zu uns kommen, hier ist es schön und sich selbst davon überzeugen.“ – und damit hat sie recht. Man kann mit Recht und Fug sagen: die Tjunin-Familie sind die Engel von Wehlau. Jedes Jahr zu selben Zeit, Anfang August, findet in Wehlau das große Stadtfest statt. Früher, Damals, es ist relativ zu sehen, also vor Corona waren wir auch zu Gast zum Stadtfest in Wehlau, als Reisegruppe oder als Delegation zu besonderen Stadtjubiläen. Seit mehreren Jahren nun leider war keine „Abordnung“ mehr zu Gast zum Wehlauer Stadtfest. Heute hingegen bekommen wir Nachrichten, Erzählungen, Bilder und Videos aus der Heimat. Und wir können sehen, wie schön auch das diesjährige Stadtfest wieder gestaltet war und es gab wieder ein „Schwoofen am Pregel“. Dank auch unserer Fansseite können wir immer ganz aktuell darüber berichten. Viele unserer Follower, Interessenten und Mitglieder nehmen dieses Angebot gerne an. Wir als Kreisgemeinschaft Wehlau insgesamt, so auch die Heimatbriefredaktion, sind bemüht unsere ehrenamtliche Arbeit sehr gut zu machen; aktuell, informativ, historisch und sprachdialektisch zu sein. Wir achten sehr auf unsere Internetauftritte, unsere Ausstellung und vor allem auf unsere „Brücke zur Heimat“, unserem Heimatbrief. Über jeden Hinweis, für jeden Beitrag, Zuschrift, Leserbrief, über Mitarbeit, aber auch für jede Kritik sind wir dankbar und freuen uns darüber. Miteinander reden hilft und verbindet. Anfeindungen, wie wir sie auch erleben müssen, sind hingegen weder schick, hilfreich noch haben sie etwas mit Contenance zu tun. Wir können aber damit leben, man kann es nicht immer Jeden Recht machen und können damit umgehen. Wir sind heimatverbunden-historisch-aktuell in unserer Heimatarbeit unterwegs, so auch unser Heimatbrief. Unpolitisch soll unsere „Brücke“ sein und dennoch ist unser tägliches Leben politisch geprägt, denn Politik ist überall und auch wir können uns da nicht ganz verschließen. Schon alleine das Thema Flucht und Vertreibung ist ein Politikum, dann einfach mal diesen Passus auslassen und darüber schauen, auch uns einfach dazu kontaktieren wird für beide Seiten hilfreich sein. Schimpfen an der falschen Stelle bringt da leider nicht viel, denn wir geben uns wirklich Mühe und freuen uns über die Kommentare unserer Mitglieder und Interessenten. Diese Arbeit macht sich nicht von alleine, ist Ehrenamt mit Lust und Freude und will auch finanziert werden. Bitte denken Sie daran, dass nur Ihre Spende sicherstellt, dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig erscheint und unsere Kreisgemeinschaft ihre satzungsmäßigen Aufgaben erfüllen kann.

Unsere aufmerksamen Leser und Fansseitenverfolger haben sicher schon eine Veränderung an der Ruine unserer Jakobikirche bemerkt. Die Kirchenruine erstrahlt nun hell in einem weichen Licht und sieht angestrahlt richtig toll aus. Auch den Kirchenbewohnern, den Störchen, gefällt die Beleuchtung. Es ist viel geschehen am Kirchengelände: die Ruine der Kirche bekam moderne LED-Strahler und wird

nun schön „ins rechte Licht gesetzt“, der Weg um die Kirche wird derzeit saniert und verschönert, Mauerreste einer Grundmauer wurden freigelegt von einem Haus was früher dort einmal stand bis 1947, schöne verzierte Bänke und Müllbehälter wurden am Rosengarten aufgestellt, eine überdachte Bushaltestelle errichtet und ein sehr schönes neues modernes Toilettenhäuschen gebaut, verkleidet mit Holz aus der Region. Ein Dank auch von uns an die rührigen Snamensker, Wehlauer, für ihr Engagement und die Initiativen. Uns ist bekannt, das es Reisende aus unserer Gemeinschaft, Heimwehtouristen und Heimaterkunder, in unseren Heimatkreis gibt. Nun hat es zwei Damen in unseren Heimatkreis für 4 Tage gezogen, wortwörtlich. Zuvor viel Aufregung und Recherche, klappt das mit dem Visum, woher Rubel, Übernachtung, Verpflegung, Fahrt, Übersetzer und vieles mehr. Es machte Kopfzerbrechen. Hilfe gab es aus der Heimat von Marina und Eugen, unseren Kontakten in die Heimat und in unsere Region. Alles wurde eigen organisiert. Die Reise begann in Essen mit dem Zug nach Berlin und von Berlin bis Königsberg mit dem Linienbus. Alles klappte ganz wunderbar, kein Problem an der Grenze und der Bus kam weit über eine halbe Stunde sogar früher in Königsberg an. Dort übernahm nun Marina die Führung und zuerst ging es an die Orte der Kindheit, Tapiaw, Langendorf, Irglacken und andere. Ostpreußen zeigte seinen wundervollen Himmel und am 2. Tag der Reise ging es direkt ans Meer nach Cranz und das mit dem Zug. Überall herzliche, freundliche und aufgeschlossene Menschen. Am Freitag übernahm Eugen und erkundete mit den Damen ganztägig Königsberg, die Stadt und Museen. Das Königsberger Pflaster und vor allem die Ausflüge schlauchten. Unsere Kreisgemeinschaft hatte Kontakt zu den Reisenden und informierte und gab Hilfe beim Aufsuchen von früheren Orten. Am letzten Tag der Reise ging es noch in das Bernsteinmuseum und Marina betreute die Beiden bis zur Busabfahrt am Abend. Für die zwei war es ein unwahrscheinliches Erlebnis an das sie sich noch lange erinnern werden. Ostpreußen und Königsberg sind immer eine Reise wert – so das Mitbringsel aus der Heimat!

Unser langjähriges aktives Mitglied Ute Bäsman aus Allenburg hat eine Entscheidung getroffen und die freut uns; vor Jahren schrieb sie ein Buch „Ostpreußen Allenburg Kreis Wehlau – Flucht, Vertreibung, Rückkehr“ und vertrieb es. Dieses Buch, Erzählungen über die Flucht und Vertreibung aus Allenburg in unserem Heimatkreis, wurde ein großer Erfolg und es ist schon sehr lange komplett vergriffen. Immer mal wieder kann man ein gebrauchtes Exemplar im Internet zu überhöhten Preisen bekommen. Nun befindet sich das „alte“ Manuskript in einem Verlag und wird neu aufgelegt und wieder erscheinen. Darauf freuen wir uns sehr, denn dieses Buch erzählt von unserem Leben in Ostpreußen, der Flucht und Vertreibung aus der Heimat. Es ist gelebte und erlebte Geschichte, ein kulturhistorisches Denkmal und jedes Ditke wert. Seit Mitte November ist es im nationalen und internationalen Buchhandel käuflich zu erwerben. Unsere Empfehlung als Weihnachtsgeschenk. Nun lehnen wir uns erst einmal zurück, denn die ruhige Zeit des Jahres hat begonnen und die wollen wir genießen. Eine warme Stube, einen heißen Tee oder einen Bohnengaffe, Muckefuck mit Kerzenschein, den Heimatbrief Folge 114 und viele

Erinnerungen von damals in Ostpreußen in unserem Herzen. Dann wird es ganz heimelig und Wienachten kann wedder koame. Liebe Leser, liebe Heimatfreunde, ich wünsche allen Lesern, Mitgliedern, Folgern und Interessenten ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Freuen wir uns gemeinsam auf ruhige und schöne Zeit und auf den nächsten Heimatbrief Folge 115 im Sommer 2026. Alles Gute wünscht Ihnen Ihr Steffen Kabela.

Was ist denn heute in Wehlau los!

Ein Bericht von Steffen Kabela

Wehlau, Snamensk; Snamensk oder Wehlau – es ist doch ganz egal. Voller Respekt gegenüber unserer Heimat und den heutigen Bewohnern sagen und nennen wir es Wehlau, wie früher. Und so macht es auch ein Teil der Einheimischen heute – die preußischen Ortsnamen werden genannt. Und es geschieht sehr viel nach über 60 Jahren Stillstand, staatlich verordneter Vernichtung, Abriß und Verwüstung in der Region - die Menschen interessieren sich mehr denn je über die Geschichte von Ostpreußen und dem Kreis Wehlau, unserem Heimatkreis. Damals war Wehlau Kreisstadt, dann Stadt und heute nur noch eine kleine Siedlung im Rajon Gwardaisk im Oblast Kaliningrad. Heute ist die Gebietsverwaltungsstadt Gwardaisk, unser Tapiau, im Gebiet des ehemaligen Königsberg. Vor wenigen Jahren trugen ein paar freiwillige Einheimische Saat in unserem Heimatkreis aus und diese Saat begann nun zu keimen. Kleine Pflänzchen mit dem Namen „Hoffnung“ begannen zu wachsen. Immer mehr Menschen besuchen den ehemaligen Kreis Wehlau und nun bekam das Pflänzchen „Hoffnung“ auch seinen eigentlich verdienten Namen: „Tourismus“. Ja, man freut sich über uns als Touristen und auch auf unser Geld. Viel wurde dafür investiert. Man kann in unserem Heimatkreis übernachten und es sich richtig gut gehen lassen. Ich denke da sofort an das Resort „Langendorfhof“ in unserem Langendorf, heute Sokolniki. Das verfallende Rittergut der Familie von Perbandt, als Kolchose von den Sowjets heruntergewirtschaftet, wurde es mit viel Geld richtig schick gemacht, das Schloß wurde wieder aufgebaut und heute beherbergt das Gut ein richtig gutes Hotel. Allenburg bekam ein sehr schönes Museum in der Kirche, in Goldbach kümmert sich Sinaida liebevoll um das kleine, aber feine, Museum in der Schule. Viel Vorarbeit leisteten die „Ruinenretter“, ein Heer von freiwilligen Helfern, so auch in Paterswalde, wo auch die Geschichtslehrerin mit Schülern der alten Deutsch-Ordensschule tatkräftig mithilft und Paterswalde touristisch erschließen will. Es sollen Erinnerungs- und Geschichtstafeln aufgestellt werden im Ort. Dabei unterstützt unsere Kreisgemeinschaft Wehlau das Vorhaben. Auch aus Tapiau wurde ein kleines Kleinod, die Burg wurde saniert, das Lovis-Corinth-Haus restauriert, Geschichtstafeln aufgestellt, das Museum empfängt Gäste,

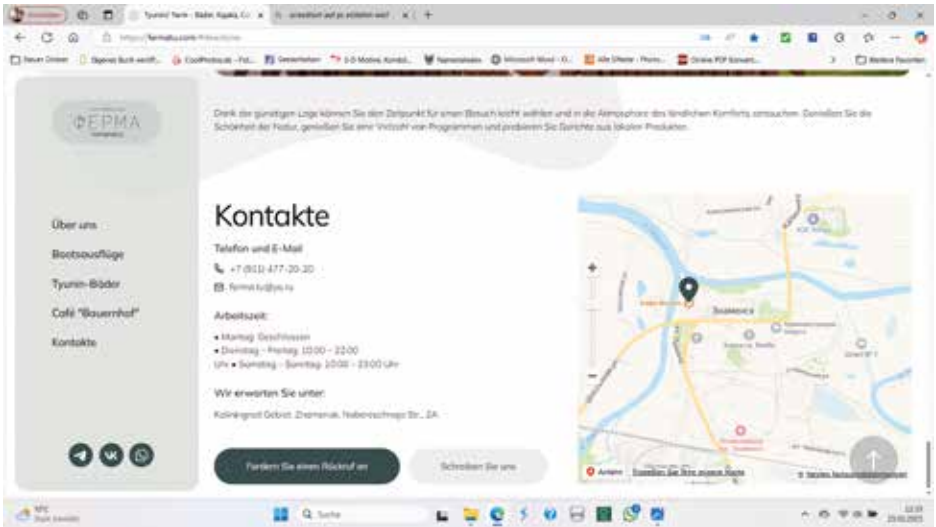
der Markt wurde hergerichtet und vieles mehr. Heute schon kommen Touristen nach Tapiaw und genießen förmlich die Stadt. Und nun passierte auch etwas in unserem Wehlau. Olga und Dmitri Tjunin, die Familie hat sich dem Tourismus in der Region verschrieben.



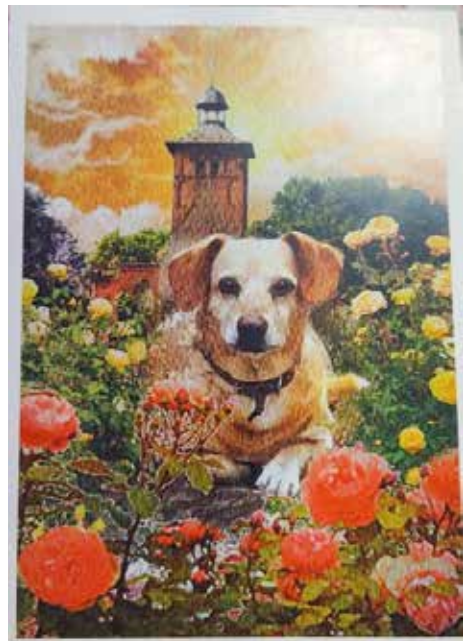
Dmitri und Olga sagen: „ Entdecken Sie die 3 Facetten der Erholung auf dem Tjunin- Bauernhof: aktive Erholung und Tourismus, exquisite dörfliche Aromen aus frischen landwirtschaftlichen Produkten und traditionelle Baderituale.“. (Fotos: Auszüge aus der Homepage <https://fermatu.com>)



Sie haben angepackt und die Chance genutzt. Den Pregel und die Alle direkt vor der Tür – Wasserspaß ist garantiert. Olga bietet leckere Sachen in ihrem Cafe an und Dmitri geht mit den Gästen auf eine „Ortsbesichtigung der besonderen Art“ durch Wehlau.



Geht man vom ehemaligen Stadtzentrum Richtung Steintor und weiter Richtung Alle, früher Allestraße, kommt man direkt zur heutigen Naberschnaja Straße. Im gemütlichen Cafe gibt es alles was das Herz begehrt zur freundlichen Bedienung und auch schöne Souveniere zu kaufen. Hier stelle ich zum Beispiel diese schönen Karten vor:



Ansichtskarten aus dem Souveniershop der Familie Tjunin



Viele Gäste kommen aus Nah und Fern und Wehlau macht sich einen Namen – wieder. Auf dem Foto sehen wir Dmitri bei einer seiner historischen Führungen als Nachtwächter mit Aleksandra Aleksandrowna an der Wehlauer Kirche. Und Dank unserer hilfreichen Dolmetscherin Marina vor Ort, konnte ich schon das Cafe und die gesamte Örtlichkeit besuchen und mir ein Bild davon machen. Technik macht es möglich per Livevideo. Mir hat es gefallen, was ich dort gesehen habe. Alles ist neu und sauber, einladend und ansprechend. Auf jeden Fall wünsche ich Olga und Dmitri viel Erfolg bei der Umsetzung ihres touristischen Konzepts für Wehlau.

Frohe Weihnachten



Ännchen-von-Tharau-Denkmal vor dem Stadttheater Memel (2008)

Mit Simon-Dach-Gedenkmedaille

1. Ännchen von Tharau ist's, die mir gefällt,
Sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld.
Ännchen von Tharau hat wieder ihr Herz
Auf mich gerichtet in Lieb und in Schmerz.
Ännchen von Tharau, mein Reichthum, mein Gut,
Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut!

2. Käm alles Wetter gleich auf uns zu schlahn,
Wir sind gesinnt bei einander zu stahn.
Krankheit, Verfolgung, Betrübniß und Pein
Soll unsrer Liebe Verknotigung sein.
Ännchen von Tharau, mein Reichthum, mein Gut,
Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut!

3. Recht als ein Palmenbaum über sich steigt,
Je mehr ihn Hagel und Regen anficht;
So wird die Lieb' in uns mächtig und groß
Durch Kreuz, durch Leiden, durch allerlei Noth.
Ännchen von Tharau, mein Reichthum, mein Gut,
Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut!

4. Würdest du gleich einmal von mir getrennt,
Lebtest, da wo man die Sonne kaum kennt;
Ich will dir folgen durch Länder, durch Meer,
Durch Eisen, durch Kerker, durch feindliche Heer.
Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn,
Mein Leben schließ' ich um deines herum.
Melodie: Friedrich Silcher



Denkmal in Memel

Ostpreußen



Text: Ursprünglich in niederdeutsch, nach der Tradition von Simon Dach (geb. 1605 in Memel, gest. 1659 in Königsberg), hochdeutsch von Johann Gottfried Herder. Mit Ännchen von Tharau ist die Pfarrerstochter Anna Neander gemeint

Verlorene Orte: Gubehnen

Von Steffen Kabela

Am 13. Juni 1874 erfolgte die Bildung des Amtsbezirks Cremitten Nr. 16 aus den Landgemeinden Behlacken, Biothen, Cremitten, Gubehnen, Königlich Langendorf, Rauschninken und Thulpörschken und den Gutsbezirken Eichen, Kuxtern, Langendorf, Podollen und Popelken (12 Gemeinden/Gutsbezirke). Er wird zunächst verwaltet vom Amtsvorsteher in Langendorf, dem Gutsbesitzer von Perbandt. Am 2.12.1878 erfolgte die Umwandlung der Landgemeinde Gubehnen in einen Gutsbezirk gleichen Namens und am 1.1.1883 umfaßte der Amtsbezirk Cremitten die Landgemeinden Behlacken, Biothen, Königlich Cremitten, Langendorf, Rauschninken und Thulpörschken und den Gutsbezirken Eichen, Gubehnen, Kuxtern, Langendorf, Podollen und Popelken.



Foto: Ausschnitt Kreiskarte Wehlau von 1945

So sagt es die Chronik des Amtsbezirkes Cremitten. Gubehnen – eigentlich Gutsbezirk Gubehnen, einer von 116 Gutsbezirken im Kreis Wehlau. Ein Gutsbezirk ist kurz gesagt eine Ortsansiedlung um ein Gut herum wo die Verwaltung durch den Gutsherrn erfolgt. Gubehnen, der Gutsbezirk ist ein Teil der Güter Langendorf, Podollen und Eichen, der Familien von Perbandt und von Frantzius. Verwaltet wird Gubehnen vom Gut der Familie Kagelmacher, Gut Kagelmacher.

**Gubehnen, Gut, Pr., Ostpr., RB. Bldo. II
Königsberg Pr., Kr. Wehlau, UG. Tapiau,
StdA. U. Kremitten, P Eichen Ostpr., E
3,9 km Bogirmen; 66 G.**

(Registereintrag)



Foto: Marie-Erika von Frantzius mit ihrem Sohn Wolf-Dietrich und Illa Kagelmacher mit Sohn Jürgen aus Gut Gubehnen im Jahr 1936



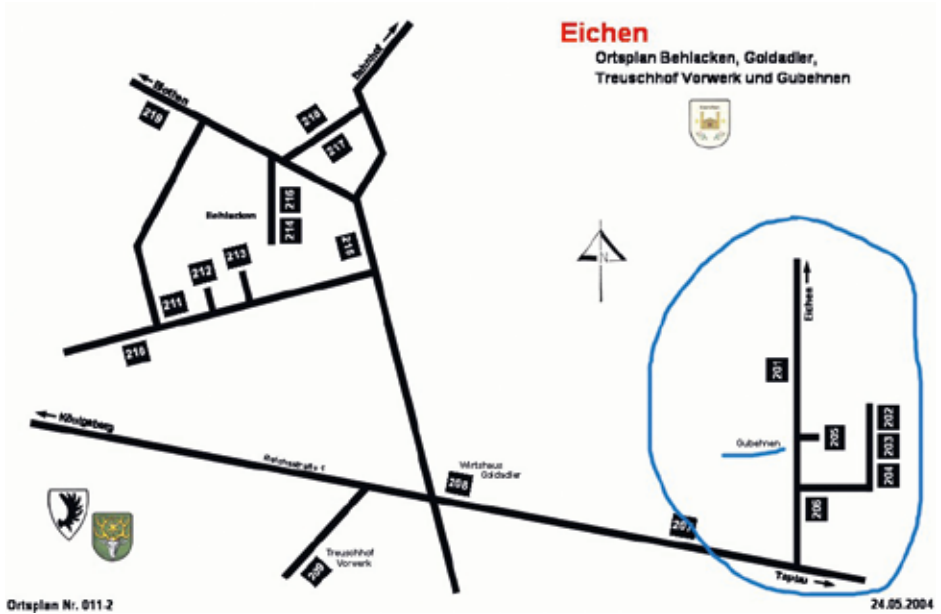
Horst Katzmann mit seinem Vater und den Brüdern in Gubehnen.)

Am 1.12. 1905 fand eine Volkszählung statt. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich in Gubehnen 4 Wohngebäude mit einer Bevölkerung von 85 Personen. Davon waren 84 der evangelischen Kirche zugehörig und somit dem Kirchspiel Kremitten und der Kirchgemeinde Kremitten. Eine Person war der katholischen Kirche zugehörig. Im Jahr 1910 gab es 66 Einwohner in Gubehnen. Am 22. Januar 1945 wurde Gubehnen von der Roten Armee eingenommen. Kurz vorher gingen die Einwohner von Gubehnen auf die Flucht. Im Jahr 1946 bekam dann auch Gubehnen einen russischen Ortsnamen. Fortan hieß Gubehnen: Olenino. Für eine kurze Zeit lebten auch hier sowjetische Staatsbürger. Weniger Jahre später verschwand Olenino komplett von der Landkarte und gilt als verlorener und vergessener Ort im Oblast Kaliningrad.



(Foto: Goggle Earth)

Hier sehen wir den Ortsplan von Gubehnen mit den vorhandenen Häusern. Die ehemaligen Bewohnen sind uns bekannt und in unserer Heimarkreisdatei erfaßt und den Häusern zugeordnet.



Heimat



Ostpreußen

Arme Heimat - was ist mit dir geschehen?



Flucht und Vertreibung in Erinnerung halten!

**Die Spende für den Heimatbrief der
 Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Die Burg Tapiau

Ein Bericht von Steffen Kabela

Tapiau – einmal eine der drei großen Städte des Kreises Wehlauf in Ostpreußen gewesen, neben Wehlauf und Allenburg, heute heißt Tapiau Gwardaisk und ist Gebietsverwaltungsstadt des Oblast. Fährt man nach Tapiau, sieht man sie schon stehen, direkt am Zusammenfluß von Pregel und Deime gelegen, steht sie imposant und trotzig in ihrem Backsteinrot. Der Burgkomplex überstand den 2. Weltkrieg unbeschadet.

Die Burg Tapiau wurde erstmals 1258 als Besitz des preußischen Adligen Zapelle erwähnt, der zum christlichen Glauben konvertierte und dem deutschen Orden die treue schwor. Der Name Tapiau wurde erst ab Mitte des 15. Jahrhunderts mit der Burg verbunden. In den 1340-er bis 1351-er Jahren wurde unter Führung des Ordensmarschalls Siegfried von Danenfelde in der Biegung



Burg Tapiau

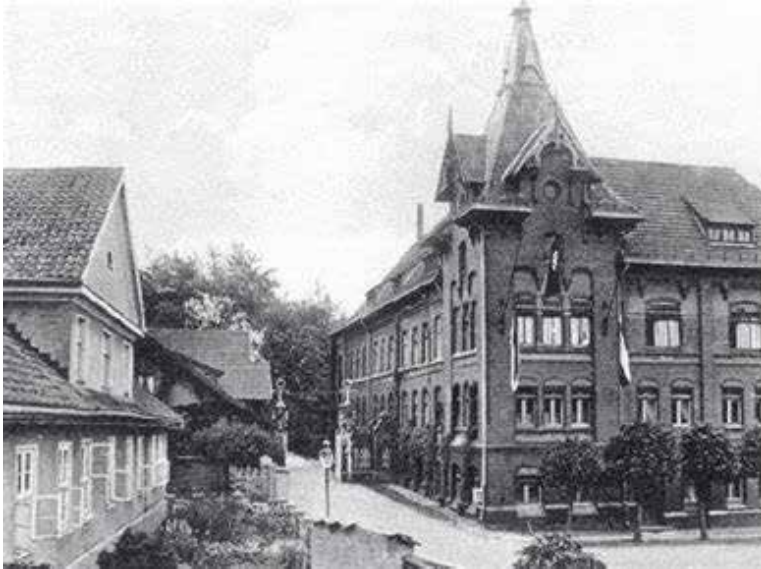
des Flusses Pregel eine steinerne zweistöckige Burg mit 4 Flügeln und einer Vorburg errichtet, die durch einen hufeisenförmigen Graben und einen Erdwall geschützt war. Die Befestigungsanlage hat sich in wiederaufgebaute Form bis heute erhalten. Während der Herrschaft von König Friedrich Wilhelm III wurde ab 1786 im Schloß Tapiau ein Armenheim betrieben, in dem 1793 die ersten altersschwachen, armen, kranken und Waisen aufgenommen wurden. Im Jahr 1879, bei der Restaurierung des Schlosses, wurden zwei Stockwerke aufgestockt, im Obergeschoß befand sich eine Hauskirche, woraufhin das Schloß als Verwaltungsgebäude genutzt wurde. Im Jahr 1902 wurde auf dem Gelände der Vorburg ein Komplex von roten Backsteingebäuden mit einem Turm über dem Mittelgiebel errichtet. Während der Weimarer Republik und der NS-Herrschaft befand sich auf Burg Tapiau ein Gefängnis. Die Heil- und Pflegeanstalt Tapiau, in der sich an die 2.000 Personen aufhielten, wurde bereits 1942 weitgehend geräumt und in ein Reserve-Lazarett umgewandelt, während die Pfleglinge zum Teil in der Landespflegeanstalt Uchtsprunge, Kreis Gardelegen, unterkamen. Ein anderer Teil wurde mit einem Sonderzug von Königsberg aus einem unbekanntem Ziel zugeführt, was vermutlich nichts Gutes für die Pfleglinge brachte. Das Lazarett wurde zwischen dem 15. und 20. Januar 1945 aufgelöst und die Kranken abtransportiert. Die nicht transportfähigen Patienten musste man ohne Pflegepersonal

ihrem Schicksal überlassen. Am 21. Januar 1945 erging in den Abendstunden an die Bevölkerung die Aufforderung, die Stadt zu verlassen. Die heillose, unorganisierte Flucht begann. Am 23. Januar wurde Tapiau von russischen Panzern beschossen und in der Folge die Stadt von den sowjetischen Truppen besetzt. Allerdings unterblieben die vielfach vorkommenden umfassenden Zerstörungen der Stadt, wohl auch aufgrund der Bemühungen des Pfarrers Hans Schneider (9. 8. 1866 – 21. 1. 1948), des letzten in Tapiau amtierenden deutschen Pfarrers, in dessen Pfarrhaus die sowjetische Kommandantur ihren Sitz genommen hatte. Gemäß dem Dekret 1327 des Ministerrats der RSFSR vom 30. August 1960 steht die Burg Tapiau unter staatlichem Schutz, jetzt ist sie ein Objekt des Kulturerbes des Kaliningrader Gebiets von förderaler Bedeutung. Ab April 1945 befand sich in der Burg eine Untersuchungshaftanstalt für Kriegsverbrecher und später ein Gefängnis. Der letzte Häftling verließ Ende Juni 2021 die Mauern der ehemaligen Burg Tapiau. Am 14. September 2021 wurde die Burg Tapiau vom Büro des Föderalen Strafvollzugsdienstes in die Gerichtsbarkeit des Kaliningrader Gebiets überführt. Das Kaliningrader Gebietsmuseum für Geschichte und Kunst ist neuer Nutzer der Burg. Der Nordwestflügel beherbergt heute eine Ausstellung zur Geschichte der Burg und wird von organisierten Reisegruppen besucht. Kürzlich wurde eine neue Entwicklung angekündigt. Die Führungen in der Burg wurden seit dem 29. Mai 2024 wegen eines Eigentümerwechsels vorübergehend eingestellt. Wurde die Burg zunächst an das Gebietsmuseum übergeben, so ist jetzt die Immobilienagentur des Königsberger Gebiets Eigentümerin, und danach soll es an die Entwicklungsgesellschaft der Region übergeben werden.



Burg Tapiau

Die regionalen Behörden haben ein Entwicklungsprojekt für die mittelalterliche Burg Tapiau genehmigt, das von der Moskauer Elmont-Gruppe vorgelegt wurde. Auf dem Gelände werden ein Café, ein Museum und ein Hotel entstehen. Meldungen aus Tapiau vom Januar 2025 verkündeten von der Eröffnung einer Ausstellung im Schloß Tapiau, welche sich mit der Digitalisierung beschäftigt, eine Digital-Ausstellung sollte eröffnet werden. Dafür wurde groß geworben.



Tapiauer Besserungsanstalt



Kleiner Grenzverkehr

Ein Bericht von Steffen Kabela

Das Jahr 1945 ging zu Ende und vor uns stand die 1. Friedensweihnacht und das 1. Silvester mit dem Start in ein friedliches neues Jahr 1946. Um uns herum Armut, zerbombte Städte, Hunger und Not, schwer gezeichnet von Flucht und Vertreibung, von Deportation, Zuchthaus, Konzentrationslager, Gulag, Kriegsgefangenschaft und Heimkehr. Aber: es war Frieden. Ein Leben innerhalb der vier Besatzungsmächte keimte. Aber auch das Verlangen nach unserer Heimat Ostpreußen und dem Kreis Wehlau war da. Sehr mutige Wehlauer agierten im Untergrund, denn jegliche Art von „Zusammenkünften mehrerer Menschen“ war noch von den Alliierten verboten und unter harten Strafen gestellt. Diese Männer sammelten heimlich Kontakte über Wehlauer in der neuen Heimat. Die Wehlauer suchten sich untereinander. Zur selben Zeit: Die amerikanische, französische und englische Besatzungszone kamen sich näher, hingegen die sowjetische Besatzungszone schottete immer mehr ihr Gebiet ab und verteidigte ihr Gebietsanspruch an Deutschland. Das nur kurz dargestellt. Schon im 2. Halbjahr 1947 war es soweit und die Wehlauer kamen sich immer näher, obwohl das überhaupt nicht von den Siegermächten gewünscht war. Am 7. Juni 1948 fand das 1. Treffen der Wehlauer in Hamburg statt. Die eigentliche Gründung der Wehlauer Gemeinschaft da schon etwa ein halbes Jahr alt. Von nun an wurde alles akribisch erfaßt, jeder Wehlauer Bürger und somit alles, was uns außerhalb unserer Heimat wichtig war. Die Gemeinschaft war gebildet, die Gemeinschaft war da und sicherte sich die Zukunft als Kreisgemeinschaft Wehlau. Schon bald darauf, 1949 gründete sich im Sommer die BRD und im Herbst die DDR, zog es auch durch unsere Kreisgemeinschaft eine Grenze. Unsere Brüder und Schwestern, Mutter und Vater, Onkel und Tante wurden von uns getrennt und sicher in dem russischen Sektor „verwahrt“. Das fünfte Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts in der BRD geprägt vom Wiederaufbau und Wirtschaftswunder und in der DDR von Reparationsleistungen gegenüber Moskau und Steigerungen der Arbeitsproduktivität durch rote Parolen, was schon im Juni 1953 zum Aufstand führte. Mit dem Mauerbau 1961 veränderte sich noch einmal die Situation für unsere Freunde, Bekannten und Verwandten, für unsere Familien in der Ostzone. Keine Presseerzeugnisse, Westpropaganda, wurde von den DDR-Oberen geduldet, sogar verboten. Aber auch die ehemaligen Ostgebiete existierten nicht in der DDR. Ostpreußen, Westpreußen, Sudetenland, Siebenbürgen, Schlesien, Pommern – all das gab es nicht im DDR-Sprachgebrauch. Auch im Geschichtsunterricht in den Allgemeinbildenden Polytechnischen Oberschulen, Erweiterten Oberschulen und Studieneinrichtungen kein Wort über diese Gebiete. Die ruhmreiche Sowjetarmee befreite die Welt vom Hitlerfaschismus, Flucht und Vertreibung, Vergewaltigungen und Mißhandlungen gab es schlichtweg öffent-

lich nicht. In den Familien, so auch in meiner Familie, war die Heimat immer ein Thema und ich bin damit, Gott sei Dank, groß geworden. Die Stasi wachte sorgsam über das was sie „liebte“, über ihre Bürger. Meine Mama war geboren in Langendorf, Kreis Wehlau, Ostpreußen und mein Papa in Neuwerndorf, Kreis Dux, Sudetenland und so stand es auch im damaligen Personalausweis. Widerwillig seitens des Volkspolizeikreisamtes, aber es wurde eingetragen. Die Frage nach dem Warum wird sich nicht mehr beantworten lassen so richtig. Der Fakt war der: die Kreisgemeinschaft Wehlau existierte, arbeitete und lebte. Und das war auch bei einigen wenigen DDR-Bürgern bekannt. Legal illegal beteiligte sich auch die Kreisgemeinschaft Wehlau am innerdeutschen kleinen Grenzverkehr. Mitglieder konnten der Kreisgemeinschaft die Namen von Wehlauerinnen und Wehlauern in der Ostzone mitteilen und diese bekamen nun eine Art Care-Paket von der Kreisgemeinschaft über einen Händler in die DDR geschickt. Die Deutsche Post versendete diese Pakete sogar kostenfrei. Somit konnten wir unsere Landsleute in der Ostzone ein wenig unterstützen. Unser 2-mal jährlich erscheinender Heimatbrief, nun auch unter dem Namen „Heimatbrief der Kreisgemeinschaft Wehlau“ gelangte als Schmuggelware in die DDR. Und genau er, unser Heimatbrief, stand auf der Liste der verbotenen Literatur und Presseartikel in der DDR wegen seiner Propaganda und Hetze. Verboten durch den Ministerrat und dem DDR-Pressamt. Und trotzdem gelangte er in die DDR. Somit blieben auch die Wehlauer in der DDR informiert über ihre Heimat. Unser Heimatbrief ist Schmuggelware; im kleinen Reisegrenzverkehr bis in den Sozialismus. Wie zum Beispiel im Heimatbrief Sommer 1970 konnte man eine Information an die Mitglieder und Leser des Heimatbriefes lesen, einen Aufruf der hieß: Landsleute schickt nicht den Heimatbrief an Eure Verwandte und Bekannte in der DDR. Bringt sie und euch nicht in Gefahr!

Die Gefahr war bekannt und gefürchtet, die Stasi kannte da keine Gnade. Ostpreußen war über 40 Jahre förmlich ausradiert. Die ehemaligen Ostgebiete waren nicht mehr existent. Der Umbruch 1989 richtete auch das ...



Liebe Tapiauer!

Wie Sie aus dem Grußwort des Herrn Stadtdirektor Lülker entnehmen konnten, hat die „Lindenstadt Bassum“ durch einen Beschluß des Rates der Stadt die Patenschaft für Tapiau übernommen.

Mit diesem Beschluß bietet uns die Stadt Bassum eine Heimstätte und die Freundschaft ihrer Bürger an. Es liegt nun bei uns, dieses freundschaftliche Verhältnis zu pflegen, Fühlungnahme zu den Bürgern zu suchen und zu vertiefen. Gelegenheit dazu wird das diesjährige Hauptkreistreffen bieten, daß nach der am 24. April im Rathaus durchgeführten gemeinsamen Besprechung, am Sonntag, dem 21. Juni, stattfinden soll. Am Sonnabend, dem 20. Juni, tritt der Kreistag und Kreisausschuß ebenfalls in Bassum zusammen. Nähere Einzelheiten werden im Ostpreußen-Blatt bekannt gemacht.

Wir rufen alle Tapiauer aus Stadt und Land auf, zu diesem Treffen nach Bassum zu kommen, um damit ihren Dank der Stadt abzustatten. Als Tagungsort für das Treffen ist die „Sporthalle“ in der Syker Straße vorgesehen. Unmittelbar neben der Sporthalle befindet sich ein Tierpark mit Rot- und Damwild, großer Freiflug-Voliere, einem Teich, auf dem sich viele Arten von Enten und Gänsen tummeln, stolz zieht ein schwarzes Schwanenpaar seine Kreise. Feste Wege laden zum geruhsamen Wandern, und Bänke bieten sich zum geruhsamen „Pachandern“ an.

Der Tagungsraum ist so groß, daß wir uns nicht auf Nebenräume verteilen müssen, und dennoch ist Gewähr gegeben, mit alten Heimatfreunden in Ruhe zu plaudern.

Die Autofahrer aus der Richtung Osnabrück reisen auf der B 51, die aus Richtung Minden auf der B 61 und die aus Richtung Hannover auf der B 6 bis kurz hinter Homfeld links in die Straße Neubruchhausen-Bassum einbiegend an. Wer vom Norden kommt, wählt die Autobahn Hamburg-Bremen-Osnabrück bis Brinkum, von wo er über die B 51 nach Bassum kommt. Alle Pkw-Fahrer fahren bis zur Syker Straße und gelangen, durch Ausschilderung gekennzeichnet, zur Sporthalle, wo sie auf den bereitgestellten Parkplatz eingewiesen werden. Bassum ist Haltehaltestelle der Strecke Hamburg-Bremen-Osnabrück, bzw. Bremen-Minden.

Darum, auf nach Bassum, am 21. bzw. 20. Juni!

H. Schenk

W. Krepulat

H. John



**Landsleute schickt nicht den Heimatbrief an eure
Verwandten und Bekannte in der DDR.
Bringt sie und euch nicht in Gefahr!"**

Übern´n Großen Teich

Ein Bericht von Steffen Kabela

Über jeden Leserbrief, über jede Leser-Mail freuen wir uns. Und wir wissen auch wo unsere Mitglieder, ehemaligen Kreisbewohner und deren Nachkommen heute leben und wohnen, auf welchem der 5 Kontinente und in welchen der vielen Staaten auf unserer Erde. Die Ostpreußen leben überall und so auch die Kreis Wehlauer. Unsere Vorsitzende bekam nun eine wundervolle Leser-Mail und die möchten wir unserer Gemeinschaft nicht vorenthalten - Post aus Amerika:

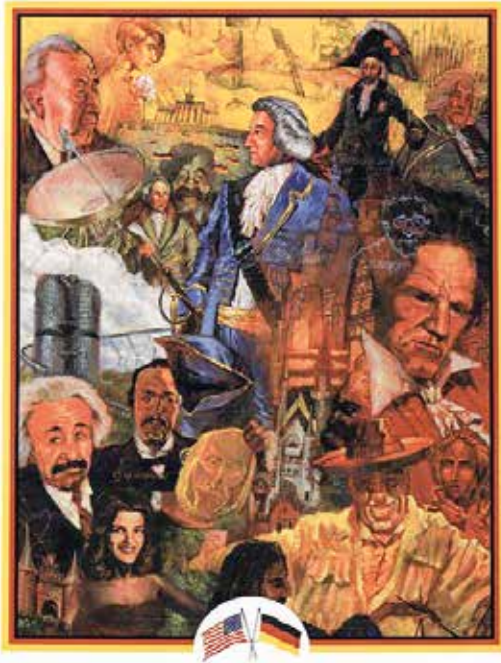
„Liebe Frau Loewe, Ich heiße George Rieg und komme aus Chicago, USA. Mein Großvater Paul Mattern wurde in Wehlau 1909 geboren. Ich habe Ihren Namen im Ostpreußenblatt gesehen. Hoffentlich ist mein Deutsch verstehbar. Ich und 3 andere haben in 2021 einen Ostpreussen Klub Chicago gegründet. Wir haben jetzt 20 Mitglieder, alle mit ostpreußischen Vorfahren . Und eine da geboren. Ich wollte mit anderen Ostpreußen in Kontakt kommen. Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst. Hochachtungsvoll, George Rieg“

Diese Nachricht freute uns ungemein und wir nahmen natürlich sofort Kontakt auf und sendeten eine Mail Richtung Chicago in die USA. Natürlich wollten wir den Mr. Rieg besser kennenlernen und seinen Ostpreußen Klub Chicago. Ganz neugierig wurden wir.

„Ostpreußen Club of Chicago“...

... so seine offizielle Bezeichnung in den USA, in Chicago. Der Club wurde 2021 von George Rieg und 3 weiteren Personen mit ostpreußischen Wurzeln in Chicago, Stadt am Südwestufer des Michigansees im Bundesstaat Illinois, gegründet. Aktuell hat der Club 20 Mitglieder, davon 19 mit ostpreußischen Wurzeln und ein Mitglied sogar noch in Ostpreußen geboren. Und das berichtet der Club mit vollem Stolz. Sie gehen in ein deutsches Lokal innerhalb einer deutschen Gemeinschaft, Community, essen und reden über Ostpreußen und auch deutscher Politik. Gunter Nitsch und sein Buch „Eine lange Flucht aus Ostpreußen“ ist auch ab und an der Begleiter. Auch 2 Deutsche Geschichte-Professoren sind mit dabei. Die Deutsch-Amerikanische Gesellschaft wurde zu einem festen Bestandteil in Chicago und ein fester Baustein davon ist in dieser Community der Ostpreußen Club of Chicago. (<https://germanday.com>)

Einmal im Monat treffen sie sich und sind bei allen deutschen Veranstaltungen vertreten. Sie zeigen ihre Herkunft Ostpreußen und sind an einen Kontakt zu uns sehr interessiert. Wir auch. Hier entsteht eine gute Verbindung für die Zukunft, freuen wir uns. Wir berichten weiter und senden herzliche Grüße der Ostpreußen-Gemeinschaft in Chicago nach Chicago.



Quelle:
Germanday Chicago



Quelle: Ostpreußen Club of Chicago

Balga 2007

Vom 15. Juni bis zum 24. Juni 2007

Erlebnisreise mit Wehlauern nach Balga – Reise in die Gegenwart der Vergangenheit

Von Prof. Dr. Reinhard Kuhnert aus Schwäbisch Gmünd

Balga? Wo liegt Balga? Am Kurischen Haff, wie es die Ausschreibung der Firma Manthey zuerst meinte? Kenner der Geschichte des Deutschen Ritterordens und der letzten großen Schlacht um Ostpreußen in den letzten Monaten des 2. Weltkriegs aber wissen Bescheid. So waren wir alle auf unserer Junireise nach Wehlau/Znamensk, dem Hauptziel, und Königsberg/Kaliningrad auf den Ausflug nach Balga gespannt. Für manche hätte er auch – wegen angenommener Bedeutungslosigkeit - ausfallen können, am Ende waren dann alle froh, dass es nicht so war.

Hinzu kamen unerwartete Erlebnisse!

Die Fahrt nach Balga über Tharau und Zinten

Der Tag – es war der 19. Juni - begann des Morgens mit einem Stadtspaziergang auf der Dominsel in Königsberg. Dann ging es nach Tharau (heute:Vladimirowo) des Ännchen wegen. Zum gemeinsamen Gesang kam es wegen des sich eintrübenden Wetters nicht. Die Kirchenruine lag zwar in einem schwer durchdringbaren Wildwuchs, konnte aber umrundet werden; auch konnte man einen Blick ins Innere werfen. Die Restaurierungsarbeiten am Dach waren irgendwie abgeschlossen; Spuren des Weiterbauens waren nicht zu erkennen. So fuhren wir weiter nach Zinten/Kornevo, wohin meine Großeltern im August 1914 geflüchtet waren, bevor Ostpreußen durch die Kesselschlachten bei Tannenberg und den Masurischen seen befreit wurde. Von der Stadt ist wenig geblieben – nur die Kasernen und ein sowjeto-russisches Ehrenmal hätten besichtigt werden können, wenn es nicht in Kübeln geschüttet hätte. Die Ruine des Kirchturms grüßte von fern aus dem Grau. Auf einmal klarte es auf, und die Reisegruppe fand einen wunderbaren Picknick-Platz für das Mittagessen. Und dann ging's Richtung Balga – und der Wettergott meinte es fortan gut mit uns.

Kleiner Exkurs in die Geschichte

Balga (Balga (russisch Бальга, polnisch Bałga) liegt heute bei der Ortschaft Wesjoloje und direkt am Frischen Haff, welches nach dem Fluß Frisching/ Prochladnaja benannt ist – (was aber nicht stimmen soll, weil das Wort „frisch“

sich nach alter Überlieferung auf süßes (frisches) Wasser bezieht, welches das Frische Haff zum Großteil enthält).

Die Burg Balga ist die älteste Steinburg und das erste Basislager des Deutschen Ordens im Preußenland, später geleitet von einem Komtur. Sie ist heute die älteste Ordensburg auf dem Gebiet der Oblast Kaliningrad (Rajon Bagrationowsk) und spielte wegen ihrer Lage direkt am Frischen Haff zur Ordenszeit eine wichtige Rolle, nämlich zur Kontrolle des Schiffsverkehrs auf dem Haff. Die Ritter kamen mit zwei Schiffen, die symbolische Namen trugen: „Pilgerim“ und „Vridelant“. Peter von Dusburg, der Ordenschronist aus dem Mittelalter, formulierte deren Bedeutung so: „Peregrine, pacifica terram!“ Also: „Pilger, befriede das Land!“ „Denn sie verrichteten viele gute Friedenstaten für die Gläubigen des Preußenlandes.“ (Peter von Dusburg: Chronik des Preußenlandes. III. Teil. 15. Kapitel. Darmstadt:Wissenschaftliche Buchgesellschaft. 1984)

Von Christoph Hartknoch gibt es einen wunderbaren Kupferstich aus dem Jahr 1684, der die Kirche (links) und die Burg Balga (rechts) zeigt mit der Aufschrift: „Balga – „wie man Sie auff dem Haff sijet“. In Balga landeten von Elbing (heute: Elbląg) kommend 1239 die Ordensritter und gründeten ihren ersten Stützpunkt im nordöstlichen Preußenland. Tausend Meter südlich von Balga verließen am 28. März 1945 die letzten deutschen Soldaten den Kessel von Heiligenbeil und setzten mit Booten über das Frische Haff.

Balga war der letzte deutsche Brückenkopf am östlichen Haffufer und damit Garant für die Evakuierung der ostpreußischen Flüchtlinge über den Ostseehafen Pillau. Als die Rote Armee am Ende des Zweiten Weltkriegs nach Westen vordrang, schnitt sie tausenden ostpreußischen Flüchtlingen den Landweg ab. Ihnen blieb nur der Weg über das zugefrorene Frische Haff. Viele erfroren oder starben durch sowjetische Luftangriffe. Zu den Soldaten, die sich in verzweifelter Lage gegen die russische Übermacht wehrten und sich dabei auszeichneten, gehörte auch ein gewisser 24-jähriger Hauptmann mit Namen Richard von Weizäcker. „Balga werde ich nie vergessen,“ schrieb er 40 Jahre später in Erinnerung an die schweren Kämpfe, denen zahllose Ostpreußen ihr Leben verdanken. (dazu eine Audio-CD: Der weite Weg zurück nach Balga – Spurensuche im russischen Ostpreußen. 2006 von Karlheinz Schmeelke. Best.Nr.6336 –zu beziehen beim Preußischen Mediendienst für 9.95 Euro)

Heute ist die Ordensburg, deren Ausmaß man nur ahnen kann, eine Ruine. Mächtig ragen noch immer die Mauern der Vorburg von Balga empor. Die Gewölbe sind eingestürzt, auf den Ziegeln sind die Engramme der Sieger von 1945 noch zu erkennen, mitten drin ein Soldatengrab unter dem roten Stern. Überm Steilufer des Haffs finden sich Mauerfundamente des Hauptbaus, von Buchenwald besetzt, eine Ruinenidylle und Schädelstätte. Übers Haff grüßen die Landspitze von Pillau (heute: Baltijsk) und die Durchfahrt des „Seetiefs“ durch die Frische Nehrung. Man soll auch heute noch am Sandstrand bei Balga aus Fundstücken das Drama rekonstruieren und dabei Deichseln, Wagenräder, Fahrzeugaufbauten, Ge-

schoßhülsen und sogar Schädeldecken finden können. Danach haben wir nicht gesucht, weil es dort, wo wir steil zum Haff hinunterstiegen, keinen Sandstrand, sondern nur große Steine gab.

Die Busfahrt nach Balga

Wir verließen die Straße Nr.194 (alte Reichsstraße Nr.1), überquerten die Bahn-
gleise, wo unsere Eisenbahnenthusiasten das Nebeneinander von europäischer
Normalspur und russischer Breitspur besichtigen und photographieren konnten,
und nahmen Kurs auf Balga.

Bald verengte sich die Fahrbahn, die Äste kamen unserm Bus gefährlich nahe,
wir fuhren in eine Art, wenn auch kurzen Hohlweg, und hatten Sorge, was wohl
passieren würde, wenn uns ein anderer Bus entgegenkommen würde. Stattdes-
sen aber geschah es, dass die Straße durch die herunterhängenden, dichten Äste
für unseren Luxusbus unpassierbar wurde: mehrere unschöne Kratzer wurden
schon von den Experten gesichtet. Die russische Reiseleiterin Tatjana zeigte sich
überrascht: sie war noch nie nach Balga gefahren! Aber auf einmal sprangen
zuerst zwei, drei, dann vier, fünf sechs athletische Mitreisende aus dem Bus
und begannen, dem Bus eine Schneise zu schlagen. „Helden der balgaischen
Arbeit“ würden sie später genannt werden. Kurt und Werner Petruck, Herbert
Hoffmann, Gerd Gohlke, Klaus Pralle und zeitweise auch Reinhard Kuhnert
rissen und knickten die Zweige ab. Werner Petruck, einer unserer Jüngsten,
stieg sogar mutig und waghalsig in die Bäume, um die Äste hinabzudrücken.
Nun, er hatte das bei der Bundeswehr gelernt. Meterweise kam nun der Bus
voran, konnte sogar noch ein Ausweichmanöver für einen PKW durchführen und
erreichte schließlich Wesjoloje. Die Beschädigung des Lacks – weithin sichtbar
- war schnell vergessen (von wem wohl?), als wir einen zweisprachigen Stein
entdeckten, der uns begrüßte: „Dobrije djen – Guten Tag“! (s. Foto).

Balga, wie wir es sahen

Vom Begrüßungsstein wanderten wir dann durch den lichten Buchenwald zur
Ruine. Zur Rechten tauchten dunkel die Restmauern der einstigen Vorburg auf.
Beim näheren Hinzutreten erkannte man das gewaltige Mauerwerk und zugleich
das Ausmaß der Zerstörung. Daß hier einst Wohn- und Gästeräume waren, ist
schwer vorstellbar.

Schweigend betrachteten wir die Ruinen und die Natur, die dabei ist, das von
Menschen Geschaffene sich zurückzuholen.

Dann gingen wir zur nahen Küste des Frischen Haffs und stiegen die den steilen
Abhang hinab ans Wasser. Von dort schweifte der Blick hinüber zur Nehrung und
nach Pillau, und wir versuchten uns vorzustellen, wie es in den Wintermonaten
Januar bis März gewesen sein muß,

über das zugefrorene Haff sich auf die Nehrung oder die Schiffe in Pillau zu retten.
Nachdenklich geworden begaben wir uns zur Ruine der St. Nikolaus-Kirche, links

neben der Burgruine. Dies ist wohl auch die älteste Ordenskirche im Pruzzenland. Ebenfalls geborstene Mauern und Wände, ein trauriger Anblick, - der ein wenig gemildert wird, als der Überrest des Westportals eine Vorstellung von einstiger Pracht vermittelt (Foto). Bäume, Gestrüpp, Verlassenheit, das Rauschen des Haffs und zwei noch mächtige Ruinen – das ist Balga heute.

Eine unerwartete Ehrung – der Helden der Arbeit

Es war dann auf der Rückfahrt. Der Bus hatte die Ordensburgruine von Brandenburg (Heute:Uschakowo), die Frischingbrücke und dann die „900-jährige“ Eiche von Ludwigsort (heute: Laduschkin) passiert, als der Mitgereiste Professor Dr. Reinhard Kuhnert das Mikrofon begehrte. Es sei ihm jetzt eine große Ehre und Freude zugleich, der „Helden von Balga, genauer: der Helden der Arbeit von Balga“ zu gedenken. Sie seien es gewesen, die den Besuch dort eigentlich erst ermöglicht hätten, dadurch, dass sie den Weg frei gemacht und eine unpassierbar erscheinende Straße für den Bus befahrbar gemacht hätten. Dafür verdienten sie in hervorragendem Maße eine Auszeichnung, denn Ehren heißt Danken! Nun fügte es sich, dass fünf von den sechs Arbeitshelden aus dem Schwabenland kamen, und so wurde das zum Anlaß, über die wunderbaren, etwas unbekannteren kulturellen Beziehungen zwischen den Ostpreußen und den Schwaben nachzudenken. Zum ersten war da das Schiller-Denkmal vor dem Staatstheater in Königsberg, das als einziges Denkmal Krieg, Bombardement und Sozialismus überstanden hatte. Der Einfluß der Philosophie Immanuel Kants auf den großen schwäbisch-deutschen Dichter ist Bestandteil der deutschen, Weimarer Klassik. Und dann die Melodie zum wohl bekanntesten ostpreußischen Volkslied „Ännchen von Tharau“! Sie stammt, was wenige wissen, von dem schwäbischen Liederdichter Friedrich Silcher aus dem Remstal westlich von Schwäbisch Gmünd. In Rauschen (heute: Svetlogorsk) beeindruckten auch heute noch die Skulpturen von Hermann Brachert aus Stuttgart: „Die Badende“ (1940) und „Die Wasserträgerin“. Dann schritt Kuhnert zum eigentlichen Ehrungsakt. Er hatte eigens dafür „Orden“ in einem „Antiquitätengeschäft“ beim Königsberger Hauptbahnhof erworben. Diese nun wurden unter anhaltendem Beifall der Mitreisenden den Helden an die Brust geheftet – mussten aber aus gegebenem Anlaß beim Grenzübertritt wieder „verstaut“ werden.

So war ein Gedächtnisfoto noch nicht möglich. Die Gelegenheit dazu kam erst in der Nähe von Stettin. Es hatte sich herumgesprochen, dass Reiseleiter Hans Schlender in dem pommerschen „Städtchen“ Gollnow (zwar größer als Wehlau!) geboren war – und just hier – wie es der Zufall oder die Vorherbestimmung wollte - führte die Straße vorbei nach Stettin.

Gollnow heißt heute polnisch „Goleniow“. So wurde hier Station gemacht – und die „6 Helden der Arbeit von Balga“ posierten vor dem „Goleniowski Dom Kultury“, dem Kulturhaus.

Ehrung für Hans Schlender

Hans Schlender, der zusammen mit Gerd Gohlke „überraschend“ zu Gesamtleitern avanciert waren, bedurfte auch eines besonderen Dankeschön – und dazu kam der Busstopp in seinem Geburtsort gerade recht. Zur schwäbisch-preußischen Melodie des „Ännchen von Tharau“ dichteten Johanna und Herbert Hoffmann eine „Hymne auf Hans Schlender“ mit folgendem Text:

***„Hans Schlender aus Gollnow ist der uns gefällt.
Er ist der Beste und Schönste der Welt.
Und fährt er nach Wehlau – da ist es sehr schön,
mit Herbert und Reinhard, Hannah und Iren’.
Hänschen aus Gollnow, du bist ja ein Held,
Du bist der Beste, der Schönste der Welt“!***



Das „Gollnow-Quartett“, bestehend aus den Sängern Johanna und Herbert Hoffmann, Irene Noller und Reinhard Kuhnert, musste sein Ständchen gleich mehrmals wiederholen, als sie es zwischen mittelalterlichem Wolliner Torturm und Kulturhaus zur Welturaufführung brachten.

Nachbetrachtung zur Wehlaureise 2007

Da ich mich noch zur sog. „jüngeren Generation“ rechne, die noch Wurzeln in Ostpreußen haben, macht mir die Zukunft unserer Beziehungen zu den heutigen Bewohnern Wehlau-Znamensks Sorgen. Wie soll es weitergehen?

Wir waren zu einem Zeitpunkt in Wehlau, als man dort den 50. Jahrestag der russischen Umbenennung der früher deutschen Stadt „feiern“ wollte. Zugegeben – für viele ein schmerzlicher Augenblick! Und doch war die Gruppe eingeladen worden. Allerdings kamen wir einen Tag zu spät, da die Russen immer „samstags“ feiern, wir aber kamen am Sonntag! Wer hätte das wissen können? Gab es „Kommunikationsschwierigkeiten“? Das ist deshalb möglich, weil ja niemand von uns Russisch sprach. So fand eine Begegnung mit den heutigen Bewohnern nicht statt. Das ist schade, weil wir nicht wissen, wie oft wir noch hinfahren werden können.

Dann wird der Kontakt ganz abbrechen. Was also könnte man tun, - wenn uns an einer kontinuierlichen Beziehung gelegen ist?

Meiner Meinung nach geht das nur nach dem Vorbild der Städtepartnerschaften. Diese haben nach dem Krieg freundschaftliche, zwischenmenschliche Beziehungen zu ihren jeweiligen, meist westeuropäischen Partnern entwickelt. Die osteuropäische Dimension fehlt oder ist unterentwickelt, weil oft schwierig. Dennoch gibt es erfolgreiche Beziehungen, über die in der „Preußischen Zeitung“ immer wieder berichtet wird.

Die Grundlage für die Wehlau-Znamensk-Partnerschaft wären zunächst die „Wehlauer“ und ihre Nachfahren selbst, dann aber auch die Freunde des Partnerschaftskreises Alt-Grafschaft Hoya-Diepholz. Auf Bürgermeisterebene offiziell zunächst, dann auf bürgerschaftlicher Ebene gilt es gemeinsame Projekte durch Begegnungen der Menschen zu entwickeln. Dabei spielt die Sprache wohl die wichtigste Rolle: also mehr Russischsprecher auf unserer Seite und mehr Deutschsprecher auf russischer Seite. Besuche und Gegenbesuche sind zu organisieren, wobei die Gegenbesuche aufgrund der dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse von unserer Seite zu unterstützen sind – wie wir es z.B. auch mit unseren ungarischen Freunden tun.

Alles Weitere wird sich finden. Zukunft ist immer ein Wagnis – aber mit Gottes Hilfe wird es klappen.

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Hab Sonne Hab Sonne im Herzen

*Von Cäsar Fleischlen
Hab Sonne im Herzen,
ob's stürmt oder schneit,
ob der Himmel voll Wolken,
die Erde voll Streit –
hab Sonne im Herzen,
dann komme, was mag,
das leuchtet voll Licht dir
den dunkelsten Tag!
Hab ein Lied auf den Lippen
mit fröhlichem Klang,
und macht auch des Alltags
Gedränge dich bang –
hab ein Lied auf den Lippen,
dann komme, was mag,
das hilft dir verwinden
den einsamsten Tag!
Hab ein Wort auch für andre
in Sorg und in Pein
und sag, was dich selber
so frohgemut läßt sein:
Hab ein Lied auf den Lippen,
verlier nie den Mut,
hab Sonne im Herzen,
und alles wird gut!*

Wir gratulieren

Horst und Barbara Katzmann aus Gubehnen,

heute Wuppertal, zum 60. Hochzeitstag, ihrer Diamantenen Hochzeit und wünschen beiden ganz viel Gesundheit und noch schöne gemeinsame Jahre in Kreis der Familie.



Sabine und Sören Panzer im Namen der gesamten Familie

Es muss was Wunderbares sein
ums Lieben zweier Seelen!
Sich schließen ganz einander ein,
sich nie ein Wort verhehlen!
Und Freud und Leid und Glück
und Not so miteinander tragen!
Vom ersten Kuss bis hin zum Schluss
sich nur von Liebe sagen!

Oskar von Redwitz

Höhe Geburtstage

Herzlichen Glückwunsch den Geburtstagskindern, die im 1. Halbjahr 2026 100 Jahre und älter werden

- 08.01.1925** Hannelore **Malunat** (101)
aus Groß Engelau
- 14.01.1926** Gretchen **Trakowski** geb. Pape (100)
aus Tapiau
- 11.02.1926** Elfriede **Redmer** geb. Hartmann (100)
aus Wehlau
- 21.02.1925** Christel **Falkenberg** geb. Neumann (101)
aus Paterswalde
- 02.03.1924** Irma **Quick** geb. Fohs (102)
aus Tapiau
- 15.03.1924** Margarete **Saß** geb. Klemusch (102)
aus Fuchshügel
- 08.04.1923** Ellinor **Krohn** geb. Hinz (103)
aus Klein Engelau
- 19.04.1926** Ulrich **Objartel** (100)
aus Uderhöhe
- 27.04.1926** Gertrud **Neumann** (100)
aus Langendorf
- 03.05.1926** Gisela **Jordan** geb. Menck (100)
aus Wehlau
- 10.05.1923** Hanna **Deimann** geb. Wiede (103)
aus Paterswalde
- 04.06.1926** Elisabeth **Jaritz** geb. Böhm (100)
aus Reinlacken

Wehlauer Heimatkreistatei



*Wir gratulieren
Ihnen herzlich
zum Geburtstag!*

Die besten Wünsche allen Jubilaren im Januar 2026

- 01.01. **Cylius**, Erwin (92 J.) aus Reipen
- 01.01. **Schmeer**, Ingo (89 J.) aus Richau
- 01.01. **Grüneberg**, Christa, geb. Weiss (87 J.) aus Rockeimswalde 109
- 02.01. **Johnsson**, Christel, geb. Häring (90 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau
- 02.01. **Henke**, Gisela, geb. Brodd (88 J.) aus Biothen, Kuxtern
- 02.01. **Kröger**, Renate, geb. Urbschat (84 J.) aus Tapiau
- 03.01. **Zilkenath**, Heinz (94 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 27
- 03.01. **Hogrefe**, Jens (90 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 10
- 03.01. **Ackermann**, Ursula, geb. Zacharias (90 J.) aus Bartenhof, Rauschnicken
- 03.01. **Ernst-Steen**, Waltraud, geb. Ernst (90 J.) aus Wehlau, Essener Straße 24
- 03.01. **Kretschmer**, Werner (89 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 8
- 04.01. **Kelch**, Helmut (86 J.) aus Fischhausen
- 04.01. **Ottich**, Klaus (84 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
- 04.01. **Pollack**, Manfred (83 J.) aus Schirrau, Eichenberg
- 04.01. **Oltmanns**, Hermann (75 J.) aus Pomedien
- 05.01. **Fellbrich**, Rozalia, geb. Nagy (92 J.) aus Goldbach, Garbeningken
- 05.01. **Rehagel**, Dietmar (87 J.) aus Pregelswalde
- 05.01. **Thomasser**, Ingrid, geb. Hagmüller (81 J.) aus Poppendorf
- 06.01. **Spiegelsberger**, Anneliese, geb. Heidebruch (88 J.) aus Wehlau, Pflieger Kolonie
- 06.01. **Völlmann**, Brigitte, geb. Staub (88 J.) aus Groß Engelau
- 06.01. **Unrau**, Winfried (87 J.) aus Stobingen, Ripkeim
- 06.01. **Kuhnert**, Reinhard, Prof.Dr. (87 J.) aus Wehlau, Parkstraße 33
- 06.01. **Fuchs**, Renate, geb. Glang (86 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
- 06.01. **Seggebruch**, Dorothea, geb. Neumann (86 J.) aus Nautzken, Labiau
- 07.01. **Bräuer**, Magda, geb. Kessel (89 J.) aus Grünlinde
- 07.01. **Lube**, Heidemarie, geb. Pahlke (84 J.) aus Allenburg, Allestraße 104
- 07.01. **Puhlmann**, Rena, geb. Szengel (81 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken
- 07.01. **Peter**, Manfred (80 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 6
- 08.01. **Malunat**, Hannelore (101 J.) aus Groß Engelau
- 08.01. **Reeve**, Robert (96 J.) aus Allenburg, Königstraße 13
- 08.01. **Strübing**, Günther (92 J.) aus Klein Ponnau
- 08.01. **Eckelmann**, Ursula, geb. Busse (88 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken
- 09.01. **Lattemann**, Dieter (90 J.) aus Parnehenen
- 09.01. **Lange**, Dietrich (89 J.) aus Tilsit
- 09.01. **Schöps**, Helga, geb. Zöllner (88 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
- 09.01. **Pasztya**, Brigitta, geb. Plikat (87 J.) aus Tapiau, Schluchtenweg 3 3
- 09.01. **Timpe**, Rosemarie, geb. Wisboreit (86 J.) aus Groß Ponnau
- 09.01. **Wagner**, Dieter (84 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 43
- 10.01. **Machhein**, Christel, geb. Kuckkuck (88 J.) aus Königsberg
- 10.01. **Dudda**, Ulrich (82 J.) aus Wehlau
- 11.01. **Siebel**, Helga, geb. Kaehler (90 J.) aus Roddau Perkuiken
- 11.01. **Pest**, Ulrich (87 J.) aus Friedrichsthal
- 12.01. **Vent**, Annilore, geb. Schiffke (96 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 2
- 12.01. **Lange**, Karl (93 J.) aus Bartenhof, Thulpörschken
- 12.01. **Stadach**, Ursel, geb. Skrimmer (85 J.) aus Parnehenen, Kawernicken
- 13.01. **Preuß**, Emil (87 J.) aus Pregelswalde
- 14.01. **Trakowski**, Gretchen, geb. Pape (100 J.) aus Tapiau, Schluchtenweg 14
- 14.01. **Gorke**, Josef (88 J.) aus Groß Ponnau
- 15.01. **Rohrmoser**, Ingrid, geb. Bernard (94 J.) aus Tapiau, Labiauer Chaussee 3

- 15.01. **Siegmon**, Edith, geb. Augustin (91 J.) aus Hasenberg, Eisingen
 15.01. **Kollien**, Brigitte, geb. Anders (88 J.) aus Klein Ponnau
 15.01. **Kropeit**, Bernd (82 J.) aus Plauen, Klein Plauen
 15.01. **Newiger**, Siegfried (82 J.) aus Stampelken
 16.01. **Rathke**, Franz (85 J.) aus Nickelsdorf
 17.01. **Germershausen**, Dorothea, geb. Holstein (92 J.) aus Tölteninken
 17.01. **Borchers**, Edith, geb. Tobe (89 J.) aus Tölteninken
 17.01. **Marks**, Siegbert (88 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord
 17.01. **Lembke**, Christa, geb. Metzker (85 J.) aus Poppendorf, Poppendorf Siedlung
 18.01. **Hegemann**, Klara, geb. Geiser (93 J.) aus Schirrau
 18.01. **Cordes**, Irmgard, geb. Kohn (93 J.) aus Friedrichsdorf
 18.01. **Faerber**, Martin (81 J.) aus Schallen
 19.01. **Müller**, Hannelore, geb. Lottemoser (92 J.) aus Weidlacken
 19.01. **Koppke**, Horst (90 J.) aus Klein Engelau
 20.01. **Sagitzki**, Erika, geb. Sagitzki (96 J.) aus Tapiau
 20.01. **Cords**, Anneliese, geb. Stannies (95 J.) aus Frischenau, Stanillien
 20.01. **Wittke**, Siegfried (92 J.) aus Köthen
 20.01. **Prange**, Ulrich (91 J.) aus Allenburg, Königstraße 10
 20.01. **Braun**, Ulrich (85 J.) aus Groß Michelau, Klein Michelau
 20.01. **Kinzel**, Wolf (84 J.) aus Gauleden, Kellermühle
 21.01. **Neumann**, Walter (88 J.) aus Eichen
 22.01. **Kohn**, Heinz (98 J.) aus Wehlau, Vogelweide 13
 22.01. **Graf**, Irene, geb. Klimach (96 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd
 22.01. **Baatz**, Anneliese, geb. Schenk (96 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 1
 22.01. **Brüggmann**, Irmgard, geb. Neumann (91 J.) aus Groß Keylau
 22.01. **Borg**, Irene, geb. Kraft (91 J.) aus Uderhöhe
 22.01. **Tillmann**, Friedrich (88 J.) aus Pelkeninken
 22.01. **Zander**, Rudolf (86 J.) aus Wehlau
 23.01. **Hopfner**, Hans (91 J.) aus Hasenberg, Pomauden
 23.01. **Bree**, Ingrid, geb. Schirmacher (89 J.) aus Warnien, Klein Warnien
 24.01. **Jacob**, Gert (94 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 5
 24.01. **Weiß**, Kurt (91 J.) aus Reinlacken, Wachlacken
 24.01. **Scheidemantel**, Rotraut, geb. Goerke (88 J.) aus Weidlacken
 24.01. **Thiede**, Rosemarie, geb. Rudat (87 J.) aus Groß Ponnau
 24.01. **Pallat**, Diethard (83 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken
 24.01. **Ehlers**, Heidelinde, geb. Baumgardt (82 J.) aus Parnehenen, Agnesenhof
 25.01. **Todtenhaupt**, Sieglinde, geb. Jentschura (91 J.) aus Wehlau
 25.01. **Kuhnert**, Adelheid, Dr., geb. Jakubowski (88 J.) aus Wehlau, Parkstraße 33
 25.01. **Geisendorf**, Werner (86 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord
 25.01. **Thoms**, Eckhard (84 J.) aus Moptau
 26.01. **Friedrich**, Dieter (91 J.) aus Knäblacken
 26.01. **Linné**, Waltraut, geb. Beckmann (90 J.) aus Poppendorf
 26.01. **Rosenwald**, Elfriede, geb. Morgenstern (88 J.) aus Skaten, Groß Skaten
 26.01. **Hormann**, Gerhard (87 J.) aus Poppendorf
 26.01. **Fritze**, Peter (85 J.) aus Wehlau, Pregelstraße 12
 26.01. **Pest**, Margitta, geb. Urban (82 J.) aus Friedrichsthal
 27.01. **Godau**, Heinrich (93 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau
 27.01. **Heye**, Elisabeth, geb. ? (89 J.) aus Hoya
 27.01. **Stach**, Karin, geb. Böhmermann (82 J.) aus Gauleden, Kapkeim
 27.01. **Busch**, Jens (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
 27.01. **Köpke**, Rainer (81 J.) aus Allenburg, Wehlauer Tor Straße
 27.01. **Pauloweit**, Wolfgang (75 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf
 28.01. **Mahler**, Günter (96 J.) aus Wehlau, Wärterhaus 161
 29.01. **Pottel**, Ingeburg, geb. Möller (95 J.) aus Tapiau, Pruzzenwall 2
 30.01. **Ochs**, Gabriele, geb. Graumann (98 J.) aus Grauden, Grauden Oberförsterei

- 30.01. **Geiser**, Karl-Heinz (95 J.) aus Schirrau
30.01. **Hundertmark**, Helmut (87 J.) aus Goldbach, Karpau
30.01. **Wagner**, Ernst (87 J.) aus Wehlau, Allestraße
31.01. **Kammerer**, Ingrid, geb. Kammerer (90 J.) aus Wehlau
31.01. **Zwengelberg**, Georg (89 J.) aus Tapiau
31.01. **Röschke**, Manfred (85 J.) aus Irglacken



ALLES
GUTE ZUM
GEBURTSTAG



Die besten Wünsche allen Jubilaren im Februar 2026

- 01.02. **Frantzius**, Ulrich, von (81 J.) aus Eichen, Adlig Kremitten Schloss
- 02.02. **Braun**, Adolf (91 J.) aus Nalegau
- 02.02. **Garms**, Gertrud, geb. Grap (89 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
- 02.02. **Rehagel**, Georg (88 J.) aus Großudertal
- 02.02. **Rumstig**, Norbert (75 J.) aus Nickelsdorf, Klein Nickelsdorf
- 03.02. **Bachor**, Else, geb. Junkuhn (86 J.) aus Neuendorf
- 03.02. **Bachmann**, Gisela, geb. Leinweber (83 J.) aus Groß Nuhr
- 03.02. **Labuhn**, Ingrid, geb. Nagel (82 J.) aus Angerburg
- 03.02. **Balschun**, Hannelore, geb. Meier (82 J.) aus Hoya
- 03.02. **Beckmann**, Sabine, geb. Muisus (81 J.) aus Parnehenen
- 04.02. **Hermund**, Erika, geb. Horn (93 J.) aus Gauleden, Bärenbruch
- 04.02. **Meier-Bruweleit**, Renate, geb. Bruweleit (90 J.) aus Dachsrode
- 04.02. **Plaumann**, Ulrich (88 J.) aus Wehlau
- 04.02. **Reich**, Peter (88 J.) aus Allenburg
- 04.02. **Sölter**, Ulrike, geb. Gomm (86 J.) aus Wehlau, Parkstraße 33
- 04.02. **Riemann**, Werner (84 J.) aus Groß Michelau
- 04.02. **Jung**, Gisela, geb. Pahlke (83 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord
- 04.02. **Höcke**, Christine, geb. ? (82 J.) aus Irglacken
- 05.02. **Minuth**, Manfred (91 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4
- 05.02. **Schulze**, Ulrich (82 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
- 06.02. **Conrad**, Kurt (93 J.) aus Groß Engelau
- 06.02. **Schenk**, Gertrud, geb. Zipper (87 J.) aus Wehlau
- 06.02. **Ruppel**, Ingrid, geb. ? (84 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 19
- 07.02. **Grigull**, Gertrud, geb. Osterhoff (90 J.) aus Frischenau, Frischenau Forsthaus
- 07.02. **Selinger**, Willi (89 J.) aus Pommern
- 07.02. **Leutritz**, Christel, geb. Hölger (88 J.) aus Allenburg, Königstraße 13
- 07.02. **Richter**, Brunhild, geb. Minuth (85 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4
- 08.02. **Friedriszik**, Liselotte, geb. Paulat (97 J.) aus Tapiau, Altstraße
- 08.02. **Hartmann**, Erika, geb. Butzke (86 J.) aus Moterau, Heinrichshof
- 08.02. **Frantzius**, Monika, von, geb. Hagemann (84 J.) aus Eichen, Adlig Kremitten Schloss
- 08.02. **Nimcke**, Rotraut, geb. Zuehlsdorff (84 J.) aus Bieberswalde, Bieberswalde Forsthaus
- 08.02. **Neumann**, Gerd (83 J.) aus Stadthausen, Liene
- 09.02. **Rosenwald**, Günther (90 J.) aus Koddien
- 09.02. **Konietzko**, Hans, Dr. (86 J.) aus Wehlau, Parkstraße 46
- 09.02. **Letzner**, Bernhard (70 J.) aus Plauen, Groß Plauen
- 10.02. **Aßmann**, Edith, geb. ? (91 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West
- 10.02. **Schimkat**, Werner (88 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 15
- 10.02. **Kagelmacher**, Uschi, geb. Koch (85 J.) aus Eichen, Gubehnen
- 11.02. **Redmer**, Elfriede, geb. Hartmann (100 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 29
- 11.02. **Grytzan**, Ilse, geb. Pfluger (90 J.) aus Wilkendorf
- 11.02. **Morscheck**, Hannelore, geb. Lauwige (88 J.) aus Allenburg, Tor Straße 145
- 11.02. **Masch**, Karl, Dr. (86 J.) aus Auerbach
- 12.02. **Hofmaier**, Ursula, geb. Petruck (93 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
- 12.02. **Breuhammer**, Hartmut (85 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 1
- 13.02. **Lepom**, Irmgard, geb. Wittke (91 J.) aus Köthen
- 13.02. **Nowicki**, Edeltraud, geb. Stuhmann (89 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee
- 13.02. **Oletz**, Erika, geb. Lange (86 J.) aus Stobingen
- 13.02. **Schirrmann**, Sieghard (86 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 23
- 13.02. **Nörenberg**, Ingrid, geb. Geisendorf (85 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord

- 13.02. Kaspereit, Margrit, geb. Rolke (83 J.) aus Groß Ponnau**
14.02. Albat, Ilse, geb. Demgen (94 J.) aus Castrop-Rauxel
14.02. Grüneberg, Guntram (91 J.) aus Danzig
14.02. Kossack, Rudi (90 J.) aus Wehlau, Hammerweg 10
14.02. Claus, Hannelore, geb. Claus (87 J.) aus Maintal
14.02. Wilken, Ernst-Heino (80 J.) aus Poppendorf
15.02. Bruns, Hanna, geb. Wessel (90 J.) aus Wehlau, Beamtenhaus 5
15.02. Zwingelberg, Wolfgang (84 J.) aus Tapiau
16.02. Marquardt, Gisela, geb. Kropelit (95 J.) aus Tapiau, Altstraße 15
16.02. Schlechte, Margarete, geb. ? (89 J.) aus Bassum
16.02. Werth, Sieglinde, geb. Wolf (88 J.) aus Irglacken
17.02. Meson, Helmut (97 J.) aus Goldbach, Groß Köwe
17.02. Henze, Ursula, geb. Dömpke (89 J.) aus Wehlau, Gartenstraße
17.02. Maschitzki, Heinz (85 J.) aus Groß Michelau
17.02. Maschitzki, Helmut (85 J.) aus Groß Michelau
18.02. Kock, Ruth, geb. Kirschstein (93 J.) aus Groß Engelau
18.02. Fligge, Ingrid, geb. Bader (86 J.) aus Königsberg
18.02. Abel, Ingrid, geb. Handelsmann (85 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 3
18.02. Dierks, Renate, geb. Albrozeit (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
19.02. Jung, Wolfgang (93 J.) aus Plibischken
19.02. Geruschke, Friedrich (92 J.) aus Biothen, Adlig Popelken
20.02. Wosing, Elfriede, geb. Steppat (96 J.) aus Wehlau, Neustadt 19
20.02. Heimbokel, Anneliese, geb. Zimmermann (92 J.) aus Reinlacken, Pareyken
20.02. Lemke, Gunda, geb. von Rymon-Lipinski (92 J.) aus Wilkendorf
20.02. Pauloweit, ?, geb. Grosse (91 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 6
20.02. Freye, Elli, geb. Bachler (87 J.) aus Bassum
20.02. Martens, Gerd (85 J.) aus Lindendorf
21.02. Falkenberg, Christel, geb. Neumann (101 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
21.02. Junkuhn, Wilhelm (83 J.) aus Neuendorf
22.02. Zink, Marlis, geb. Meier (96 J.) aus Tapiau, Labiauer Chaussee 9
22.02. Radmacher, Helga, geb. Persicke (90 J.) aus Plauen, Groß Plauen
22.02. Minuth, Dietrich (89 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4
22.02. Villwock, Irmgard, geb. Dombrowski (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
22.02. Masuhr, Dietrich (84 J.) aus Plauen, Klein Plauen
22.02. Braun, Ursula, geb. Kleinfeld (83 J.) aus Tapiau, Sudermannstraße 2
22.02. Menzel, Anita, geb. Neumann (82 J.) aus Stadthausen, Liene
23.02. Volgmann, Horst (92 J.) aus Sanditten, Schaberau
23.02. Gutzeit, Sigrid, geb. Wohlfeil (91 J.) aus Pregelsswalde
23.02. Schmidt, Waltraud, geb. Graap (88 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
24.02. Hoffmann, Hans (95 J.) aus Wehlau, Klosterplatz 9
24.02. Mohs, Edith, geb. Thiel (92 J.) aus Neuendorf
24.02. Evers, Ingrid, geb. Stieglitz (89 J.) aus Wehlau
24.02. Quäck, Brigitte, geb. Dawert (88 J.) aus Eichen, Gubehnen
25.02. Wasgindt, Brigitte, geb. ? (91 J.) aus Wehlau
25.02. Sparka, Dorothea, geb. Brandt (89 J.) aus Tapiau, Bahnhofstraße
25.02. Gorn, Brigitte, geb. Münchow (86 J.) aus Tapiau, Fährkrug
25.02. Hamann, Lothar (85 J.) aus Wehlau, Klosterplatz 6
26.02. Hunger, Monika, geb. Knöfler (82 J.) aus Sanditten, Oppen Vorwerk
26.02. Friszewsky, Verena, Dr., geb. Koch (70 J.) aus Allenburg, Wehlauer Tor Straße
27.02. Butzki, Alfred (88 J.) aus Hanswalde
28.02. Braun, Gudrun, geb. Kircheiß (92 J.) aus Groß Michelau, Klein Michelau
28.02. West, Manfred (91 J.) aus Groß Engelau
28.02. Timmler, Gerhard (82 J.) aus Tapiau, Lindenhof

Die besten Wünsche allen Jubilaren im März 2026

- 01.03. **Döhring**, Wolfgang (84 J.) aus Schallen, Damerau
01.03. **Sucharski**, Renate, geb. Tegtmeyer (82 J.) aus Wehlau, Parkstraße 36
02.03. **Quick**, Irma, geb. Fohs (102 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße 25
02.03. **Lüttin**, Heinz (89 J.) aus Biothen
02.03. **Soltau**, Marianne, geb. Höhne (83 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße 8
02.03. **Johannsen**, Harald (80 J.) aus Groß Nuhr
03.03. **Wagner**, Hildegard, geb. Riemann (93 J.) aus Hanswalde
03.03. **Zielonka**, Alfred (90 J.) aus Tapiau, Neustraße 13
03.03. **Meyer**, Heinz (88 J.) aus Schirrau, Klein Schirrau
03.03. **Freund**, Jürgen (87 J.) aus Wehlau, Roßmarkt 5
03.03. **Mayer**, Barbara, geb. Pörschke (85 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße 29
03.03. **Steinke**, Dorothea, geb. Schulz (82 J.) aus Eiserwagen, Friederikenruh
04.03. **Kabisch**, Gisela, geb. Perkuhn (92 J.) aus Wehlau, Schwarzortler Straße 22
04.03. **Dittkrist**, Otto (85 J.) aus Pregelswalde
04.03. **Thüne**, Wolfgang, Dr. (83 J.) aus Wargienen
04.03. **Greuda**, Sieglinde, geb. Kirstein (80 J.) aus Tapiau, Marktplatz
05.03. **Weiss**, Reinhard (91 J.) aus Rockeimswalde
05.03. **Völlmann**, Bruno (88 J.) aus Groß Engelau
05.03. **Stenzel**, Ingrid, geb. Haesler (87 J.) aus Wehlau
06.03. **Axen**, Edith, geb. Meyer (96 J.) aus Groß Engelau
06.03. **Willutzki**, Ursula, geb. Stadie (93 J.) aus Jägersdorf
06.03. **Emmenthal**, Dietmar-Gustav (70 J.) aus Klein Engelau
07.03. **Ristau**, Brigitte, geb. Skibbe (89 J.) aus Köllmisch Damerau
08.03. **Bartel**, Günter (94 J.) aus Bartenhof
08.03. **Paulson**, Adolf (92 J.) aus Taplacken
09.03. **Krinke**, Elfriede, geb. Becker (86 J.) aus Genslack
09.03. **Kossack**, Edmund (84 J.) aus Parnehenen, Agnesenhof
09.03. **Metzker**, Georg (82 J.) aus Poppendorf, Poppendorf Siedlung
09.03. **Lünz**, Heidi, geb. Objartel (82 J.) aus Plauen, Groß Plauen
09.03. **Patzwaldt**, Theresia, geb. Weber (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
10.03. **Wittschorek**, Hubertus (92 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm
10.03. **Altrock**, Günther (92 J.) aus Groß Budlacken
10.03. **Zuehlsdorff**, Hubert (91 J.) aus Bieberswalde, Bieberswalde Forsthaus
10.03. **Podleck**, Marion, geb. Lucas (87 J.) aus Freudenfeld
10.03. **Schmalzer**, Irene, geb. Neumann (86 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee
10.03. **Weidemann**, Gerd (83 J.) aus Knäblacken
11.03. **Heß**, Wally, geb. Pulkeit (84 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 10
11.03. **Lehner**, Irene, geb. Froese (84 J.) aus Lindendorf
11.03. **Fischer**, Reinhart (83 J.) aus Klein Engelau, Engelshöhe Gut
11.03. **Kanzenbach**, Heinz-Georg (81 J.) aus Leißienen
11.03. **Klein**, Hannelore, geb. Klein (80 J.) aus Groß Ponnau
12.03. **Loosen**, Maria, geb. Meyer (96 J.) aus Bartenhof
12.03. **Fuchs**, Gertrud, geb. Lücke (90 J.) aus Poppendorf
12.03. **Hänschen**, Helmut (89 J.) aus Richau
12.03. **Richter**, Hildegard, geb. Kusau (89 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
12.03. **Soltau**, Brüne (85 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße 8
12.03. **Menge**, Anita, geb. Heimler (85 J.) aus Parnehenen, Kawernicken
13.03. **Grütz**, Erika, geb. Donnerstag (84 J.) aus Allenburg, Allestraße 125
13.03. **Wilkeneit**, Renate, geb. ? (70 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau

- 14.03. **Langner**, Horst (92 J.) aus Roddau Perkuiken
 14.03. **Meiser**, Ursula, geb. Aßmann (87 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West
 14.03. **Harnack**, Günter (86 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau
 14.03. **Neumann**, Karl-Ernst (82 J.) aus Kallehnen
 14.03. **Krenkel**, Peter (81 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 19
 14.03. **Kokot**, Dieter (80 J.) aus Wehlau
 15.03. **Saß**, Margarete, geb. Klemusch (102 J.) aus Fuchshügel, Neulepkau
 15.03. **Schwaak**, Siegfried (81 J.) aus Wehlau, Neustadt 3
 16.03. **Newiger**, Hans (94 J.) aus Auerbach
 16.03. **Nerger**, Elli, geb. Runge (86 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau
 16.03. **Schlisio**, Gerd (85 J.) aus Klein Engelau, Engelshöhe Gut
 16.03. **Lange**, Traute, geb. Schlisio (85 J.) aus Klein Engelau, Engelshöhe Gut
 16.03. **Schwarze**, Günter (81 J.) aus Hoya
 17.03. **Lässig**, Ingrid, geb. Wien (86 J.) aus Stadthausen, Liene
 17.03. **Kugland**, Elli, geb. Seemann (83 J.) aus Pregelswalde
 19.03. **Flatow**, Gertrud, geb. Steinbacher (94 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
 19.03. **Manthey**, Aloys (89 J.) aus Deutsch Krone
 19.03. **Schaak**, Hans (88 J.) aus Starckenberg, Starckenberg Ost
 19.03. **Petter**, Dietrich (87 J.) aus Köthen
 19.03. **Retzlaff**, Rosemarie, geb. Rahmke (86 J.) aus Tapiau
 20.03. **Will**, Werner, geb. Gabriel (88 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken
 20.03. **Schröder**, Renate, geb. Müller (88 J.) aus Wehlau, Kirchenstraße 43
 20.03. **Hinz**, Ursula, geb. Hütsch (87 J.) aus Parnehlen, Kawernicken
 21.03. **Ewert**, Fritz (88 J.) aus Allenburg, Gerdauer Straße 219
 21.03. **Winkler**, Dieter (87 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
 21.03. **Peter**, Wolfgang (82 J.) aus Wehlau, Ripkeimer Straße 14
 21.03. **Florian**, Ingrid, geb. Weishaupt (80 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
 22.03. **Sekat**, Winfried (92 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 1
 23.03. **Skrey**, Vera, geb. Hansl (95 J.) aus Fuchshügel
 23.03. **Bäcker**, Ursula, geb. Döblitz (89 J.) aus Wargienen
 23.03. **Huber**, Edelgard, geb. Anhut (88 J.) aus Allenburg, Markt 45
 23.03. **Fellbrich**, Sybille, geb. Hoffmann (87 J.) aus Goldbach, Garbeningken
 24.03. **Tobias**, Brigitte, geb. ? (90 J.) aus Wehlau
 24.03. **Urbigkeit**, Hedwig, geb. Lange (88 J.) aus Parnehlen
 24.03. **Palis**, Roswitha, geb. ? (87 J.) aus Klein Engelau, Engelshöhe Gut
 24.03. **Behrend**, Gerda, geb. Schulz (86 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 19
 25.03. **Bischoff**, Lothar (87 J.) aus Allenburg
 25.03. **Andersen**, Siegmund (85 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
 25.03. **Grunert**, Klaus-Dieter (81 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße
 26.03. **Kriwath**, Jürgen (93 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2
 26.03. **Kloob**, Manfred (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
 27.03. **Jeromin**, Gerda, geb. Zachau (94 J.) aus Wehlau, Pregelstraße
 27.03. **Bäsmann**, Eckhard (88 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 56
 28.03. **Weiß**, Renate, geb. Splieth (93 J.) aus Reinlacken, Wachlacken
 28.03. **Trakowski**, Günter (91 J.) aus Wehlau, Gartenstraße 3
 29.03. **Eickholt**, Dora, geb. Treidel (93 J.) aus Grünhayn
 29.03. **Melfsen**, Ilse, geb. Becker (90 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
 29.03. **Ruck**, Erich (85 J.) aus Goldbach, Karpau
 30.03. **Kaßmekat**, Ilse, geb. Doose (94 J.) aus Kuglacken, Neu Ilischken
 30.03. **Reher**, Anita, geb. Stuhmann (88 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd
 30.03. **Wolff**, Christel, geb. Reidenbach (87 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
 30.03. **Wissell**, Sabine, von, geb. Grumbkow, von (82 J.) aus Eichen, Gubehnen
 31.03. **Zupp**, Edith, geb. Jurr (95 J.) aus Klinglacken
 31.03. **Parra**, Eberhard (91 J.) aus Tapiau, Ludendorff-Damm 4
 31.03. **Grabe**, Helga, geb. Schlemont (90 J.) aus Langenheim



Die besten Wünsche allen Jubilaren im April 2026

- 01.04. **Gremke**, Erich (97 J.) aus Pregelswalde
01.04. **Hesse**, Waltraut, geb. Schroeder (87 J.) aus Groß Birkenfelde, Rathsgrenz Forsthaus
02.04. **Henke**, Eva, geb. Dannenberg (89 J.) aus Lindendorf
02.04. **John**, Manfred (82 J.) aus Tölteninken
03.04. **Kollhoff**, Elfriede, geb. Hemke (94 J.) aus Pregelswalde
03.04. **Lehmann**, Dietrich (89 J.) aus Knäblacken
03.04. **Zels**, Karin, geb. Albrecht (87 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf
03.04. **Kupko**, Regina, geb. Feuersänger (82 J.) aus Grünhayn
03.04. **Klagge**, Achim (75 J.) aus Tapiau, Wasserstraße 14
04.04. **Grau**, Manfred (86 J.) aus Tapiau, Marktplatz 3
04.04. **Achilles**, Guenther (83 J.) aus Memmingen
05.04. **Rosenwald**, Christa, geb. Kowalkowski (94 J.) aus Skaten, Groß Skaten
05.04. **Berner**, Otto (93 J.) aus Wargienen
05.04. **Schulz**, Irma, geb. Warning (93 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
05.04. **Kalberlah**, Ingrid, geb. Godau (84 J.) aus Tapiau, Kolonie 4
05.04. **Mertins**, Rosemarie, geb. Ribesihl (80 J.) aus Kuglacken, Alt Ilichken
06.04. **Sandberg**, Gerda, geb. Koch (95 J.) aus Nickelsdorf
06.04. **Zahn**, Helma, geb. Scherpinski (89 J.) aus Genslack, Neu Zimmau
06.04. **Bruns**, Resi, geb. Schlisio (87 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
06.04. **Lorenz**, Renate, geb. Beitat (85 J.) aus Fuchshügel
06.04. **Junge**, Kurt (75 J.) aus Poppendorf
07.04. **Dyballa**, Inge, geb. Rupertus (93 J.) aus Taplacken
07.04. **Lazzer**, Elsbeth, de. geb. Kösling (87 J.) aus Plauen, Klein Plauen
07.04. **Gerstner**, Karl (87 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
07.04. **Schienke**, Siegfried (86 J.) aus Klein Engelau
08.04. **Krohn**, Ellinor, geb. Hinz (103 J.) aus Klein Engelau
08.04. **Ungermann**, Herta, geb. Schwiderowski (96 J.) aus Bieberswalde
08.04. **Weinreich**, Mechthild, geb. Bockhorn (89 J.) aus Tapiau, Gärtnerweg 4
08.04. **Seele**, Wilhelm (88 J.) aus Stobingen, Colm
08.04. **Supkus**, Werner (87 J.) aus Wargienen
08.04. **Winkler**, Angelika, geb. Böckel (82 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.)
9
09.04. **Kamlade**, Vera, geb. Adomeit (93 J.) aus Schirrau, Drusken Kolonie
09.04. **Lindenau**, Ulrich (89 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
09.04. **Bausch**, Helga, geb. Wollschläger (84 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz
09.04. **Neumann**, Barbara, geb. Schulz (70 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee
10.04. **Altenkirch**, Helga, geb. Szameit (89 J.) aus Schillenberg
10.04. **Dickmann**, Gerhard (86 J.) aus Damerau
10.04. **Nilson**, Anorthe, geb. Czudnochowski (82 J.) aus Wehlau, Große Vorstadt 11
10.04. **Niederbröker**, Klara, geb. Gährken (70 J.) aus Groß Nuhr
11.04. **Hesse**, Hildegard, geb. Hesse (96 J.) aus Allenburg, Königstraße 37
11.04. **Ziemens**, Hertha, geb. Korallus (94 J.) aus Goldbach, Groß Köwe
11.04. **Funk**, Alfred (93 J.) aus Pregelswalde
12.04. **Chaberny**, Otto (92 J.) aus Tapiau, Kleinhof 13
12.04. **Juterzenka**, Renate, geb. Maertsch (88 J.) aus Sanditten, Schaberau
13.04. **Jurr**, Gertrud, geb. Barth (94 J.) aus Klinglacken
13.04. **Krüger**, Ursula, geb. Masuch (94 J.) aus Detmold
13.04. **Hampe**, Ingrid, geb. Graetsch (89 J.) aus Groß Engelau
13.04. **Lück**, Annemarie, geb. Arndt (87 J.) aus Gundau

- 13.04. Klisch**, Inge, geb. Nieswand (82 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 73
14.04. Donde, Ingeborg, geb. ? (96 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 14
14.04. Willemssen, Gerda, geb. Klatt (94 J.) aus Parnehenen, Kawernicken
14.04. Cirkel, Hildegard, geb. Boenig (92 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
14.04. Hommel, Irmgard, geb. Aßmann (92 J.) aus Groß Engellau
14.04. Breede, Inge, geb. Quandt (91 J.) aus Groß Nuhr
14.04. Stückemann, Günter (89 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
14.04. Szengel, Ingrid, geb. Fritz (87 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken
15.04. Fellbrich, Helmut (88 J.) aus Goldbach, Garbeningken
15.04. Zibell, Inge, geb. Mose (87 J.) aus Parnehenen
15.04. Schulz, Manfred (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
16.04. Todtenhaupt, ?, geb. Stumpf (97 J.) aus Wehlau
16.04. Weigel, Jutta, geb. John (93 J.) aus Koddien
16.04. Rehberg, Ruth, geb. ? (91 J.) aus Petersdorf
16.04. Christoph, Karola, geb. Hogrefe (89 J.) aus Grünlinde
16.04. Vogelsang, Horst (80 J.) aus Gundau
17.04. Gronwald, Käthe, geb. Gronwald (99 J.) aus Moterau, Heinrichshof
17.04. Packieser, Willi (94 J.) aus Wehlau
17.04. Wittstruck, Inge-Lore, geb. Kristahn (92 J.) aus Stobingen, Ripkeim
17.04. Gremke, Waltraud, geb. Lunkowski (92 J.) aus Pregelswalde
17.04. Tillmann, Helga, geb. Naujoks (91 J.) aus Pelkeninken
17.04. Klär, Ilse, geb. Kühl (89 J.) aus Aßlacken
17.04. Meyer, Willi (87 J.) aus Tapiau
17.04. Lunkowski, Laya, geb. Seidl (86 J.) aus Pregelswalde
17.04. Hoenen, Ursula, geb. Schmitt (80 J.) aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 2
18.04. Pfäufel, Erika, geb. Henke (89 J.) aus Plauen, Dettmitten
18.04. Rehme, Helga, geb. ? (87 J.) aus Wehlau
18.04. Drüge, Brigitte, geb. Falkenau (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
19.04. Objartel, Ulrich (100 J.) aus Uderhöhe, Ellerlack
19.04. Störmer, Anny, geb. Klunkat (92 J.) aus Plibischken
19.04. Steinke, Wilhelm (91 J.) aus Eiserwagen, Friederikenruh
19.04. Mai, Hildegard, geb. Mielke (91 J.) aus Sanditten, Götzendorf
19.04. Lippke, Gisela, geb. Hansel (89 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 140
19.04. Neumann, Helmut (85 J.) aus Imten
20.04. Mattke, Ilse, geb. Schwenzfeier (98 J.) aus Plauen, Plauen Forsthaus
20.04. Klohs, Anneliese, geb. Bruchmüller (91 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee
20.04. Murach, Manfred (89 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
20.04. Bischoff, Elisabeth, geb. Bartsch (88 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße 1
20.04. Marxen, Harald (85 J.) aus Bad Bevensen
20.04. Carsjens, Karl (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
20.04. Basmer, Klaus (84 J.) aus Goldbach, Groß Köwe
20.04. Brusikowski, Helmut (84 J.) aus Allenburg, Friedländer Straße 3
21.04. Jahn, Rudolf (96 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken
21.04. Hecht, Ingrid, geb. Messerschmidt (87 J.) aus Wehlau
21.04. Siebert, Lore, geb. Gaensch (85 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau
22.04. Hantel, Elisabeth, geb. Bahrdt (96 J.) aus Wehlau, Parkstraße 17
22.04. Krink, Karin, geb. Krink (93 J.) aus Wehlau, Vogelweide 25
22.04. Friedrichs-Heim, Eva, geb. Kunst (91 J.) aus Allenburg
22.04. Hösel, Gerda, geb. Franz (89 J.) aus Jägersdorf
22.04. Krämer, Gisela, Dr., geb. Angrarbeit (87 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 10
22.04. Liles, Dagmar, geb. Kriewitz (83 J.) aus Groß Michelau
23.04. Böhnke, Inge, geb. ? (95 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord
23.04. Vulp, Gisela, geb. Ludorf (95 J.) aus Königsberg, Königsberg
23.04. Rolshoven, Inge, geb. Dawert (90 J.) aus Eichen, Gubehnen
23.04. Tiedtke, Karin, geb. Fritzsche (86 J.) aus Stobingen

- 23.04. **Bardon**, Edelgard, geb. Runge (86 J.) aus Tapiau, Großhöfer Weg 6
 23.04. **Naujoks**, Klaus (86 J.) aus Auerbach
 23.04. **Thorun**, Rita, geb. Tiltack (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
 24.04. **Heiser**, Margot, geb. Hermenau (95 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West
 24.04. **Lewitzki**, Horst (95 J.) aus Poppendorf
 24.04. **Bellmann**, Elfriede, geb. Wessel (89 J.) aus Wehlau, Beamtenhaus 5
 24.04. **Reith**, Ursula, geb. Koppke (88 J.) aus Klein Engelau
 25.04. **Julius**, Ilse, geb. Murach (92 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken
 25.04. **Dempke**, Helmut (89 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 73
 25.04. **Sumionka**, Hans-Jürgen (87 J.) aus Wehlau
 25.04. **Rückwart**, Ingrid, geb. Papin (87 J.) aus Schiewenau
 25.04. **Thoms**, Jürgen (87 J.) aus Moptau
 26.04. **Söckneck**, Manfred (90 J.) aus Gauleden, Kapkeim
 26.04. **Brockmann**, Reinhard (87 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee
 26.04. **Babbel**, Rudi (86 J.) aus Gauleden, Gauleden-Palwe
 26.04. **Abel**, Alfred (86 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 3
 27.04. **Neumann**, Gertrud, geb. ? (100 J.) aus Langendorf, Kleinhof Langendorf
 27.04. **Redmer**, Bruno (91 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 29
 27.04. **Bessel**, Anita, geb. Falk (89 J.) aus Zohpen
 27.04. **Synowzik**, Gerhard (89 J.) aus Wehlau, Neustadt 17
 27.04. **Müller**, Gerhard (88 J.) aus Wehlau, Schwarzortter Straße
 27.04. **Kassel**, Gisela, geb. Hinz (86 J.) aus Parnehenen, Kawernicken
 28.04. **Krupke**, Siegfried (84 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken
 28.04. **Todtenhaupt**, Gisela, geb. Dunker (83 J.) aus Allenburg, Markt
 29.04. **Pacyna**, Hasso, Dr. (98 J.) aus Wehlau, Parkstraße 18
 29.04. **Klassen**, Renate, geb. Timmler (84 J.) aus Tapiau, Lindenhof
 30.04. **Klatt**, Anneliese, geb. Schulz (92 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.)
 30.04. **Müller**, Angelika, geb. Wulf (84 J.) aus Tapiau,



Die besten Wünsche allen Jubilaren im Mai 2026

- 01.05. **Pointinger**, Xaver (96 J.) aus Schönrade
- 01.05. **Krauss**, Margarete, geb. Strupat (92 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau
- 01.05. **Staudinger**, Karl-Heinrich (86 J.) aus Wehlau
- 01.05. **Ringlau**, Georg (83 J.) aus Wehlau, Große Vorstadt 23
- 02.05. **Priwall**, Heinz (92 J.) aus Frischenau, Stanilien
- 02.05. **Kallauch**, Ruth, geb. Vogler (91 J.) aus Tiefenbach/Hunsrück 20
- 02.05. **Acktun**, Armin (87 J.) aus Schillenberg
- 02.05. **Schab**, Edelgard, geb. Harnack (82 J.) aus Allenburg
- 02.05. **Herrmann**, Jutta, geb. Balke (82 J.) aus Gumbinnen
- 02.05. **Kleber**, Marina, geb. Reinke (75 J.) aus Pregelswalde
- 02.05. **Hoffmann**, Reinhold (70 J.) aus Kuglack, Lischkau
- 03.05. **Jordan**, Gisela, geb. Menck (100 J.) aus Wehlau, Klosterstraße 3
- 03.05. **Bosch**, Marianne, geb. Nohle (84 J.) aus Gauleden, Kapkeim
- 04.05. **Klönner**, Ingeborg, geb. Nitsch (98 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 15
- 04.05. **Thimm**, Erna, geb. Lunkowski (90 J.) aus Pregelswalde
- 04.05. **Unrau**, Ingeburg, geb. Murawski (88 J.) aus Stobingen, Ripkeim
- 04.05. **Syplie**, Ulrich (88 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 44
- 04.05. **Lewerenz**, Ida, geb. Korzen (85 J.) aus Poppendorf
- 05.05. **Moser**, Hildegard, geb. Schwermer (93 J.) aus Grünlinde
- 05.05. **Schmelzer**, Renate, geb. Vangehr (89 J.) aus Tapiau, Marktplatz 21
- 05.05. **Gesewsky**, Jürgen (89 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken
- 05.05. **Morgenroth**, Dietrich (88 J.) aus Wilkendorf
- 05.05. **Gorke**, Hildegard, geb. Neumann (85 J.) aus Groß Ponnau
- 06.05. **Stelling**, Rainer (94 J.) aus Sanditten, Götzendorf
- 06.05. **Tobien**, Heinz (91 J.) aus Hasenberg, Altenfelde
- 06.05. **Gebauer**, Wolfgang (91 J.) aus Leipzig
- 06.05. **Leidert**, Erich (88 J.) aus Groß Allendorf
- 06.05. **Müller**, Renate, geb. Karrasch (87 J.) aus Wehlau, Schwarzortor Straße
- 07.05. **Kempka**, Gerda, geb. Nernheim (97 J.) aus Wehlau, Pregelstraße 24
- 07.05. **Schollbach**, Gerhard (93 J.) aus Parnehenen, Agnesenhof
- 07.05. **Frank**, Gisela, geb. Killeit (93 J.) aus Weidlacken
- 07.05. **Schönke**, Ulrich (88 J.) aus Poppendorf
- 07.05. **Hildebrandt**, Hartmut (88 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
- 07.05. **Kretschmar**, Klaus (87 J.) aus Tölteninken
- 07.05. **Drachenberg**, Manfred (81 J.) aus Friedrichsthal
- 08.05. **Gröning**, Eberhard (89 J.) aus Klein Engellau, Albrechthausen Forsthaus
- 08.05. **Daniel**, Hans (86 J.) aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße
- 08.05. **Koch**, Sabine, geb. Rehberg (84 J.) aus Richau
- 08.05. **Bergmann**, Irene, geb. Hasenbalg (82 J.) aus Imten
- 09.05. **Schrenke**, Eva, geb. Gehlhaar (96 J.) aus Tapiau, Altstraße 5
- 09.05. **Tobleck**, Karin, geb. Böker (89 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Süd
- 09.05. **Narzi**, Renate, geb. Schaschke (86 J.) aus Tapiau, Gärtnerweg 16
- 09.05. **Gerken**, Jutta, geb. Marzein (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
- 09.05. **Wilken**, Waltraut, geb. Mildt (81 J.) aus Poppendorf
- 10.05. **Deimann**, Hanna, geb. Wiede (103 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
- 10.05. **Gerstenberger**, Doris, geb. Bagdahn (89 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
- 10.05. **Philipp**, Hildegard, geb. Krause (88 J.) aus Sielacken
- 10.05. **Dreyer**, Harald (84 J.) aus Groß Michelau

- 10.05. Spauschus**, Roswitha, Dr., geb. Gaigalat (80 J.) aus Kuglack, Groß Kuglack
11.05. Halser, Ursula, geb. Neumann (93 J.) aus Allenburg, Neue Siedlung 3
12.05. Packheiser, Erich (85 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf
12.05. Tiedtke, Hans (83 J.) aus Stobingen
13.05. Scheffler, Ilse, geb. Scheffler (98 J.) aus Goldbach, Karpau
13.05. Benter, Margot, geb. Hoff (97 J.) aus Friedrichsthal
13.05. Hein, Siegfried (92 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
13.05. Krieger, Werner (88 J.) aus Groß Allendorf
13.05. Dormann, Erika, geb. Günther (86 J.) aus Groß Michelau
14.05. Tuma, Elli, geb. Rücklies (99 J.) aus Imten
14.05. Wotzke, Elisabeth, geb. Orginowski (98 J.) aus Frischenau, Stanillien
15.05. Kremin, Willy (86 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf
15.05. Grau, Siegfried (84 J.) aus Tapiau, Marktplatz 3
16.05. Daumann, Heinz (92 J.) aus Hasenberg
16.05. Packhäuser, Maria, geb. Pecka (88 J.) aus Stobingen
16.05. Cuno, Peter, Dr. (83 J.) aus Tapiau, Markt 19
17.05. Riedel, Helga, geb. Klein (96 J.) aus Freudenfeld, Krugdorf
17.05. Bräuer, Kurt (89 J.) aus Grünlinde
17.05. Preiks, Friedhilde, geb. Ruser (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
17.05. Müller, Dorit, geb. Köster (70 J.) aus Groß Ponnau
18.05. Ramm, Gerda, geb. Aukthun (95 J.) aus Grünhayn, Johannenhof
18.05. Cahnbley, Renate, geb. Wulf (91 J.) aus Tapiau, Hindenburgstraße 7
19.05. Gallein, Martin (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
19.05. Weber, Angelika, geb. ? (75 J.) aus Grevesmühlen
19.05. Becker, Gerhard (75 J.) aus Grünlinde
20.05. Madle, Ursula, geb. Zuehlsdorff (98 J.) aus Bieberswalde, Bieberswalde Forsthaus
20.05. Pieper, Elke, geb. Albust (80 J.) aus Wehlau
21.05. Scharf, Käte, geb. Habacker (99 J.) aus Stempelken
21.05. Kosmowski, Hans-Georg (94 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße 183
21.05. Roschu, Herta, geb. Günther (86 J.) aus Magotten
21.05. Sziegoleit, Angelika, geb. Thiede (75 J.) aus Plibischken, Ramten
22.05. Schulz, Franz (99 J.) aus Altdamm
22.05. Christoleit, Gerda, geb. Wenzel (94 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau
23.05. Kuphal, Horst (95 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 5
23.05. Schäfer, Hanna, geb. Warstat (93 J.) aus Wehlau, Essener Straße 19
23.05. Arndt, Kurt (92 J.) aus Allenburg
23.05. Schröder, Klaus-Dieter (89 J.) aus Gumbinnen
24.05. Pahl, Edeltraut, geb. Feyer (92 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 7
24.05. Petrat, Kurt (88 J.) aus Gauleden
25.05. Czypull, Benno (94 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf
25.05. Schirrmann, Klaus-Dieter (90 J.) aus Richau
25.05. Gebauer, Edith, geb. Kamp (88 J.) aus Guttschallen
25.05. Scherwat, Rose-Marie, geb. Halecker (87 J.) aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau
26.05. Heidrich, Egon (91 J.) aus Groß Nuhr
26.05. Fligge, Doris, geb. Mögle (88 J.) aus Pomedien, Klein Birkenfelde
26.05. Rokoschinski, Gisela, geb. Röhrig (88 J.) aus Allenburg, Schwönestraße
26.05. Gemsjäger, Marianne, geb. Ringlau (88 J.) aus Wehlau, Große Vorstadt 23
27.05. Hillebrandt, Edith, geb. Napiwotski (94 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
27.05. Wegner, Dorothea, geb. Kempka (88 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
28.05. Kappner, Lisbeth, geb. Andres (95 J.) aus Gundau
28.05. Wood, Ruth, geb. Kamp (93 J.) aus Biothen, Adlig Popelken
28.05. Weidemann, Helga, geb. Lehmann (84 J.) aus Knäblacken
29.05. Britt, Charlotte, geb. Laupichler (91 J.) aus Taplacken
29.05. Knaul, Gerda, geb. Ludorf (86 J.) aus Pregelswalde

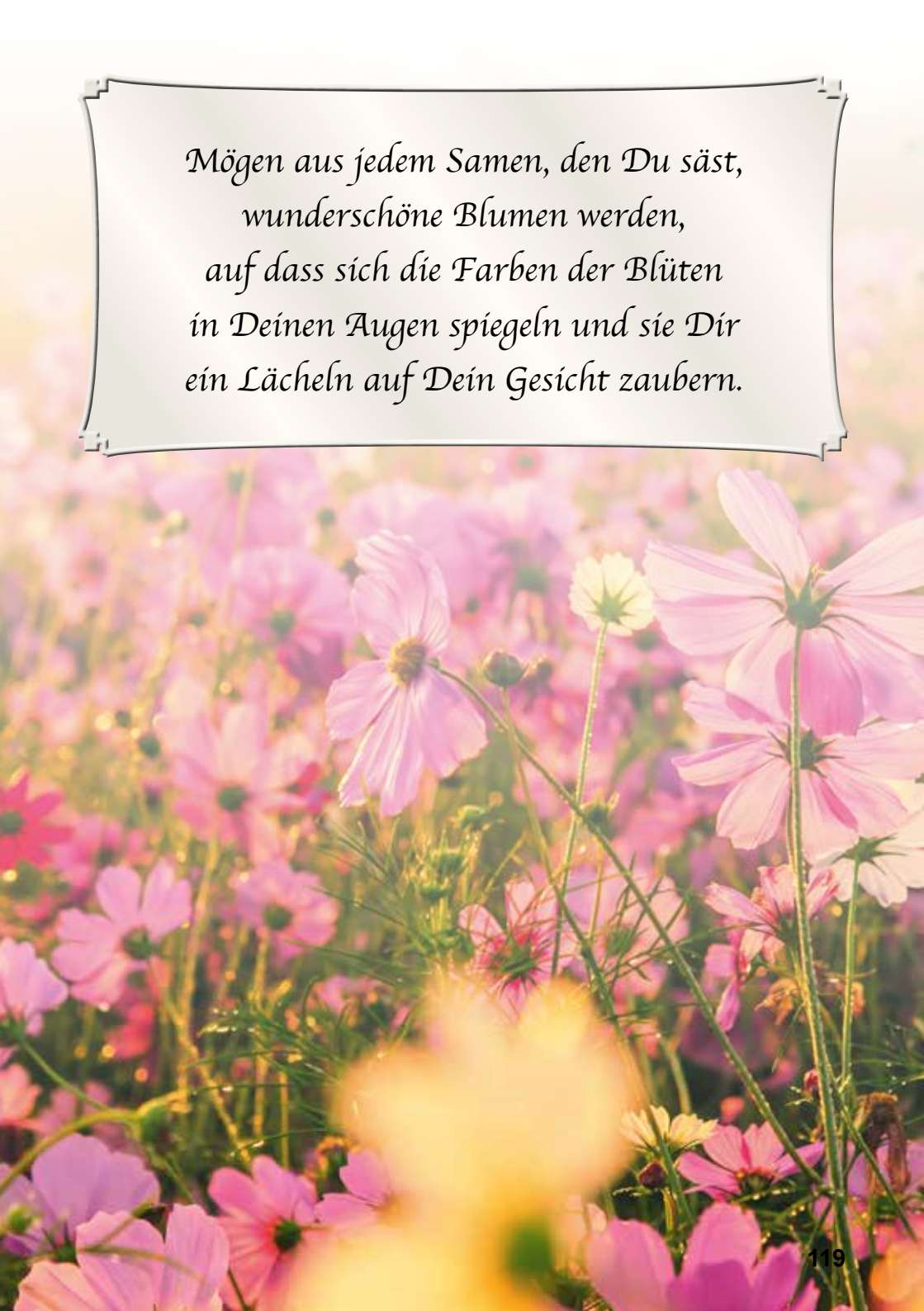
- 30.05. **Frank**, Alfred - Kurt (96 J.) aus Allenburg, Allestraße 106
30.05. **Wöick**, Gerhard (90 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
30.05. **Grollmuß**, Kurt (87 J.) aus Allenburg, Schaller Tor 59
31.05. **Kohn**, Charlotte, geb. Klemusch (98 J.) aus Fuchshügel, Neulepkau
31.05. **Linde**, Elizabeth, geb. Linde (97 J.) aus Wehlau, Parkstraße 51
31.05. **Bredenbröcker**, Annemarie, geb. Staar (87 J.) aus Roddau Perkuiken
31.05. **Balzereit**, Brigitte, geb. Goicke (86 J.) aus Allenburg, Eisenwager Straße 185
31.05. **Weder**, Ingrid, geb. Marquardsen (75 J.) aus Schönrade



Die besten Wünsche allen Jubilaren im Juni 2026

- 01.06. Utesch, Hildegard, geb. Melzer (96 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße
- 01.06. Mundry, Helga, geb. Wichmann (94 J.) aus Tapiau, Kleinhof 26
- 01.06. Panziera, Ilse, geb. Kahlau (89 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd
- 01.06. Tobe, Klaus (84 J.) aus Tölteninken
- 02.06. Rossol, Gerda, geb. Braasch (96 J.) aus Rendsburg
- 02.06. Lambrecht, Rosemarie, geb. Drescher (89 J.) aus Imten
- 03.06. Onischke, Anni, geb. Nitsche (94 J.) aus Schallen, Trimmiau
- 03.06. Leidert, Wanda, geb. Zagermann (93 J.) aus Groß Allendorf
- 03.06. Broyer, Jörg (85 J.) aus Sanditten, Milchbude
- 03.06. Pusch, Ulrich (83 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
- 04.06. Jaritz, Elisabeth, geb. Böhm (100 J.) aus Reinlacken, Pesseln
- 04.06. Neumann, Wolfgang (90 J.) aus Wehlau, Markt 7
- 04.06. Ackermann, Martin (89 J.) aus Tapiau, Markt 10
- 05.06. Scheffler, Karin, geb. Scheffler (95 J.) aus Goldbach, Karpau
- 05.06. Geschke, Dietrich (92 J.) aus Friedrichsdorf
- 05.06. Packheiser, Hans-Ulrich (75 J.) aus Hamburg, Blankenese 8
- 06.06. Sillack, Margot, geb. Mikus (98 J.) aus Berlin
- 06.06. Wassenberg, Helga, geb. Korallus (89 J.) aus Goldbach, Groß Köwe
- 06.06. Wolf, Eva, geb. Schulz (86 J.) aus Eiserwagen, Friederikenruh
- 06.06. Olt, Renate, geb. ? (70 J.) aus Wehlau, Bahnhofstraße
- 07.06. Feyeraabend, Ilse, geb. Schäfer (95 J.) aus Grünhain
- 07.06. Kattelat, Elli, geb. Rieben (92 J.) aus Wargienen
- 07.06. Kanngießler, Helga, geb. Rasokat (91 J.) aus Tapiau
- 08.06. Weinberg, Karl-Heinz (83 J.) aus Plibischken
- 08.06. Preyer, Doris, geb. Katschun (80 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 22
- 09.06. Stober, Dieter (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
- 09.06. Hippel, Hans-Christian, von (85 J.) aus Kuglack, Klein Kuglack
- 09.06. Powilleit, Günter (84 J.) aus Leißienen, Rockelkeim Dorf
- 09.06. Heins, Edeltraut, geb. Dreyer (83 J.) aus Nickelsdorf
- 09.06. Zietlow, Klaus (82 J.) aus Tapiau, Bahnhofstraße 6
- 10.06. Gülzow, Elfriede, geb. Paßberg (93 J.) aus Wilkendorf
- 10.06. Zimmermann, Renate, geb. Eckert (92 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
- 10.06. Herrmann, Bernhard (89 J.) aus Kuglacken
- 10.06. Klein, Ewald (87 J.) aus Kuglack, Lischkau
- 10.06. Ellwanger, Klaus (85 J.) aus Auerbach
- 11.06. Kruse, Erika, geb. Kuhn (97 J.) aus Tapiau, Danziger Straße 9
- 11.06. Könemann, Ilse, geb. Perkuhn (97 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West
- 11.06. Steguweit, Klaus (83 J.) aus Romau
- 12.06. Eggert, Telse, geb. Peters (91 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken
- 12.06. Will, Helga, geb. Dunkel (91 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
- 13.06. Heinemann, Günther W. (90 J.) aus Groß Birkenfelde, Rathsgrenz Forsthaus
- 13.06. Bittner, Erika, geb. ? (86 J.) aus Wehlau
- 13.06. Marquardt, Jürgen (84 J.) aus Tapiau, Bergstraße 5 15
- 13.06. Zander, Hubert (83 J.) aus Brandlacken
- 13.06. Jodeit, Dieter (80 J.) aus Plompen
- 13.06. Brockhoff, Ute, geb. Brechlin (70 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West
- 14.06. Preuß, Heidrun, geb. Nadler (91 J.) aus Allenburg, Königstraße 10
- 14.06. Packhäuser, Margareta, geb. Fodor (89 J.) aus Stobingen
- 14.06. Fichtner, Marianne, geb. Dewes (88 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2

- 14.06. Maxisch**, Ursula, geb. Theophil (87 J.) aus Wehlau, Wasserwerkstraße 2
14.06. Kratel, Ingrid, geb. Kratel (84 J.) aus Hanswalde
14.06. Lilje, Jürgen, Dipl.Ing. (82 J.) aus Tapiau, Markt 6
14.06. Beckmann, Gundolf (70 J.) aus Parnehenen
15.06. Busse, Helmut (92 J.) aus Grünlinde
15.06. Wilhelm, Siegfried (92 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 30
15.06. Neubauer, Waltraut, geb. Hecht (83 J.) aus Groß Engelau
15.06. Siebertz, Irmela, geb. Kuhn (80 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 1
16.06. Nelius, Margarete, geb. Warstat (97 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
16.06. Kraft, Wolfgang, geb. Kraft (85 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Süd
16.06. Görke, Frauke, geb. Hasenpusch (82 J.) aus Tapiau, Wasserstraße 2
17.06. Selke, Alice, geb. Fischer (95 J.) aus Groß Engelau
17.06. Matz, Gustav (89 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf
17.06. Lorenz, Siegfried (86 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken
17.06. Winkler, Erika, geb. Lösch (85 J.) aus Schönrade, Reichau
18.06. Schulz, Irma, geb. Warschuhn (92 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau
18.06. Kühn, Wolfgang (92 J.) aus Allenburg, Allestraße 905
18.06. Witt, Christel, geb. Albat (91 J.) aus Neuendorf, Lieblacken Waldarbeitergehöft
18.06. Liedtke, Fritz (87 J.) aus Groß Engelau
18.06. Klein, Karl-Heinz (87 J.) aus Stobingen
19.06. Seidel, Karola, geb. Grobe (75 J.) aus Hoya
20.06. Parsow, Ursula, geb. Günther (90 J.) aus Schönrade
20.06. Kuhnert, Hartwig (90 J.) aus Wehlau, Parkstraße 33
20.06. Debler, Heinz (81 J.) aus Heiligenwalde
21.06. Krinke, Heinrich (89 J.) aus Genslack
21.06. Wentland, Erhard (88 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 30
21.06. Peterson, Hartmut (87 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
22.06. Gerstner, Helga, geb. Labjuhn (86 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
23.06. Heißenbüttel, Dorothea, geb. Hardt (88 J.) aus Tapiau, Danzigerstraße 6
23.06. Günther von Glasow, Ulrike, geb. Glasow von (87 J.) aus Parnehenen
23.06. Warnick, Lothar (86 J.) aus Tapiau, Ludendorff-Damm 2
24.06. Grundmann, Marianne, geb. Münchow (96 J.) aus Tapiau, Fährkrug
24.06. Klatt, Heinz (95 J.) aus Tapiau, Straße der S.A. (Schleusenstraße)
24.06. Strauß, Siegfried (86 J.) aus Groß Engelau
24.06. Reimann, Dietrich (85 J.) aus Nalegau
25.06. Pasztva, Udo (88 J.) aus Rheurdt
25.06. Halffmann, Irene, geb. Engelke (85 J.) aus Neumühl
26.06. Meson, Erika, geb. Bremer (94 J.) aus Goldbach, Groß Köwe
26.06. König, Lothar (90 J.) aus Romau
26.06. Bargmann, Anneliese, geb. Neumann (90 J.) aus Poppendorf
26.06. Heinemann, Hannelore, geb. Schroeder (84 J.) aus Groß Birkenfelde, Forsthaus
27.06. Block, Ewald (94 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau
27.06. Eggert, Martha, geb. Dartsch (91 J.) aus Schönrade
27.06. Bühler, Margot Johanne, geb. Schröder (90 J.) aus Plibischken
27.06. Hemke, Adelheid, geb. Koop (83 J.) aus Pregelswalde
28.06. Nitzko, Hans (97 J.) aus Allenburg, Allestraße 102
28.06. Hofmann, Wilfried (92 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
29.06. Maye, Gretel, geb. Schlisio (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
29.06. Ahrens, Peter (86 J.) aus Groß Keylau
30.06. Petruck, Gertrud, geb. Bethke (94 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost

A close-up photograph of a field of cosmos flowers. The flowers are in various shades of pink and purple, with some white ones. The background is a soft, out-of-focus field of similar flowers, creating a bokeh effect. The lighting is warm and golden, suggesting a sunset or sunrise. A white text box with a decorative border is overlaid on the top half of the image.

*Mögen aus jedem Samen, den Du säst,
wunderschöne Blumen werden,
auf dass sich die Farben der Blüten
in Deinen Augen spiegeln und sie Dir
ein Lächeln auf Dein Gesicht zaubern.*

Bilder aus dem Kreis Wehlau



das schönste Geschenk, das Sie sich und Ihrer Familie zu Weihnachten machen können. Noch immer ist dieser Bildband das ausführlichste Bilddokument über unseren Heimatkreis.

1412 Fotografien (auch farbige) auf 496 Seiten zeigen uns den Kreis Wehlau wie er wirklich war, sie zeigen die Landschaft in ihrer ganzen Schönheit und das Leben der Menschen in den Städten und Dörfern an Arbeits- und an Feiertagen.

Schenken Sie diesen Bildband Ihren Kindern und Enkelkindern und wecken Sie beim gemeinsamen Betrachten der Bilder und Ihren Erklärungen dazu bei der jungen Generation das Interesse und den Wunsch, dieses wunderschöne Land kennenzulernen und die Heimat ihrer Vorfahren einmal zu besuchen.

Herausgegeben wurde dieser Bildband von der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. in der Landsmannschaft Ostpreußen. Die Bearbeitung erfolgte durch Werner Lipke und Rudolf Meitsch.

Bilder aus dem
Kreis Wehlau



Kommissionsverlag Gerhard Rautenberg

Wieder Lieferbar

ISBN 3-7921-0433-4

€ 10,-- Sonderpreis

einschl. Porto- und Verpackungsanteil.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Gerd Gohlke

Syker Straße 28

27211 Bassum

Telefon: 04241-5586

eMail: gerd.gohlke@wehlau.net

Unser Heimatbuch des Kreises Wehlau und die Heimatbücher der Gemeinden im Landkreis Wehlau

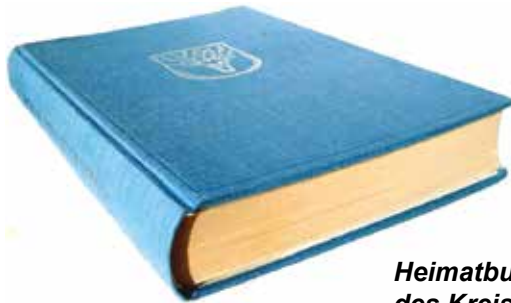


Dieses im Jahr 1975 von der Kreisgemeinschaft Wehlau erarbeitete Buch, erschienen im Verlag Gerhard Rautenberg, ist seit Jahren vergriffen

Um das Buch aber allen Interessierten verfügbar zu machen, hat sich die Kreisgemeinschaft entschlossen, das moderne Kommunikationsmittel „Internet“ zu nutzen. Im Internet unter der Internetadresse

www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

kann das gesamte Buch als Faksimile gelesen werden.



**Heimatbuch
des Kreises Wehlau**

Darüber hinaus sind unsere Heimatbücher zu jeder Gemeinde im Landkreis Wehlau ein vielseitiges Informationswerk, das die Erinnerungen an die Heimatorte wachhält. Die Inhalte sind so vielseitig gestaltet, dass auch jüngere Generationen einen umfassenden Eindruck von dem Leben ihrer Vorfahren gewinnen können. Sofern Unterlagen vorhanden sind, findet man in den Heimatbüchern der einzelnen Orte die nachstehend genannten Inhalte.

Unsere Heimatbücher sind ein großer Erfolg!

Es war mühsam, aber wir sind jetzt soweit, wir können in kürzester Zeit alle Daten einer politischen Gemeinde des Kreises Wehlau aufrufen und zu einem informativen Heimatbuch zusammenstellen, und wir sind mit der Herausgabe dieser Heimatbücher auch noch sehr erfolgreich.

Wir haben nicht erwartet, dass unsere Heimatbücher von Ihnen so gut angenommen werden.

Alles begann vor einigen Jahren mit dem Erstellen der Ortspläne. Wie oft haben wir Sie gebeten, uns zu unterstützen, und Sie haben uns wirklich immer wieder geholfen. Häuser wurden von einer Straßenseite auf die andere gestellt, Häuser wurden aus den Plänen entfernt, weil es sie schon lange nicht mehr gegeben hat, und viele neue Gebäude wurden eingezeichnet. Alle Wohngebäude wurden nummeriert und die ehemaligen Bewohner diesen Gebäuden zugeordnet, soweit auf Grund Ihrer Unterstützung eine derartige Zuordnung möglich war.

Parallel zu diesen umfangreichen Aufgaben wurde von der Kreisgemeinschaft Wehlau, wieder mit Ihrer Hilfe, ein Bildarchiv aufgebaut. Die eingesandten Fotos wurden archiviert, den Gemeinden und innerhalb der Gemeinden den ehemaligen Bewohnern, Eigentümern und Hausnummern zugeordnet. Unsere Nachkommen, die nicht mehr in Ostpreußen geboren wurden, wissen dadurch heute nicht nur, wie es in unseren Dörfern ausgesehen hat, sondern auch, wer in den einzelnen Häusern gewohnt hat und anhand der Fotos wie sie ausgesehen haben.

Der letzte große Bereich der Heimatarbeit ist die Aufnahme aller Berichte in das jeweilige Heimatbuch, die über eine Gemeinde des Kreises Wehlau in einem unserer Heimatbriefe ab der Folge 1 im Jahre 1969 bis heute veröffentlicht wurden. Leider kann diese Aufgabe nicht abgeschlossen werden, weil keine ehrenamtlichen Helfer mehr zur Verfügung stehen. Wir werden uns weiterhin bemühen, die uns bekannten Änderungen und Ergänzungen in die jeweiligen Heimatbücher einzuarbeiten. Bisher sind für unsere 116 Heimatbücher 213 Ortspläne im Format DIN A 4 gezeichnet und in unserer Datenverarbeitung abgelegt worden. Mehr als 47 000 Namen ehemaliger Bewohner des Kreises Wehlau stehen in unserer Heimatkreisdatei, mehr als 18 000 Bilder umfasst unser Bildarchiv und rund 1500 kürzere oder längere Berichte über unsere Heimatgemeinden von damals und heute sind erfasst und verarbeitet.

Hierfür können wir den beiden Hauptakteuren Harry Schlisio und Hans Schlender nicht dankbar genug sein. Leider können wir Hans Schlender den Dank nicht mehr zu Teil werden lassen und leider ist auch Harry Schlisio im Dezember 2008 verstorben, sodass wir nur noch postum für ihre mühevollen Arbeit danken können. Bestellen Sie dieses wertvolle Dokument Ihrer Heimatgemeinde für sich und Ihre Erben bei

Gerd Gohlke
Syker Straße 26, 28211 Bassum
eMail: gerd.gohlke@wehlau.net



Die Heimatbücher unserer politischen Gemeinden

| <i>Politische Gemeinde</i> | <i>Nr.</i> | <i>Band</i> | <i>Seiten</i> | <i>Bilder</i> | <i>Preis</i> |
|--------------------------------|------------|-------------|---------------|---------------|--------------|
| Allenburg | 001 | | | | |
| Chronik, Pläne, Berichte | | 1 | 228 | 91 | 45,60 |
| Berichte | | 2 | 206 | 167 | 41,60 |
| Berichte, Bilder Heimattreffen | | 3 | 224 | 214 | 44,90 |
| Bilder Alt, Bilder Neu | | 4 | 274 | 751 | 53,90 |
| Aßlacken | 002 | 1 | 130 | 166 | 27,90 |
| Auerbach | 003 | 1 | 63 | 26 | 15,90 |
| Bartenhof | 004 | 1 | 86 | 143 | 20,00 |
| Bieberswalde | 005 | 1 | 140 | 148 | 29,70 |
| Biothen | 006 | 1 | 97 | 153 | 22,00 |
| Brandlacken | 007 | 1 | 30 | 0 | 9,90 |
| Bürgersdorf | 008 | 1 | 99 | 117 | 22,40 |
| Dachsrode | 009 | 1 | 45 | 27 | 12,60 |
| Damerau | 010 | 1 | 50 | 33 | 13,50 |
| Eichen | 011 | 1 | 194 | 349 | 39,50 |
| Eiserwagen | 012 | 1 | 59 | 68 | 15,20 |
| Ernstwalde | 013 | 1 | 33 | 6 | 10,50 |
| Freudenfeld | 014 | 1 | 58 | 46 | 15,00 |
| Friedrichsdorf | 015 | 1 | 84 | 113 | 19,70 |
| Friedrichsthal | 016 | 1 | 75 | 82 | 18,00 |
| Frischenau | 017 | 1 | 105 | 119 | 23,40 |
| Fritschienen | 018 | 1 | 47 | 36 | 13,00 |
| Fuchshügel | 019 | 1 | 59 | 21 | 15,20 |
| Gauleden | 020 | 1 | 224 | 247 | 44,90 |

| Politische Gemeinde | Nr. | Band | Seiten | Bilder | Preis |
|-----------------------------|------------|-------------|---------------|---------------|--------------|
| Genslack | 021 | 1 | 88 | 59 | 20,40 |
| Goldbach | 022 | | | | |
| Chronik, Bilder Gedenkstein | | 1 | 192 | 72 | 39,10 |
| Bilder Goldbach alt | | 2 | 222 | 609 | 44,50 |
| Bilder Goldbach neu | | 3 | 220 | 611 | 44,10 |
| Bilder Treffen | | 4 | 192 | 523 | 39,10 |
| Heimatbriefberichte | | 5 | 194 | 145 | 39,50 |
| Heimatbriefberichte | | 6 | 119 | 46 | 26,00 |
| Grauden | 023 | 1 | 76 | 93 | 18,20 |
| Groß Allendorf | 024 | 1 | 56 | 40 | 14,60 |
| Groß Birkenfelde | 025 | 1 | 48 | 28 | 13,20 |
| Groß Budlacken | 026 | 1 | 57 | 58 | 14,80 |
| Groß Engelau | 027 | 1 | 220 | 244 | 44,10 |
| Groß Keylau | 028 | 1 | 174 | 246 | 35,90 |
| Groß Michelau | 029 | 1 | 47 | 30 | 13,00 |
| Groß Nuhr | 030 | 1 | 113 | 162 | 24,90 |
| Groß Ponnau | 031 | 1 | 75 | 63 | 18,00 |
| Großudertal | 032 | 1 | 80 | 71 | 18,90 |
| Grünhayn | 033 | 1 | 240 | 279 | 47,70 |
| Grünlinde | 034 | 1 | 102 | 103 | 22,90 |
| Gundau | 035 | 1 | 80 | 121 | 18,90 |
| Guttschallen | 036 | 1 | 60 | 51 | 15,20 |
| Hanswalde | 037 | 1 | 46 | 34 | 12,80 |
| Hasenberg | 038 | 1 | 55 | 62 | 14,40 |
| Holländerei | 039 | 1 | 78 | 72 | 18,60 |
| Imten | 040 | 1 | 62 | 70 | 15,70 |
| Irglacken | 041 | 1 | 103 | 89 | 23,10 |
| Jägersdorf | 042 | 1 | 38 | 20 | 11,40 |
| Kallehnen | 043 | 1 | 54 | 57 | 14,30 |
| Klein Budlacken | 044 | 1 | 36 | 8 | 11,00 |
| Klein Engelau | 045 | 1 | 76 | 92 | 18,20 |
| Klein Nuhr | 046 | 1 | 180 | 233 | 36,90 |
| Klein Ponnau | 047 | 1 | 38 | 21 | 11,40 |
| Klinglacken | 048 | 1 | 43 | 24 | 12,30 |

| Politische Gemeinde | Nr. | Band | Seiten | Bilder | Preis |
|---------------------------------|------------|-------------|---------------|---------------|--------------|
| Knäblacken | 049 | 1 | 49 | 18 | 13,40 |
| Koddien | 050 | 1 | 62 | 73 | 15,70 |
| Kölmisch Damerau | 051 | 1 | 107 | 165 | 23,80 |
| Köthen | 052 | 1 | 67 | 57 | 16,60 |
| Koppershagen | 053 | 1 | 48 | 29 | 13,20 |
| Kortmedien | 054 | 1 | 74 | 88 | 17,90 |
| Kühnbruch | 055 | 1 | 38 | 18 | 11,40 |
| Kuglack | 056 | 1 | 115 | 128 | 25,20 |
| Kuglacken | 057 | 1 | 144 | 149 | 30,50 |
| Kukers | 058 | 1 | 58 | 33 | 15,00 |
| Langendorf | 059 | 1 | 200 | 295 | 40,50 |
| Leipen | 060 | 1 | 35 | 6 | 10,80 |
| Leißienen | 061 | 1 | 90 | 133 | 20,70 |
| Lindendorf | 062 | 1 | 80 | 99 | 18,90 |
| Magotten | 063 | 1 | 44 | 30 | 12,50 |
| Moptau | 064 | 1 | 58 | 33 | 15,00 |
| Moterau | 065 | 1 | 142 | 160 | 30,10 |
| Nalegau | 066 | 1 | 40 | 18 | 11,70 |
| Neuendorf | 067 | 1 | 74 | 99 | 17,90 |
| Neumühl | 068 | 1 | 87 | 115 | 20,20 |
| Nickelsdorf | 069 | 1 | 120 | 118 | 26,10 |
| Parnehenen | 070 | 1 | 236 | 264 | 47,00 |
| Paterswalde | 071 | | | | |
| Chronik, Bilder Alt | | 1 | 128 | 188 | 27,60 |
| Bilder Neu, Heimatbriefberichte | | 2 | 206 | 227 | 41,60 |
| Pelkeninken | 072 | 1 | 50 | 37 | 13,50 |
| Petersdorf | 073 | 1 | 216 | 231 | 43,40 |
| Pettkuhnen | 074 | 1 | 73 | 78 | 17,70 |
| Plauen | 075 | 1 | 115 | 115 | 25,20 |
| Plibischken | 076 | 1 | 146 | 147 | 30,80 |
| Plompen | 077 | 1 | 49 | 41 | 13,40 |
| Pomedien | 078 | 1 | 85 | 88 | 19,80 |
| Poppendorf | 079 | 1 | 216 | 308 | 43,40 |
| Pregelswalde | 080 | | | | |
| Chronik, Bilder Alt, Berichte | | 1 | 188 | 192 | 38,40 |

| Politische Gemeinde | Nr. | Band | Seiten | Bilder | Preis |
|------------------------------|------------|-------------|---------------|---------------|--------------|
| Bilder Neu und Ortstreffen | | 2 | 210 | 570 | 42,30 |
| Reinlacken | 081 | 1 | 74 | 70 | 17,90 |
| Reipen | 082 | 1 | 59 | 64 | 15,20 |
| Richau | 083 | 1 | 86 | 91 | 20,00 |
| Bilder Neu und Ortstreffen | | 2 | 210 | 570 | 42,30 |
| Reinlacken | 081 | 1 | 74 | 70 | 17,90 |
| Reipen | 082 | 1 | 59 | 64 | 15,20 |
| Richau | 083 | 1 | 86 | 91 | 20,00 |
| Ringlacken | 084 | 1 | 36 | 7 | 11,00 |
| Rockeimswalde | 085 | 1 | 68 | 57 | 16,80 |
| Roddau Perkuiken | 086 | 1 | 184 | 248 | 37,70 |
| Romau | 087 | 1 | 49 | 35 | 13,40 |
| Rosenfelde | 088 | 1 | 44 | 25 | 12,50 |
| Sanditten | 089 | 1 | 250 | 205 | 49,50 |
| Schallen | 090 | 1 | 86 | 135 | 20,00 |
| Schenken | 091 | 1 | 42 | 32 | 12,10 |
| Schiewenau | 092 | 1 | 95 | 119 | 21,60 |
| Schillenberg | 093 | 1 | 43 | 22 | 12,30 |
| Schirrau | 094 | | | | |
| Chronik, Bilder, Urkunden | | 1 | 198 | 321 | 40,20 |
| Bilder Kirchspieltreffen | | 2 | 230 | 636 | 46,30 |
| Heimatbriefberichte | | 3 | 226 | 130 | 45,20 |
| Schönrade | 095 | 1 | 58 | 57 | 15,00 |
| Schorckenicken | 096 | 1 | 46 | 30 | 12,80 |
| Sechshuben | 097 | 1 | 40 | 26 | 11,70 |
| Sielacken | 098 | 1 | 33 | 7 | 10,50 |
| Skaten | 099 | 1 | 62 | 49 | 15,70 |
| Sprindlack | 100 | 1 | 74 | 87 | 17,90 |
| Stadthausen | 101 | 1 | 44 | 7 | 12,50 |
| Stampelken | 102 | 1 | 47 | 26 | 13,00 |
| Starkenbergr | 103 | 1 | 180 | 173 | 36,90 |
| Stobingen | 104 | | | | |
| Chronik, Heimatbriefberichte | | 1 | 97 | 45 | 21,50 |
| Bilder Alt und Neu | | 2 | 188 | 436 | 38,40 |
| Tapiau | 105 | | | | |
| Chronik, Pläne, Dokumente | | 1 | 88 | 0 | 20,40 |
| Adressbuch | | 2 | 210 | 0 | 42,30 |

| Politische Gemeinde | Nr. | Band | Seiten | Bilder | Preis |
|----------------------------|------------|-------------|---------------|---------------|--------------|
| Bilder alt | | 3 | 238 | 654 | 47,40 |
| Bilder neu | | 4 | 198 | 540 | 40,20 |
| Bilder neu | | 5 | 95 | 263 | 21,60 |
| Heimatbriefberichte | | 6 | 222 | 70 | 44,50 |
| Heimatbriefberichte | | 7 | 218 | 145 | 43,80 |
| Heimatbriefberichte | | 8 | 220 | 125 | 44,10 |
| Taplacken | 106 | 1 | 220 | 318 | 44,10 |
| Tölteninken | 107 | 1 | 61 | 72 | 15,50 |
| Uderhöhe | 108 | 1 | 102 | 95 | 22,90 |
| Wargienen | 109 | 1 | 84 | 109 | 19,70 |
| Warnien | 110 | 1 | 114 | 144 | 25,1 |
| Wehlau | 111 | | | | |
| Chronik und Pläne | | 1 | 104 | 0 | 23,30 |
| Adressbuch | | 2 | 236 | 0 | 47,00 |
| Bilder alt | | 3 | 226 | 600 | 45,20 |
| Bilder alt | | 4 | 226 | 600 | 45,20 |
| Bilder alt | | 5 | 156 | 408 | 32,60 |
| Bilder neu | | 6 | 226 | 540 | 45,20 |
| Bilder neu | | 7 | 89 | 205 | 20,60 |
| Heimatbriefberichte | | 8 | 226 | 66 | 45,20 |
| Heimatbriefberichte | | 9 | 226 | 123 | 45,20 |
| Heimatbriefberichte | | 10 | 230 | 174 | 45,90 |
| Heimatbriefberichte | | 11 | 224 | 169 | 44,90 |
| Heimatbriefberichte | | 12 | 192 | 99 | 39,10 |
| Weidlacken | 112 | 1 | 80 | 79 | 18,90 |
| Weißensee | 113 | 1 | 131 | 159 | 28,10 |
| Wilkendorf | 114 | 1 | 104 | 107 | 23,30 |
| Wilmsdorf | 115 | 1 | 49 | 35 | 13,40 |
| Zohpen | 116 | 1 | 67 | 66 | 16,60 |

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den Preisen für die Bücher nicht um Festpreise handelt. Durch jede Ergänzung, durch das Hinzufügen von zusätzlichen Seiten kann sich der Endpreis geringfügig verändern.

Schmalspur-Album Ostpreußen erscheint im Dezember 2025

Im Dezember 2025 erscheint nach zwei Jahren intensiver Arbeit das Schmalspur-Album Ostpreußen. Die schmalspurigen Kleinbahnen der Provinz Ostpreußen – immerhin elf Bahnen mit einer Streckenlänge von über 800 Kilometern in den Spurweiten 600 mm, 750 mm und 1000 mm – werden auf 350 Seiten anhand von fast 1200 Bildern, Kartenausschnitten, Bahnpostbelegen, Fahrplänen und

Fahrkarten dokumentiert. Damit wird eine Fahrt mit der Kleinbahn von Königsberg nach Schaaksvitte, von Rastenburg nach Sensburg, von Insterburg nach Warscheln oder von Tilsit über Mikieten nach Schmalleningken auch für heutige Leserinnen und Leser erlebbar.

Das alles war nur möglich durch die aktive Mithilfe vieler Eisenbahnfreunde und privater Sammler sowie der Unterstützung der Landsmannschaft Ostpreußen, der beteiligten Stadt- und Kreisgemeinschaften und vor allem des Bildarchivs Ostpreußen. Allen Helfern und Unterstützern gilt der Dank der beiden Autoren und des Verlages für dieses Gemeinschaftswerk! Die Bildpaten erhalten ihr persönliches Exemplar noch vor Weihnachten zugesandt.

Das Schmalspur-Album Ostpreußen kann im örtlichen Buchhandel, im Internet oder unmittelbar beim Verlag SSB Medien, Bahnhofstraße 41, 02763 Zittau, zum Preis von 69 Euro bestellt werden (ISBN: 978-3-9826224-2-2).

<https://www.ssb-medien.de/detail/index/sArticle/379/sCategory/40>

Jörg Petzold, Dresden



Zur Entstehung des Buches

Ostpreußen ist Weit

Als ich vor zehn Jahren zum ersten Mal in die ehemalige Heimat meiner Eltern und Großeltern reiste, hatte ich die vielen bruchstückhaften Erzählungen meiner Verwandten im Kopf.

Ich stand am Frischen Haff, die Sonne ließ das Wasser glitzern, und die Sommerluft raunte mir die Frage zu: Sollen denn all diese Schnipsel-Erzählungen in der dunklen Versenkung bleiben? Verborgenen und unerzählt?

So entstand die Idee zu diesem Buch, und nach der Reise begann ich zu sammeln und zu fragen. Einige meiner Verwandten lebten zu dieser Zeit noch.

Die bruchstückhaften Erzählungen mussten zusammengefügt, gestaltet und geformt werden wie die Teile eines Puzzles, die zu einem Bild werden sollen. Fehlende Puzzleteile mussten durch Recherche oder Fantasie ersetzt werden.

Als ich meiner damals 88-jährigen Mutter Gertrud eine Kostprobe meines Schreibens präsentierte, schien sie eher skeptisch: „Ach Kind, diese alten Geschichten...will die jemand lesen?“

Aber ich gab nicht auf. Mehr und mehr tauchte ich ein in die Schicksale meiner Verwandten, und ich spürte eine starke Affinität zur ostpreußischen Landschaft, die heute noch genauso schön ist wie damals.

Das Dorf Neu-Passarge wurde gegen Ende des Krieges fast völlig zerstört. Heute erzählen einige schicke Einfamilienhäuser und ein kleiner Sportboothafen davon, dass die Stadt immer näher rückt.

Die kleine Kirche steht noch wie damals mitten im Dorf. Sie blieb unzerstört und ist inzwischen liebevoll renoviert.

Das Buch ist für ca. 20 Euro bei amazon zu erhalten.



Flucht, Vertreibung, Rückkehr

Dieses Buch unterscheidet sich von vielen anderen dadurch, dass es nur auf Tatsachen beruht. Viele noch von 1945-1948 in Ostpreußen Verbliebene Deutsche und zur Zwangsarbeit Verpflichtete, berichten ihre eigene Geschichte, wie sie sich zutrug.

Die Russen erzählen, wie es ihnen erging, als sie 1946 freiwillig, aber auch mit Zwang in unser Land kamen. Was sie vorfanden und wie sie sich im Laufe der Zeit mit den ihnen fremden Gelegenheiten arrangierten.

Dann folgen die Erzählungen über unser Wiedersehen nach fast einem halben Jahrhundert. So manch einer fand nur noch die Stelle wieder, an der sein Haus gestanden hatte. Trotzdem fühlte man sich zuhause angekommen.

So manch einer wollte sogleich den jetzigen Bewohnern helfen und ihnen das Leben in unserer Heimat erleichtern. Viele Freundschaften wurden geschlossen und auch Feste gefeiert. Zum Beispiel die „600 Jahre Stadtrechte Allenburgs“ in unserer Patenstadt Hoya/Weser, sowie auch in Allenburg/Druzhba. Das Wort „Freundschaft“ im Namen bedeutete etwas.

Diese Berichte und noch Einiges mehr, mit vielen Bildern versehen, finden Sie in dem neuen Buch.

Ich hoffe, daß es viele Leser findet. Sie können es in jeder Buchhandlung unter dem oben angegebenen Titel kaufen oder per **ISBN 978-3-95651-486-9** oder beim „Kellner Verlag“ unter der Telefon-Nr.: **0421-77866** oder per **E-Mail: info@kellnerverlag.de** bestellen. Das Buch erscheint Anfang November 2025 und kostet 26,00 € als Hardcover Ausgabe.



Buchpräsentation

Bücher von Steffen Kabela

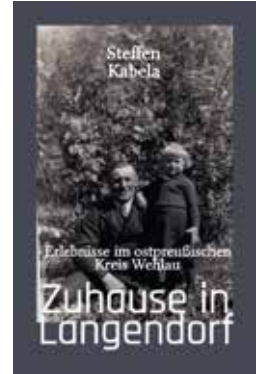


Zuhause in Langendorf Erlebnisse im ostpreußischen Kreis Wehlau

200 Seiten

- Format: Taschenbuch 125x190 Softcover
- 90g weiß, matt
- Erscheinungsdatum: 19.04.2023
- ISBN: 9783757539337
- Sprache: Deutsch

12,99 €



Lichterzauber und Bratapfelduft Geschichten über die Weihnachtszeit

124 Seiten

- Format: Taschenbuch 125x190 Softcover
- 90g weiß, matt
- Erscheinungsdatum: 01.01.2022
- ISBN: 9783754936542
- Sprache: Deutsch

7,99 €



Eine Reise nach Ostpreußen Langendorf – Sokolniki

28 Seiten

- Format: Taschenbuch 125x190 Heftbindung
- 90g weiß, matt
- Erscheinungsdatum: 24.09.2020
- ISBN: 9783753102603
- Sprache: Deutsch

6,99 €



Familienrezepte

Köstlichkeiten aus Ostpreußen und Böhmen

112 Seiten

- Format: A5 hoch Softcover
- 150g weiß, glänzend
- Erscheinungsdatum: 12.09.2020
- ISBN: 9783752996913
- Sprache: Deutsch

18,99 €

das perfekte Geschenk für Weihnachten, Ostern oder als Dankeschön



Die Partisanen vom Stürmer

Verlorene ferne Heimat

68 Seiten

- Format: Taschenbuch 125x190 Softcover
- 90g weiß, matt
- Erscheinungsdatum: 31.05.2023
- ISBN: 9783757553623
- Sprache: Deutsch

8,29 €

Neuerscheinung



Jetzt sind alle meine Bücher auffindbar unter: <https://www.epubli.de/shop/autor/steffen-kabela/34256>

oder auch hier: epubli.de - Steffen Kabela

Bei epubli erfährt man mehr über den Inhalt der Bücher und über mich. Die Bücher sind bestellbar über die Internetplattformen und in jeder guten Buchhandlung vor Ort.

International verfügbar im Buchhandel, Buchgroßhandel, im Internet, bei Amazon und in vielen weiteren Online-Buchhandlungen.

Viel Spaß beim Stöbern.

Meine veröffentlichten Bücher als Buchautor

<https://www.epubli.de/shop/autor/Steffen-Kabela/34256>

NEU **neu** **NEU**

| | | |
|-------------------------|--|----------------|
| ISBN: 978-3-754925-04-1 | Essen für'n Arsch - Geschmacksverstärker-Story (Softcover) | 7,99 € |
| ISBN: 978-3-754925-06-5 | Essen für'n Arsch - Geschmacksverstärker-Story (eBook) | 1,99 € |
| ISBN: 978-3-754936-54-2 | Lichterzauber und Bratapfelduft (Softcover) | 7,99 € |
| ISBN: 978-3-754120-17-0 | Tohuus in Oostpreußen - Kurzgeschichten Teil 2 (Softcover) | 9,99 € |
| ISBN: 978-3-753173-96-2 | Tohuus in Oostpreußen - Kurzgeschichten Teil 1 (Softcover) | 7,99 € |
| ISBN: 978-3-753160-27-6 | Ich, Kind der DDR - Fotogeschichte (eBook) | 3,99 € |
| ISBN: 978-3-753159-67-6 | Ich, Kind der DDR - Fotogeschichte (Softcover) | 12,99 € |
| ISBN: 978-3-753156-50-7 | Endstation: Delitzsch (eBook) | 2,99 € |
| ISBN: 978-3-753156-51-4 | Niemand schaut in mich rein (eBook) | 2,99 € |
| ISBN: 978-3-753156-14-9 | Niemand schaut in ich rein (Taschenbuch) | 11,99 € |
| ISBN: 978-3-753156-47-7 | Endstation: Delitzsch (Taschenbuch) | 17,99 € |
| ISBN: 978-3-753102-60-3 | Eine Reise nach Ostpreußen (Heftbindung/color) | 6,99 € |
| ISBN: 978-3-753100-74-6 | Eine Reise nach Nordböhmen Hrob (Softcover color) | 7,99 € |
| ISBN: 978-3-753100-76-0 | Eine Reise nach Nordböhmen Hrob (Heftbindung color) | 6,99 € |
| ISBN: 978-3-752997-77-4 | Wie Delitzsch neue Heimat wurde (Softcover color/sw) | 12,99 € |
| ISBN: 978-3-752997-62-0 | Familiengeschichte (Taschenbuch s/w) | 6,99 € |
| ISBN: 978-3-752990-69-0 | Familienrezepte (Hardcover) | 24,99 € |
| ISBN: 978-3-752990-68-3 | Köstlichkeiten aus Ostpreußen und Böhmen (Ringbuch) | 14,99 € |
| ISBN: 978-3-752986-70-9 | Warum hat mich das Glück vergessen (Taschenbuch) | 10,99 € |
| ISBN: 978-3-752987-63-8 | (M)ein erzähltes Leben (eBook) | 2,99 € |
| ISBN: 978-3-752996-91-3 | Familienrezepte (Softcover) | 18,99 € |

(rot = Empfehlung)

Die Bücher sind weltweit im Buchhandel und über Internet-Shops zu beziehen.

Viel Spaß und viele Grüße aus Delitzsch in Sachsen.

Steffen Kabela

Anmerkung der Redaktion

Steffen Kabela schreibt auch für unseren Heimatbrief Geschichten über unsere Heimat. Wir sollten seinen Büchern unsere Aufmerksamkeit schenken.

Publikationen des Kulturzentrums Ostpreußen

- 1 Seediens Ostpreußen**
(2024, 48 Seiten, 6,50 €)
- 2 Von der Kleinbahn bis zum Hofzug –**
Zur Geschichte der Eisenbahn zwischen
Weichsel und Memel (2023, 52 Seiten, 6,50 €)
- 3 Bismarck-Türme in Ostpreußen**
(2022, 28 Seiten, 4,50 €)
- 4 Auf der Pirsch in Heide, Wald und Moor –**
Zur Geschichte der Jagd zwischen Weichsel
und Memel (2022, 48 Seiten, 6,50 €)
- 5 40 Jahre Kulturzentrum Ostpreußen**
(2021, 48 Seiten, 5,00 €)
- 6 Königsberg – hören...**
(2021, Hörbuch, 2 CDs, 10,00 €)
- 7 Heilsberg – Krone und Perle des Ermlands**
(2021, 24 Seiten, 3,50 €)
- 8 Oberland – Die verschwundene Landschaft**
(2021, 40 Seiten, 6,00 €)
- 9 Der Elch – Wildtier, Heimatsymbol,
Werbeikone** (2021, 32 Seiten, 5,00 €)
- 10 Saalfeld – Geschichte der Stadt**
(²2021, 28 Seiten, 4,00 €)
- 11 Johann Gottfried Herder – aus Mohrungen
in Ostpreußen** (2020, 40 Seiten, 6,00 €)
- 12 Trakehnen – Ein Pferdeparadies**
(²2020, 36 Seiten, 5,00 €)
- 13 Ostpreußen – hören...**
(2019, Hörbuch, 2 CDs, 10,00 €)
- 14 800 Jahre Deutscher Orden in Ellingen**
(2017, 64 Seiten, 8,00 €)
- 15 Alfred Arndt – Aquarelle & Zeichnungen des
Elbinger Architekten & Künstlers**
(2019, 44 Seiten, 5,00 €)
- 16 Tilsit – Die Stadt ohne Gleichen!**
(2019, 32 Seiten, 4,00 €)
- 17 Geschichte aus Stein und Beton –**
Befestigungen zwischen Weichsel und
Memel 1700 - 1945
(²2019, 64 Seiten, 8,00 €)
- 18 Bier und Brauereien an der unteren
Weichsel damals und heute**
(2018, 36 Seiten, 5,00 €)
- 19 Der Kreis Rastenburg in der Vergangenheit –**
Aus der Geschichte bis 1945
(2018, 43 Seiten, 5,00 €)
- 20 August14 – Der 1. Weltkrieg in Ostpreußen**
(2018, 32 Seiten, 6,00 €)
- 21 Neue Nachbarn – Deutsche und Polen im
Ermland und in Masuren nach 1945** (2017,
72 Seiten, 2 Cds, 11,00 €)
- 22 Die Geschichte des Deutschen Ordens –**
Von der Gründung bis zur Gegenwart
(²2015, 95 Seiten, 9,00 €)
- 23 Auf den Spuren des Deutschen Ordens in
Deutschland und Europa – Gemälde von
Reinhard Bergmann** (2014, 45 Seiten, 3,00 €)
- 24 Rastenburg in der Vergangenheit –**
Geschichte der Stadt bis 1945 (2013,
56 Seiten, 4,50 €)
- 25 Zwischen Zar und Imperator –**
Königin Luise in Ostpreussen (¹2018,
ru/de, 48 Seiten, 6,50 €)

Bestellen Sie unter Tel.: 09141/86440 oder
service@kulturzentrum-ostpreussen.de oder Kulturzentrum Ostpreußen – Schloßstraße 9 – 91792 Ellingen/Bay.
Preise inkl. MwSt. zzgl. Porto + Verpackung,
zahlbar per Rechnung

03/2025

Landkarte unseres Heimatkreises

Anstatt www. heute ggg. für gesucht – gefunden – genial. Und das ist auch so. Auf der Suche nach Neuigkeiten aus unserem Heimatkreis Wehlau bin ich auf diese Landkarte gestoßen: „Nord-Ostpreußens Mitte von Königsberg bis Insterburg“. Das machte mich stutzig und ich las auch noch etwas von Stadtplänen zu unserem Tapiau und Wehlau. Und dabei kann diese Karte von BLOCHPLAN noch viel mehr. Sie zeigt uns die Grenzen unseres Heimatkreises von 1945 und von heute, unsere deutschen Heimatorte, die russischen Ortsnamen nach 1946 und diese auch noch in kyrillischen Buchstaben. Also, es ist etwas geniales und besonderes. Mit freundlicher Genehmigung von BLOCHPLAN darf unsere Kreisgemeinschaft mit dieser Karte auch arbeiten.

Ehemalige Bewohner von Tapiau und Wehlau finden ihre damaligen Wohnstätten im Stadtplan sehr genau. Und dann hat diese Karte noch weit mehr zu bieten, über unseren Heimatkreis hinaus.

Hier der Link dazu:

[www. blochplan.de/p/landkarten/ostpreussen-westpreussen/landkarte-nord-ostpreussens-mitte/](http://www.blochplan.de/p/landkarten/ostpreussen-westpreussen/landkarte-nord-ostpreussens-mitte/)

Bestellung auch per Tel.: (030) 449 5339

oder eMail: info@blochplan.de für 8,95€ + Versandkosten

Eine Empfehlung von uns; es lohnt sich.

Steffen Kabela



Raum ist in der kleinsten Hütte

Ein Buch zum Ausstellungsprojekt „**Siedlungsbau vom 18. Jahrhundert bis 1970**“ des Kreisheimatbundes Diepholz, dem Kreismuseum Syke und der Kreisgemeinschaft Wehlau.

Das Buch beinhaltet das Wohnen der Menschen im Landkreis Diepholz. Vom schlichten Siedlungsbau bis zu den komfortablen Einfamilienhäusern, die heute so viele Baugebiete im Landkreis Diepholz prägen, war es ein langer Weg. Die Entstehungsgeschichte der Siedlungen reicht bis in das 18. Jahrhundert zurück.

Der Zweite Weltkrieg löste zwangsläufig einen Siedlungsboom im Landkreis Diepholz aus, denn die aus dem Osten vertriebenen Menschen brauchten Wohnraum. Dass genau der nicht so schnell und einfach zu schaffen war, bewiesen die sogenannten Nissenhütten: notdürftige Unterkünfte aus Blech oder groben Brettern, wie es sie heute immer noch in den Elendsvierteln anderer Kontinente gibt.

Zum Thema Nachkriegssiedlungen hat die Kreisgemeinschaft Wehlau mit Hilfe der Kulturwissenschaftlerin Ulrike Taenzer die Beiträge mit den Titeln: „Von Königsberg nach Osterbinde“, „Klein Korea“ in Hoya und „Moorfeld- Siedlung“ in Bruchhausen Vilsen.

Das Buch trägt die Nr. ISBN 978-3-9812556-6-9 und ist für 29,90 EURO über das Kreismuseum Syke und im Buchhandel zu beziehen.





Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Publikationen des Ostpreußischen Landesmuseums:

Bestellen Sie unter der Tel. 04131 75995-0 oder per E-Mail: info@ol-ig.de.
Preise exkl. Versand, zahlbar per Rechnung

Barfod, Jörn: **Edith und Hermann Wirth. Ein Malerpaar aus Königsberg**, 1994, Husum Verlag, 119 Seiten, gebunden. Art.Nr.: 10.0057, Preis: 15,95 €.

Barfod, Jörn u. Kelch-Nolde, Ingeborg: **Heinrich Bromm. 1910-1941. Ein ostpreußischer Maler**, 1995, Husum Verlag, 83 Seiten, gebunden. Art.Nr.: 10.0058, Preis: 2,50 €.

Barfod, Jörn u. Kabus, Ronny: **Hans Preuß. 1904 Königsberg-1984 Kemerowo. Ein Maler zwischen Kunst und Klassenkampf**, 1996, Husum Verlag, 103 Seiten, gebunden. Art.Nr.11.0015, Preis: 5,00 €.

Barfod, Jörn; Kabus, Ronny; Straatman, Silke: **Souvenirs aus Ostpreußen. Erinnerung – Andenken – Geschenk**, 1996, 63 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0011, Preis: 0,50 €.

Barfod, Jörn u. Meyer-Bremen, Rudolf: **Frühe Ansichten Ost- und Westpreußens im Steindruck**, 2001, Husum Verlag, 144 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0021, Preis: 2,00 €.

Barfod, Jörn: **Volkskunde des Memellandes. Die Sammlung Hugo Scheu in Heydekrug/Šilutė**, 2002, Husum Verlag, 46 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 10.0056, Preis: 5,00 €.

Barfod, Jörn: **Des Kaisers Keramik. 100 Jahre Königliche Majolika-Werkstätten Cadinen**, 2003, Husum Verlag, 48 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0012, Preis: 6,00 €.

Barfod, Jörn: **Ein Sommer an der Ostsee. Der Maler Werner Riemann**, 2003, Husum Verlag, 71 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 10.0049, Preis: 1,50 €.

Barfod, Jörn: **Die Ostpreußenhilfe im Ersten Weltkrieg**, 2006, Husum Verlag, 71 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0006, Preis: 1,00 €.

Barfod, Jörn: **Im Streit der Stile. Die Künstlerkolonie Nidden zwischen Impressionismus und Expressionismus**, herausgegeben von Joachim Mähmert, 2014, Kunstverlag Josef Fink, 120 Seiten, gebunden. Art.Nr.: 11.0041, Preis: 17,95 €.

Barfod, Jörn: **NIDDEN. Künstlerkolonie auf der Kurischen Nehrung**, 3. Auflage 2018, edition fischerhuder kunstbuch, 156 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0003, Preis: 14,00 €.

Mähmert, Joachim u. Selzer, Stephan: **Vertraute Ferne. Kommunikation und Mobilität im Hanseraum**, 2012, Husum Verlag, 120 Seiten, gebunden. Art.Nr.: 11.0005, Preis: 3,50 €.

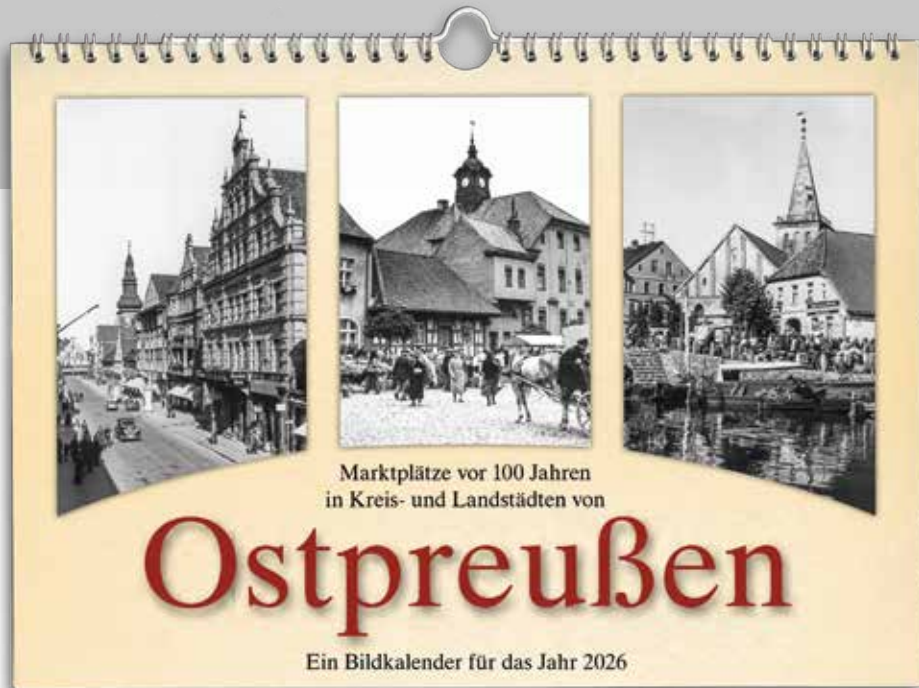
Ostpreußisches Landesmuseum (Hrsg.): **Elisabeth Boehm und die Landfrauenbewegung**, 1998, Husum Verlag, 111 Seiten, gebunden. Art.Nr.: 11.0004, Preis: 12,95 €.

Ostpreußisches Landesmuseum (Hrsg.): **Wolf-Paul Wulffius. Baltische Stadtansichten**, 2019, Husum Verlag, 71 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0047, Preis: 14,95 €.

Ostpreußisches Landesmuseum (Hrsg.): **„Reise um die Welt“. Adam Johann von Krusenstern zum 250. Geburtstag**, 2020, 79 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0049, Preis: 4,00 €.

Blick ins historische Ostpreußen

Kalender 2026 | **jetzt erhältlich**



Entdecken Sie 12 historische Marktplätze aus dem alten Ostpreußen – mit beeindruckenden Aufnahmen aus Kreis- und Landstädten aus dem Bildarchiv Ostpreußen.

Gezeigt werden Marktszenen aus Friedland, Heilsberg, Labiau, Lötzen, Memel, Osterode, Preußisch Eylau, Sensburg, Wehlau, Wormditt, Zinten und Insterburg.

Eindrucksvoll im großzügigen DIN A3 Format.

Ein Muss für alle Ostpreußen-Liebhaber!

Format: DIN A3 - 24,90 Euro zzgl. Versand

Bestellung:

Telefon: 0 42 31 - 8 00 00

Mail: info@kalender-manufaktur.de

Internet: shop.kalender-manufaktur.de

Kalender

MANUFAKTUR

Anita-Augspurg-Platz 7

27283 Verden

www.kalender-manufaktur.de



Weggefährten

Abends, wenn ich heimwärts schreite
auf dem rauhen Ackerpfad,
hat ein sonderbar Geleite
oft sich heimlich mir genaht.

Müdes Volk, gebeugt den Nacken
und die Arme schlaff und schwer,
wandeln sie mit Karst und Hacken,
stille Leute, nebenher:

Abgestorb'ne Weggenossen,
die den gleichen Grund bebaut,
gleicher Sonne Glanz genossen,
gleichen Sternen stumm vertraut.

Der dort mit der Axt, der breiten, war's,
der einst den Hochwald schlug
und auf kaum verglühten Scheiten
Bresche legte für den Pflug. —

Andre folgten; Schwert und Spaten
glitzern in der gleichen Hand,
Müdling jeder. Ihre Taten
hat kein Sang, kein Buch genannt.

Jener, steif und ungebrochen,
ist mein Ahne, hart wie Stein,
der das trotz'ge Wort gesprochen:

Laßt uns stolze Bauern sein! —

Wenn der Heimstatt Lichter funkeln,
winkt mir nah des Herdes Glück,
dann bleibt ohne Gruß, im Dunkeln
festgebannt, die Schar zurück.

Einer lächelt: „Bleib hienieden
treu, wie wir, der treuen Last,
daß auch du im Himmelsfriede einen
Erdenhimmel hast!“

Alfred Huggenberge

*Lebe wohl sagen wir Dir leise,
mach's gut auf Deiner letzten Reise.*

*Es gibt im Leben für alles eine Zeit,
eine Zeit der Freude, der Stille, der Trauer
und eine Zeit der dankbaren Erinnerung.*



Egon Reinke

* 9. 1. 1933 in Ostpreußen † 13. 6. 2024

Du bleibst immer in unseren Herzen

Heike und Erwin

Julia und Lucas

Elke und Norbert

sowie alle Angehörigen

Roßbach, Kreimbach-Kaulbach, den 21. Juni 2024

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Dienstag,
dem 25. Juni 2024, um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in **Kreimbach** statt.



Plötzlich und unerwartet müssen wir
Abschied nehmen von

Michael Boos

* 09.12.1940 † 29.08.2025

In Liebe und Dankbarkeit

Rita Boos

Markus Boos mit Birgit

Matthias Boos

Sandra Boos

Paul, Lennart, Anne und Emma

Die Urnenbeisetzung im Friedwald HLG in Heiligenberg findet seinem Wunsch
entsprechend im engsten Familienkreis statt.

† 2024 Konstanz

Edith Volk

geborene Klatt



* 1934
Tapiau (bei Königsberg)
Ostpreußen

*In Liebe,
deine Söhne Siegfried,
Harald & Jens-Peter*

Trauerfeier

Dienstag, 5. November 2024, um 11 Uhr auf dem Hauptfriedhof Konstanz
Die anschließende Urnenbestattung findet im Familienkreis statt.
Siegfried Volk, Stockackerweg 55, 78464 Konstanz

Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.
Psalm 139, 5

Traute Riemann

geb. Rautenberg

* 2. August 1935 † 20. August 2025

In großer Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied

Dorothe

Siegfried und Ingrid
mit Jannik und Clara

Christiane und Frank
mit Jana und Linda

Sabine und Hermann
mit Marvin und Daniel

Karen

Traueranschrift: Familie Nieragden
Bielefelder Str. 52, 49326 Melle-Suttorf

Die Trauerfeier ist am Freitag, den 5. September 2025,
um 14.00 Uhr in der Christophoruskirche Neuenkirchen;
anschließend findet die Urnenbeisetzung auf dem Friedhof statt.

Es wäre in Trautes Sinn, die Arbeit des Hilfswerks
„Brot für die Welt“ und die Diakonie in der eigenen
Gemeinde durch eine Spende zu unterstützen.

IBAN: DE39 2655 2286 0164 0158 44

Papa,

gegangen bist du an einen anderen Ort.
Doch deine Liebe, dein Lachen ist noch nicht fort.
Erinnern werden wir uns jeden Tag, an deine liebenswerte Art.
Dein Schaffen, dein Tun, dein Leben, alles, was du hattest, hast du für uns gegeben.
Wir sind dankbar, dass wir dich hatten!

In Liebe nehmen wir Abschied von

Reinhard Grünheid

* 3. Februar 1935 † 29. Juli 2022

Du fehlst uns so sehr:

Sylvio und Elke Schnee geb. Grünheid
Udo und Evelyn Wörmann geb. Grünheid
und Familien

Kondolenzanschrift:

Bestattungen Räbber, Von-Thünen-Straße 26, 59069 Hamm (Trauerhaus Reinhard Grünheid)

Die Trauerfeier ist am Donnerstag, dem 11. August 2022, um 11.00 Uhr in der
evangelischen Kirche, Alte Salzstraße 5, 59069 Hamm-Rhynern.

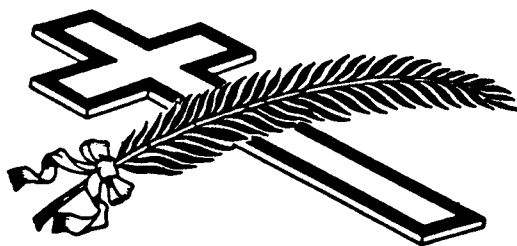
Anschließend erfolgt die Urnenbeisetzung auf dem evangelischen Friedhof zu Hamm-Rhynern.

Im Sinne des Verstorbenen bitten wir um farbenfrohe Kleidung.

Von Kranz- und Blumenspenden bitten wir abzusehen.

Sie können auf www.trauer.de Ihre Verbundenheit zum Ausdruck bringen
sowie eine Kerze anzünden.

Betreuung: Bestattungen Räbber, Telefon 02585-8388



Es starben fern der Heimat

- 2025** Woelk, Herta, geb. Oschlies aus Schiewenau;
2025 Dinkloh, Peter aus Wehlau;
01.2025 Hasse, Horst aus Klein Engelau;
16.01.2025 Hölger, Kurt (85 J.) aus Allenburg;
21.01.2025 Gröning, Hilde, geb. Evers (91 J.) aus Friedrichsdorf;
02.2025 Liedtke, Harald aus Wehlau;
06.02.2025 Majer, Gertraud, geb. Hellwig (96 J.) aus Tapiau;
08.02.2025 Schollbach, Gisela, geb. Just (90 J.) aus Parnehenen;
09.03.2025 Wohlgemuth, Gerhard (85 J.) aus Wilkendorf;
05.04.2025 Siebert, Benno (91 J.) aus Schirrau;
13.05.2025 Schmidt, Irma, geb. Hoff (98 J.) aus Plauen;
14.06.2025 Kussin, Georg (85 J.) aus Poppendorf;
22.06.2025 Holubek, Sonja, geb. Gall (100 J.) aus Wehlau;
07.07.2025 Döhler, Gerda, geb. Böhm (96 J.) aus Sanditten;
06.08.2025 Masuhr, Ulrich (91 J.) aus Plauen;
29.08.2025 Boos, Michael (85 J.) aus Schirrau;
17.09.2025 Schröder, Hildegard, geb. Blume (86 J.) aus Rosenfelde;
24.09.2025 Twisselmann, Herta, geb. Willert (88 J.) aus Wehlau;
26.09.2025 Block, Irene, geb. Mielke (96 J.) aus Roddau Perkuiken;

Nachruf

Liebe Freunde der Allenburger Kirche. Im August verstarb unser langjähriges Vereinsmitglied **Ulrich Masuhr** im 91. Lebensjahr. Herr Masuhr verbrachte seine Kindheit auf dem Gut Klein Plauen.

Herr Masuhr führte 15 Jahre die Kasse des Förderverein Allenburger Kirche e.V. vorbildlich und korrekt.

Als das Kirchturmdach nach erfolgter Reparatur durch Nässe geschädigt wurde, weil wir das Geld für die Eindeckung des Dachstuhls nicht hatten und diesen nur mit einer Plane sichern konnten, die die Vögel leider zerstörten. Da waren Herr Masuhr und sein Bruder Fritz zur Stelle. Sie zogen gemeinsam mit meinem Mann ein Zelt unter die provisorische Plane, die auf dem Dach des Kirchturmes war. Die Bewunderung der Besucher war ihm sicher, dass er in seinem Alter noch auf den Balken balancierte und hoch oben auf der Leiter stand.

Dafür gebührt ihm unser Dank.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Erika und seinen Kindern.

Ute Bäsman

*im Namen des Fördervereins Allenburger Kirche
und Pflege kultureller Zwecke und Einrichtungen,
Völkerverständigung e. V.*



Nachruf

Traurig nehmen wir Abschied von

Margot Beinker

geb. Bartsch

16.11.1935

Allenburg

28.05.2024

Bramsche

Frau Margot Beinker war zusammen mit ihrem Mann sehr aktiv in der Kreisgemeinschaft Wehlau e. V., tätig. Anlässlich der Feier der Stadt Allenburg „600 Jahre Stadtrechte“ stellten sie ein Modell der Stadt her, welches am 30. August 2000 in der Bibliothek in Allenburg übergeben wurde. Zur selben Feier hatte Frau Beinker eine Altardecke gewebt, mit der wir den provisorischen Altar verschönern konnten. Ebenso wurde von den Eheleuten Beinker ein Modell der Kirche gebaut, welches im Kirchturm als Spendenbüchse seinen Platz fand. Ein Modell der Anker Mühle konnte leider nicht mehr fertiggestellt werden.

Wir danken Frau Margot Beinker für ihren unermüdlichen Einsatz für die Kreisgemeinschaft, auch bei ihren Besuchen in Allenburg. Sowohl Frau Beinker als auch ihre Schwester hielten guten Kontakt zu den Allenburger Neubürgern, da sie die russische Sprache ein wenig beherrschten. Auch für den Förderverein Allenburger Kirche e.V. setzte sich Frau Beinker ein.

Im Namen des „Fördervereins Allenburger Kirche e.V.“, der Kreisgemeinschaft Wehlau e. V und der ehemaligen Stadt Allenburg danken wir Frau Margot Beinker für ihre vielfältigen Einsätze.

Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren

Ute Bäsman

Förderverein Allenburger Kirche e. V.
Wehlau e. V.

Margot Löwe

Kreisgemeinschaft

Das Bildarchiv sucht:
„Wer kann helfen!“

Auch 80 Jahre nach unserer Flucht und anschließender Vertreibung aus unserer Heimat, sowie dem Ende des 2. Weltkrieges und der Naziherrschaft ist es aktueller denn je: wir suchen immer noch und weiterhin Fotos, Bilder, Fotoalben, Dokumente, Ansichts- und Festtagskarten, aber auch Briefe aus der Zeit vor 1945 aus unserer Heimat, unserem Heimatkreis Wehlau. Fast jeder von uns besitzt zu Hause einen wertvollen Schatz, ein kleines Museum und kann dies überhaupt nicht ermessen, wie wertvoll dieser Zeitzeuge ist. Ganz egal ob gefunden, gerettet, geschenkt bekommen und vererbt – Fotos, also Bilder, sind wertvolle Zeitgeschichte und liegen in so manch alter Schachtel auf dem Boden oder ganz hinten im Schrank. Und sie erzählen uns so viel von Zuhause und der Heimat, dem Heimatort der Besitzerin oder des Besitzers. Und nun meine, unsere, die Bitte des Bildarchiv´s: Schauen Sie doch bitte einmal bei sich nach, ob Sie auch noch solche wertvollen Schätze besitzen. Wir wären unseren Mitgliedern, ehemaligen Bewohnern und den Nachkommen unserer ehemaligen Bewohner sehr dankbar, wenn Sie diesen Schatz mit uns teilen würden. Wie? – Ganz einfach. Scannen Sie die Bilder und Dokumente einfach ein und senden Sie diese bitte per Mail (s-kabela@t-online.de) an das Bildarchiv unserer Kreisgemeinschaft Wehlau. Sie können aber auch das Material per Briefpost (Steffen Kabela, Joh.-R.-Becher-Str. 10, 04509 Delitzsch) an das Bildarchiv senden. Wir scannen es ein und senden Ihnen Ihr Material unverzüglich zurück, das ist Ehrensache und versprochen. Für Anfragen melden Sie sich bitte einfach bei unserem Bildarchiv, bei mir (Tel.Nr.: 034202/92741). Wir freuen uns sehr auf Ihre Hilfe, die Bilder und Dokumente aus unserer Heimat.

Vielen herzlichen Dank!

Ihr Steffen Kabela

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Unser Auftritt ...

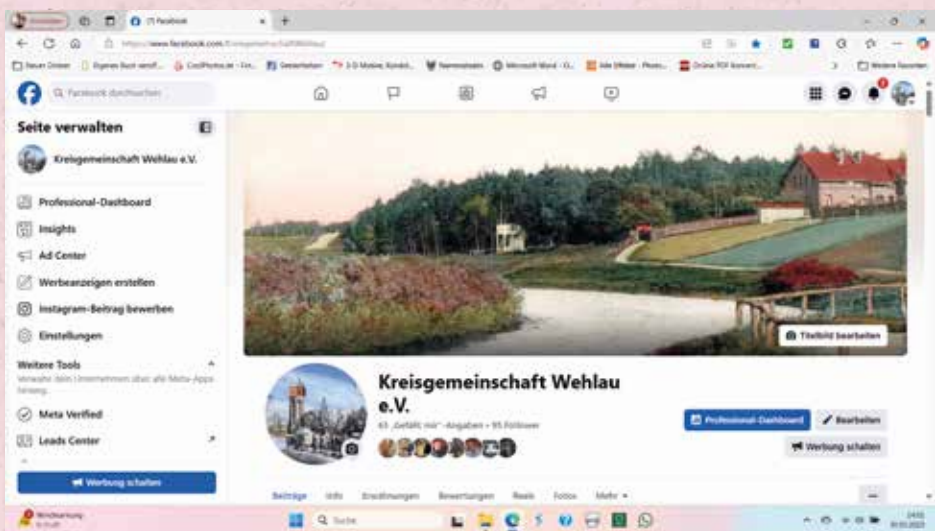
Was macht unsere Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. so interessant!

Viel Liebe, Engagement, Zeit und Arbeit stecken wir in die Heimatbücher unserer politischen Gemeinden. Diese werden überarbeitet und aktualisiert und sind sehr gefragt. So auch unser Bilderarchiv. Jedes alte und neue Bild, Foto, ist für uns interessant, wertvoll und ständig Willkommen. Bitte denken auch Sie an uns, alle Ihre Dokumente werden von uns eingescannt und Sie bekommen diese umgehend zurück. Das vor vielen Jahren von uns aufgelegte Buch „Heimatbuch Kreis Wehlau“ ist vergriffen und wird nicht wieder aufgelegt. Aber es wurde zukunftssicher gemacht und digitalisiert. Ganz wichtig sind für uns unsere halbjährlich erscheinenden Heimatbriefe der Kreisgemeinschaft Wehlau. Es ist unser Kontakt zu unseren Mitgliedern und Sympatisanten und gleichzeitig die Brücke zu unserer Heimat.

Auch wir sind gerüstet für die Moderne, für das digitale Zeitalter mit unserem Internetauftritt. Unter „www.Kreisgemeinschaft-Wehlau.de“ erreichen Sie unsere Kreisgemeinschaft online. Schauen Sie einfach einmal hinein. Online finden Sie unser Bildarchiv, die Heimatbücher und wie Sie dies bestellen können, unser Heimatbuch Kreis Wehlau können Sie hier digital lesen, aber auch jedes unserer, bis dato, 111 Folgen der Heimatbriefe sind hier hinterlegt. Aber nicht nur das, sondern noch einiges mehr, wie zum Beispiel die Chronik unserer Kreisgemeinschaft und Chroniken einiger unserer Heimorte. Es lohnt sich. Leider mußten wir uns von unserem Forum trennen. Es war eine schwere Entscheidung, aber dennoch sinnvoll. Ihre Anfragen konnten Sie auch an uns persönlich per Brief, Anruf oder e-Mail stellen. Was unsere Kreisgemeinschaft ausmacht, das sind unsere Mitglieder, das Wichtigste in unserer Gemeinschaft. Unsere Mitglieder und Heimatdaten werden in einer Heimatkreisdatei erfaßt, bearbeitet und liebevoll gepflegt, denn das alles ist unser Kapital, überaus wichtig und es ist unser aller Geschichte.

Auf unser Forum mußten wir verzichten wie bereits erwähnt, aber seit Frühjahr 2023 sind wir auch in facebook zu finden. Wie Sie dort hinkommen? Ganz einfach: <https://www.facebook.com/KreisgemeinschaftWehlau>. Keine Angst, diese Seite ist sicher. Und auch hier freuen wir uns auf Ihre Kommentare, Beiträge und „Folgen“.

Wir freuen uns sehr, auch Sie bald bei uns online begrüßen zu dürfen.



Familienforschung

Da uns weiterhin viele Anfragen zur Familienforschung erreichen und sich Veränderungen ergeben haben, nun die neuen Hinweise zu Einrichtungen und Archiven.



Viele Leser unserer Heimatbriefe, zunehmend auch die jüngere Generation, betreiben Familienforschung und treten direkt mit uns in Kontakt, um etwas über ihre Vorfahren aus dem Kreis Wehlau zu erfahren. Die Kreisgemeinschaft Wehlau kann diese Fragen nur in den seltensten Fällen und auch nur unvollkommen beantworten, weil unsere Heimatkreisdatei für die Beantwortung von Fragen der Familienforscher nicht ausgelegt und daher wenig geeignet ist. Viele Urkunden und Dokumente sind im Krieg oder in der Zeit danach verloren gegangen oder zerstört worden. Was noch vorhanden ist, befindet sich im wesentlichen in den nachfolgend aufgeführten Einrichtungen.

Der DRK-Suchdienst setzt seine Arbeit erfreulicher Weise fort, die Arbeit des kirchlichen Suchdienst wurde leider für immer eingestellt und das Archivgut in das Bundesarchiv überführt. Das Sonderarchiv in Moskau wurde weiter für Auskünfte geöffnet, es hat allerdings auch weiterhin einen autonomen Status. Ende 2018 wurde die Deutsche Dienststelle der Wehrmacht, Wehrmachtsauskunftsstelle, geschlossen und die Archive an das Bundesarchiv überführt.

In den Internetauftritten der Einrichtungen werden viele Online- Angebote bereitgestellt. Diese zu nutzen lohnt sich, egal ob in der Online-Auskunft oder zur Vorrecherche.

Standesamt 1 Berlin

Schönfeldstraße 5, 13357 Berlin, Tel.: +4930902695000,

e-Mail: post.Standesamt1@labo.berlin.de,

Internet: <https://www.berlin.de/lab0/buergerdienste/standesamt-i-in-berlin/>

Evangelisches Zentralarchiv Kirchenbuchstelle

Bethaniendamm 29, 10997 Berlin, Tel.: +493022504520,

e-Mail: archiv@ezab.de, Internet: <https://ezab.de>

Sächsisches Staatsarchiv Leipzig

Deutsche Zentralstelle für Genealogie, Referat 33,

Schongauer Straße 1, 04328 Leipzig, Tel.: +4934125555-00;

e-Mail: poststelle-l@sta.smi.sachsen.de

Internet: <https://staatsarchiv.sachsen.de/staatsarchiv-leipzig-3992.html>

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der letzten Tage; Genealogie Archiv (Mormonen)
Internet: <https://familysearch.org/de/>

Landesarchiv Berlin

Eichborndamm 115-121, 13403 Berlin, Tel.: +493030902640,
e-Mail: info@landesarchiv.berlin.de, Internet: www.landesarchiv.berlin.de

Polnisches Zentralarchiv

Hankiewicza 1, 02-103 Warschau, Polen, Tel.: 225721600,
e-Mail: nac@nac.gov.pl, Internet: <https://nac.gov.pl>

Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen

Krumker Straße 10, 39606 Osterburg, Internet: <https://www.vffow.de>

Bundesarchiv

Abteilung Personenbezogene Auskunft (PA),
Eichborndamm 179, 13403 Berlin, Tel.: +49301877701158
e-Mail: poststelle-pa@bundesarchiv.de
Internet: <https://bundesarchiv.de/DE/Content/Artikel/ueber-uns/Dienstorte/berlin-tegel.html>

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

Archivstr. 12-14, 14195 Berlin, Tel.: +4930266442110; e-Mail: katrin.beyer@gsta.spk-berlin.de, Internet: <https://gsta.preussischer-kulturbesitz.de>

Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge

Gräbernachweis, Sonnenallee 1, 34266 Niestetal
Tel.: +495617009-0, e-Mail: info@volksbund.de
Internet: <https://volksbund.de>

DRK-Suchdienst

Generalsekretariat, Suchdienst Standort München,
Chiemgastr. 109, 81549 München
Tel.: +49896807730, e-Mail: info@drk-suchdienst.de

Internet: <https://drk-suchdienst.de>

Onlinerecherche der Vermisstenbildlisten des DRK-Suchdienst (VBL), Internet:
<https://vbl.drk-suchdienst.online>

Metriken GenBaza – Registerbücher und USC, Genealogie

Internet: <https://metryki.genbaza.pl>

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.



Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:

Name:

Vorname:

Geburtsname:

Geburtsdatum:

Geburtsort:

Heimatort:
(oder Heimatort der Eltern)

Heutige Anschrift

Straße:

Postleitzahl:

Wohnort:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

(Bitte gut leserlich, möglichst in Druckbuchstaben ausfüllen)

Datum:

Ich bin mit der Verwendung meiner Daten für Zwecke der Kreisgemeinschaft einverstanden.

.....

Unterschrift

AD-Nr.:

Datenschutz

Zur Erfüllung der Zwecke und Aufgaben der Kreisgemeinschaft Wehlau e. V. werden unter Beachtung der Vorgaben der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und des Bundes-Datenschutzgesetzes (BDSG) personenbezogene Daten über persönliche und sachliche Verhältnisse der Mitglieder im Verein verarbeitet.

Soweit die in den jeweiligen Vorschriften beschriebenen Voraussetzungen vorliegen, hat jedes Vereinsmitglied insbesondere die folgenden Rechte:

- das Recht auf Auskunft nach Artikel 15 DSGVO
- das Recht auf Berichtigung nach Artikel 16 DSGVO
- das Recht auf Löschung nach Artikel 17 DSGVO
- das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung nach Artikel 18 DSGVO
- das Recht auf Datenübertragbarkeit nach Artikel 20 DSGVO
- das Widerspruchsrecht nach Artikel 20 DSGVO
- das Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde nach Artikel 77 DSGVO

Den Organen des Vereins, allen Mitarbeitern oder sonst für den Verein Tätigen ist es untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu anderen als dem jeweiligen zur Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben, Dritten zugänglich zu machen oder sonst zu nutzen. Diese Pflicht besteht auch über das Ausscheiden der oben genannten Personen aus dem Verein hinaus.

Es wurde ermittelt, dass ein Datenschutzbeauftragter nicht erforderlich ist.

Rautenberg Druck

200 JAHRE JUBILÄUM 1825-2025



Online bestellen

per QR-Code oder unter
info@rautenberg-druck.de
oder direkt bei Rautenberg in Leer

19,80 €
plus Porto und Verpackung

Format A4

176 Seiten

Die illustrierte Verlagsdruckerei-, Reisen- & Familiengeschichte

Am 12. Mai 1825 gründete Carl Ludwig Rautenberg in der Herder-Stadt Mohrungen in Ostpreußen die Verlagsbuchhandlung C. L. Rautenberg. Mehrere Zweigbetriebe entstanden und ab 1856 konzentrierte er seine Aktivitäten in Königsberg, der Hauptstadt der Provinz

Ostpreußen. Die Buchdruckerei Emil Rautenberg wurde dort Ende August 1944 bei Bombenangriffen total zerstört. Im Jahre 1948 begann Gerhard Emil Rautenberg mit dem Wiederaufbau der Druckerei & Verlag Rautenberg in Leer/Ostfriesland.

Rautenberg Druck GmbH Telefon +49 491 9297-01
Blinke 8 | 26789 Leer info@rautenberg-druck.de

www.rautenberg-druck.de

Lesen Sie die PAZ vier Wochen lang zur Probe!

Gleich unter 040-41 40 08 42
oder per Fax 040-41 40 08 51 anfordern!

Als Dankeschön dafür erhalten Sie die Lebensgeschichten von 20 großen Preußen oder abonnieren Sie jetzt die PAZ für ein Jahr und erhalten das einzigartige ostpreußische Schlemmerpaket als Prämie (nur solange der Vorrat reicht).

Unsere Prämie

für ein Jahres-Abo!



Kritisch, konstruktiv, Klartext für Deutschland.

Bestellen Sie jetzt:

- Abo für 1 Jahr (216 € inklusive Versand im Inland). Eine wertvolle Prämie ist Ihnen sicher!
- Die PAZ 4 Wochen kostenlos zur Probe (endet automatisch).

Preußische Allgemeine Zeitung
Buchtstr. 4 22087 Hamburg
Tel: 040 414008-42
E-Mail: vertrieb@paz.de



Preußische Allgemeine
Zeitung für Deutschland